

**AMIF**

AMIF-2016-AG-INTE-01 (AMIF)
Migrant Women Empowerment and Integration
WEMIN – No 776211

**WEMIN**Migrant Women
Empowerment and Integration

Deliverable No 1.6: Translations

Arbeitspaket: WP1
Format: Pdf
Ebene der Verbreitung: PU
Version: 1st
Abgabedatum: M6

Stichworte: Good Practice – Leitfaden, DE
Zusammenfassung: Das Ziel dieses Leitfadens ist die Darstellung der Methodik und der Verfahren, die eingehalten wurden, damit die Partner im WEMIN-Projekt 10 gute Praktiken, so genannte „Good Practice“-Beispiel für die soziale Integration von Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen (MRW) auswählen können. Dieses Dokument enthält eine Beschreibung der Methoden und Kriterien für die Auswahl der Good Practice-Beispiele und eine detaillierte Beschreibung jeder Initiative sowie die Empfehlungen für deren Übertragbarkeit in jedes der acht Partnerländer. Der Leitfaden für bewährte Praktiken wurde in Englisch und in jeder Partnersprache (Griechisch, Spanisch, Portugiesisch, Deutsch, Italienisch, Französisch und Schwedisch) erstellt.

Autor: Olympic Training and Consulting Ltd (OT)
Übersetzung: IFA Akademie (IFA)



This project was funded by the European Union's Asylum, Migration and Integration Fund under grant agreement No 776211.



This project was funded by the European Union's Asylum, Migration and Integration Fund under grant agreement No 776211.

Inhalt

Zusammenfassung.....	6
1 Grundlagen der Good Practice Methode und der Auswahlkriterien.....	7
1.1 Herangehensweise.....	7
1.2 Methodik.....	8
1.2.1 Kriterien	8
1.3 Good Practice Vorlage zur Beschreibung.....	9
2 Analyse Matrix zur Entscheidungsfindung.....	10
2.1 Herangehensweise.....	10
2.2 Anwendung des Instruments	10
2.2.1 Gewichtung der Kriterien	11
2.3 Ergebnisse der Bewertungsmatrix	11
2.4 Auswertung pro Kategorie	14
2.4.1 Bildung im soziokulturellen Bereich	14
2.4.2 Empowerment (Bestärkung)	15
2.4.3 Kulturaustausch.....	16
2.4.4 Mentoring.....	17
2.5 Die Funktion des Auswahlkommittees	18
3 Beschreibung der ausgewählten Beispiele bewährter und guter Praxis und Empfehlungen für deren Übertragbarkeit in andere Länder	20
3.1 Education from Sociocultural Aspect.....	20
3.1.1 Plurielles-France	20
3.1.2 >GRUPP39< Schweden	29
3.1.3 Time to Grow, Portugal	36
3.2 Bestärkung.....	43
3.2.1 Internationales Frauenfrühstück in Irland.....	43
3.2.2 Rêv'Elles- Frankreich.....	51
3.3 Kulturaustausch	58
3.3.1 Sonetor- Greece.....	58
3.3.2 Lokaler Buchclub für Migrantinnen und weibliche Geflüchtete-Deutschland	66
3.3.3 Computer und Katalanisch für die Familien der Drassanes Schule und CEIP Rubén Dario-Spanien.....	69
3.4 Mentoring	76

	3.4.1 Hilfsprogramm für jesidische Frauen, Deutschland	76
	3.4.2 Migrantinnen Gesundheitsförderung – Italien	80
4	Zusammenfassung	87
	Nachweise	89
	Anhänge	91
	Anhang 1 – Matrix Projektbeschreibung	91
	Anhang 2 – Matrix Auswahlkriterien	93
	Anhang 3 - Scoring Matrix.....	94
	Anhang 4 - Salute globale, Italia.....	95
	Anhang 5 - Empfehlungen zur Übertragbarkeit in Partnerländer.....	96

F

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1: Auswertungs- und Entscheidungsmatrix	13
Tabelle 2: GPs that fall into the “education in sociocultural aspects” category.....	14
Tabelle 3: Gute Beispiele der Kategorie „Empowerment“(Bestärkung).....	15
Tabelle 4: Gute Beispiele der Kategorie „Kulturaustausch”	16
Tabelle 5: Gute Beispiele der Kategorie Mentoring.....	17

Zusammenfassung

Das Ziel dieses Leitfadens ist die Darstellung der Methodik und der Verfahren, die eingehalten wurden, damit die Partner im WEMIN-Projekt 10 gute Praktiken, so genannte „Good Practice“-Beispiel für die soziale Integration von Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen (MRW) auswählen können. Die Partner einigten sich auf die Methodik und die Kriterien, die bei der Auswahl der Good Practices (GP) zu beachten sind. 26 Good Practices wurden ursprünglich von den Partnern vorgeschlagen. Diese wurden in vier verschiedene Kategorien (Bildung aus soziokulturellen Aspekten, Empowerment, Kulturaustausch, Mentoring) eingeteilt, die im WEMIN-Antrag vorgegeben waren. Die Good Practices wurden unter Verwendung der Instrumente und Leitlinien beschrieben, klassifiziert und bewertet, die zuvor von allen Partnern vorgeschlagen und von OT entwickelt wurden:

D1.1 – Auswahlmethoden und Kriterien

D1.2 – Kurze Beschreibung von 20 GPs

D1.3 – Bewertungsmatrix

Nachdem eine kurze Beschreibung der einzelnen Good Practices erstellt worden war, wählte OT die zehn bestplatzierten Projekte oder Initiativen aus. Dabei verwendete OT den Score, den jeder Partner seinem GP bereits gegeben hatte. Diese GPs wurden dann detaillierter beschrieben und in einem Dokument zusammengeführt (D1.4 - Detaillierte Beschreibung von Good Practices). Der letzte Schritt bestand darin, dass jeder Partner Empfehlungen für die Übertragung der zehn praktischen Beispiele in sein Land vorlegte (D1.5 - Empfehlungen für die Übertragung). Dieses Dokument enthält eine Beschreibung der Methoden und Kriterien für die Auswahl Good Practice-Beispiele und eine detaillierte Beschreibung jeder Initiative sowie die Empfehlungen für deren Übertragbarkeit in jedes der acht Partnerländer. Der Leitfaden für bewährte Praktiken wurde in Englisch und in jeder Partnersprache (Griechisch, Spanisch, Portugiesisch, Deutsch, Italienisch, Französisch und Schwedisch) erstellt.

1 Grundlagen der Good Practice Methode und der Auswahlkriterien

Die Auswahl einer Methode zur Ermittlung bewährter Praktiken für die Integration von Migrantinnen / Flüchtlingsfrauen ist von entscheidender Bedeutung, da die von den Partnern zu akzeptierenden Kriterien und die zu verwendende Methodik bestimmen, welche Faktoren in diesem Bereich wirksamer sind und welche die von den Partnern vorgeschlagenen bewährten Verfahren und „Good Practices“ (GP) die Anforderungen des WEMIN-Projekts erfüllen. Darüber hinaus wurden die Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit der vorgeschlagenen Good Practices als verpflichtend und maßgebend angesehen, um sicherzustellen, dass die Ergebnisse den höchsten Erwartungen entsprechen. Um Missverständnisse in diesem Bericht zu vermeiden, wurden die Definitionen von "Methodologie" und "Kriterien" angegeben. Laut Merriam-Webster ist "Kriterium (...)" ein Standard, auf dem ein Urteil oder eine Entscheidung basieren kann", während "Methodik sich auf Möglichkeiten zur Gewinnung, Systematisierung und Analyse von Daten bezieht." (Essays, 2013)".

1.1 Herangehensweise

Es gibt verschiedene Definitionen des Begriffs "Good Practice". Innerhalb des WEMIN-Projektrahmens stimmten die Partner zu, zwei der repräsentativsten zu verwenden. Laut Reeves (2017) betrifft eine gute Praxis die "Nachfrage nach praktikablem nützlichem Wissen", das reale Probleme anspricht und wirkungsvolle, kostengünstige Interventionen mit Empfehlungen für die Praxis bietet. Die zweite Definition basiert auf dem SDC Knowledge Management Toolkit (2009)¹, in dem eine gute oder bewährte Praxis *"als eine, die nachweislich gut funktioniert und gute Ergebnisse liefert und daher als Modell empfohlen wird"* definiert wird und *"die Essenz der Identifizierung und des Austauschs guter Praktiken besteht darin, von anderen zu lernen und Wissen wiederzuverwenden. Der größte Vorteil besteht in gut entwickelten Prozessen, die auf gesammelten Erfahrungen basieren."*²

Beide Definitionen enthalten eine gemeinsame Reihe von Konzepten / Ideen, einen Verweis auf die Existenz von "nützlichem Wissen" und betonen die Wichtigkeit der Wiederverwendung dieses Wissens.

Ausgehend von dieser These haben wir eine Vielzahl von international angewandten Kriterien untersucht, die auf Referenzen aus verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen basieren, wobei der Schwerpunkt auf Fragen der Integration von Einwanderern / Flüchtlingen liegt. Diese Referenzen waren vom EC-Directorate for Health and Food Safety³, MPI Europe⁴, ECRE Taskforce on Integration⁵, ASTDD best practice criteria⁶, der

¹ Swiss Agency for Development and Cooperation

²<http://www.fao.org/capacity-development/resources/good-practices/en/>

³http://ec.europa.eu/health/sites/health/files/major_chronic_diseases/docs/sgpp_bestpracticescriteria_en.pdf

⁴http://www.migrationpolicy.org/sites/default/files/publications/Mainstreaming-General-Report-FINALWEB_0.pdf

Kriterienkatalog des Directorate General for Internal Policies⁷, eine Studie des Directorate General for Internal Policies⁸ und die 2014 FAO Kriterienliste mit Definitionen⁹.

1.2 Methodik

Gemäß dem genehmigten Vorschlag für das WEMIN-Projekt und im Rahmen des Arbeitspakets 1 (WP1) mussten alle Partner bewährte Verfahren in Bezug auf die Integration von Flüchtlingen / Einwanderern in **vier verschiedene Kategorien** beschreiben: Empowerment, Mentoring, Bildung in sozialem Umfeld -kulturelle Aspekte der Aufnahmegesellschaft und des kulturellen Austauschs. Jeder Partner musste 3 gute Praktiken auswählen, jeweils eine aus drei der vier Kategorien.

Idealerweise sollten die guten Praktiken aus der Arbeit jeder Partnerorganisation ermittelt werden. Wenn ein Partner Good Practices nicht in seiner Organisation finden konnte, konnten sie einen GP von einer anderen lokalen oder regionalen Organisation in ihrem Land auswählen (in dieser Situation mussten Partner andere Organisationen priorisieren, mit denen sie gearbeitet hatten). Wenn ein Partner kein gutes Beispiel auf lokaler oder regionaler Ebene findet, kann er versuchen, eines auf nationaler Ebene zu identifizieren, und wenn dies nicht gelingt, kann er in einem anderen Land suchen. Allerdings nicht in einem der Länder, die bereits an WEMIN teilnehmen.

Gute Praktiken könnten anhand verschiedener Quellen ermittelt werden, z.B.:

- Zeitungsartikel
- Wissenschaftliche Arbeiten und Konferenzbeiträge
- Bücher
- Webseiten
- Youtube Videos
- Fallstudien

1.2.1 Kriterien

Um eine Praxis zu qualifizieren, musste sie die folgenden sieben (7) Kriterien erfüllen, die alle obligatorisch waren. Diese waren:

1. **Eine klare Definition von Zielen und/oder Aktivitäten**
1. **Teilnahme zahlreich und verschiedener Stakeholder und Multiplikatoren:** die Beteiligung / Teilnahme / Zusammenarbeit verschiedener Interessengruppen und Institutionen

⁵<http://www.refworld.org/docid/4652feff2.html>

⁶<http://www.astdd.org/best-practices-definitions-and-criteria/>

⁷[http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2016/578956/IPOL_STU\(2016\)578956_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2016/578956/IPOL_STU(2016)578956_EN.pdf)

⁸http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/etudes/join/2013/474393/IPOL-LIBE_ET%282013%29474393_EN.pdf

⁹<http://www.fao.org/capacitydevelopment/goodpractices/gphome/en/>

2. **Übertragbarkeit:** Dies ist eines der zwingenden Kriterien des WEMIN-Vorschlags. Jede gute Praxis sollte die Möglichkeit haben, an einem neuen Ort, einer neuen Situation, einer neuen Umgebung oder einem anderen Kontext eingesetzt und angewendet zu werden.
3. **Wirkung und Effektivität:** Die bewährte Praxis sollte die Probleme der realen Welt effektiv angehen und / oder zu erheblichen greifbaren Vorteilen führen. Es ist wichtig, die positiven Auswirkungen aufzuzeigen, die die bewährte Praxis nicht auf die Begünstigten der bewährten Verfahren, sondern auch auf ein breiteres Publikum auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene hatte.
4. **Nachhaltigkeit:** Die bewährte Praxis sollte finanziell und sozial nachhaltig sein, und ihre Sozialleistungen sollten über einen längeren Zeitraum aufrechterhalten werden, während die Kosten für die Umsetzung und den Betrieb niedrig bleiben sollten.
5. **Kohäsion mit anderen implementierten Politiken / Kontinuität (Verbindung mit EU-Projekten eingeschlossen)**
6. **Übereinstimmung mit den grundlegenden Werten** von Demokratie, Menschenrechten, sozialem Zusammenhalt und Toleranz (für Politik und Ausbildung). Die Partner haben einstimmig beschlossen, dass dies ein entscheidendes Kriterium für die Aufnahme in die Liste von Good Practice Initiativen sein sollte. Mit anderen Worten, wenn eine vorgeschlagene gute Praxis diese Werte nicht einhält, kann sie im WEMIN-Projekt nicht mehr als eine gute Praxis angesehen werden.

1.3 Good Practice Vorlage zur Beschreibung

Im Hinblick auf die Darstellung der guten Praktiken wurde von allen Partnern eine spezifische Vorlage vereinbart, die verwendet werden soll. Die Vorlage ist ein wesentlicher Bestandteil des vorliegenden Methodikdokuments. Es wurde entwickelt, um alle erforderlichen Informationen / Daten zu den vorgeschlagenen guten Praktiken gemäß den oben genannten Kriterien bereitzustellen. Die Partner sollten begründen, warum diese spezifischen guten Praktiken ausgewählt wurden, und ihre Punktzahl in den relevanten Kategorien / Kriterien angeben.

Die Vorlage für eine gute Praxis besteht aus zwei verschiedenen Teilen. Im ersten Teil (siehe Anhang 1) sind grundlegende Informationen zu den vorgeschlagenen bewährten Verfahren enthalten. Genauer gesagt sollten die Partner die relevanten Felder ausfüllen, damit allgemeine Informationen darüber abgerufen werden können, wie jede gute Praxis funktioniert.

Im zweiten Teil der Vorlage (siehe Anhang 2) stellten die Partner ihren Standpunkt zu den sieben (7) verschiedenen Kriterien dar, anhand derer die bewährten Verfahren zu einem späteren Zeitpunkt bewertet und ausgewählt wurden. Daher wurden in der ersten Spalte die verschiedenen Kriterien aufgelistet, während in der zweiten Spalte ihre Begründungen angegeben wurden, während in der dritten Spalte die Partner ihre Punktzahl zur Verfügung stellten.

2 Analyse Matrix zur Entscheidungsfindung

2.1 Herangehensweise

Gemäß dem genehmigten WEMIN-Vorschlag sollte eine Scoring-Matrix mit verschiedenen Kriterien als Entscheidungshilfe für die Auswahl der letzten 10 Good Practices der vorgeschlagenen Allgemeinmediziner verwendet werden, die in Deliverable Nr. 1.2 - "*Kurze Beschreibung bewährter Praktiken*" vorgestellt wurden. Dieses Instrument war ideal in dem Sinne, dass verschiedene Faktoren und Kriterien entweder "*sachlich (objektiv, quantitativ) oder wertend (subjektiv, qualitativ) in einem gemeinsamen dimensionslosen Maßstab festgelegt werden können*" (Enz & Thompson, 2013). Darüber hinaus bietet die Entscheidungsfindung als Verfahren die Möglichkeit, verschiedene Alternativen zu identifizieren und auszuwählen, die am besten zu bestimmten Zielen, Absichten und Werten passen (Harris, 1998).

Unter diesem Gesichtspunkt wurden verschiedene Kriterien, die theoretisch unterschiedliche Werte repräsentieren, beschrieben und analysiert, während die Matrix selbst dazu diente, "*die rohen Leistungswerte so zu konvertieren, dass eine bevorzugtere Leistung einen höheren Gebrauchswert erhält*" (Fulop, 2005)".

2.2 Anwendung des Instruments

Eine Bewertungsmatrix wurde unter Verwendung der Kriterien entwickelt, die in Deliverable No. 1.1 und die zusätzliche Vorlage, die gegeben wurde, um Punkte in jedes Kriterium zu setzen.

Die vorgeschlagene Matrix ist tatsächlich eine Vorlage für Spalten und Zeilen (siehe Anhang 3). In der ersten Spalte wurden die Nummern der vorgeschlagenen guten Praktiken angegeben, da es praktischer ist, die guten Praktiken in numerischer Reihenfolge darzustellen. Jede der nächsten sechs Spalten bietet einen freien Platz, um die Punktzahl jeder Übung in Bezug auf die vorgeschlagenen Kriterien einzugeben. Die Namen der Kriterien wurden in die Zellen der ersten Zeile der Matrix eingegeben. Zusätzlich wurden die relevanten Gewichte in die zweite Zeile und unter jedes Kriterium eingegeben. Die letzte Spalte der Matrix enthielt die Gesamtpunktzahl, die jeder guten Praxis zugewiesen wurde. Das Endergebnis ist der gewichtete Durchschnitt der Punktzahlen der sechs Kriterien.

In Aktivität 1.1 Identifizierung und Auswahl bewährter Praktiken wurde jeder Partner gebeten, die vorgeschlagenen Praktiken für jedes Kriterium zu bewerten. Dieser Score musste dann in die Matrixvorlage übertragen werden. Das Endergebnis jeder Übung würde sich aus der Multiplikation der Punktzahl in jedem Kriterium mit dem relevanten Gewicht ergeben. Dieses Verfahren wurde in allen Kriterien für alle vorgeschlagenen guten Praktiken verwendet. Die 10 bewährten Verfahren mit den höchsten Punktzahlen wurden in einem anderen Dokument ausgewählt und ausführlich beschrieben (Deliverable Nr. 1.4 - Detaillierte Beschreibung von 10 bewährten Verfahren).

2.2.1 Gewichtung der Kriterien

Laut Enz und Thompson (2013) sind *"Gewichte die Größe oder der Wert, den wir jedem Kriterium geben"*, was "die relative Wichtigkeit dieses Faktors widerspiegelt (MindTools, nd)". Die Gewichte der für die Auswahl bewährter Verfahren verwendeten Kriterien wurden von OT vorgeschlagen, und alle Partner trugen zum endgültigen Vorschlag bei. Die Partner erstellten eine Bewertungsmatrix, um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Gewichtung der einzelnen Kriterien zu gewährleisten. Um dies zu erreichen, beschlossen die Partner, dass die Summe aller Gewichte 10 betragen sollte. Daher kann die durchschnittliche Rate, die jedes Kriterium haben kann, 1,66 betragen. Diese Rate stellt die Basislinie dar und Kriterien von hoher Wichtigkeit wurden über 1,66 bewertet, während weniger wichtige Kriterien unter diesem Durchschnitt bewertet wurden.

Die Kriterien der Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit, die nach dem genehmigten WEMIN-Vorschlag verpflichtend sind, haben daher sehr hohe Werte. "Nachhaltigkeit" wurde mit 1,9 bewertet, während "Übertragbarkeit" mit 1,7 bewertet wurde. "Impact and Effectiveness" wurde ebenfalls mit 1,9 bewertet. Darüber hinaus war das Kriterium der "Partizipation mehrerer Stakeholder" wichtig und wurde mit 1,7 bewertet. Schließlich wurden die Kriterien "Klare Ziele / Aktivitäten" und "Kohäsion mit anderen implementierten Strategien / Kontinuität" als weniger wichtig erachtet und beide mit 1.4 bewertet.

Es ist wichtig zu beachten, dass jedes Kriterium mit einem Mindestwert von 1 bewertet werden konnte, wenn die gute Praxis die Anforderungen in dieser Kategorie nicht erfüllte, und einem Höchstwert von 5, wenn die Anforderungen vollständig erfüllt waren. Folglich konnte die maximale Punktzahl, die eine gute Praxis erreichen konnte, 50 betragen.

2.3 Ergebnisse der Bewertungsmatrix

Nach dem in D1.1 beschriebenen Verfahren hat OT die für das WEMIN-Projekt entwickelte Scoring-Matrix-Vorlage (D1.3) mit den Scores gefüllt, die jeder Partner den GPs gegeben hat, die im Dokument "Kurzbeschreibung" zu finden sind von 20 allgemein empfohlenen guten Beispielen (D1.2).

Genauer gesagt enthält die Score-Matrix die Kriterien, die für die Auswahl von GPs verwendet werden, und das relative Gewicht, das jedem Kriterium zugeordnet ist. Es sollte angemerkt werden, dass insgesamt 26 gute Beispiele von Partnern beschrieben wurden, obwohl das ursprüngliche Ziel war, 20 Hausärzte zu sammeln. Die Partner kamen jedoch zu dem Schluss, dass WEMIN von einem zusätzlichen Nutzen wäre, wenn die Auswahl von Hausärzten in Bezug auf Faktoren wie Anwendungshöhe, Kontext, Art der Aktivitäten etc. nicht eingeschränkt würde.

Die Nummer jeder Good Practice ist in der ersten Spalte der Matrix aufgeführt, dann beziehen sich die nächsten sechs Spalten auf die Kriterien, nach denen die GPs bewertet wurden, die siebte Spalte enthält die Gesamtpunktzahl, die jeder GP bewertet, während die letzte Spalte enthält die Kategorie und / oder Kategorien, in die jeder GP fällt (Bildung in soziokulturellen Aspekten, Mentoring, Empowerment und kultureller Austausch).

In einem ersten Schritt füllte OT die Bewertungsmatrix mit den Bewertungen aus, die die Partner ihren eigenen Beispielen gegeben hatten. Dies diente als anfänglicher Filterprozess und von diesem OT aus konnten wir sehen, welche Beispiele sich für die letzten 10 qualifizieren würden. Auf den ersten Blick könnte man sehen, dass einige Partnerländer bei allen vorgeschlagenen guten Beispielen wirklich hoch waren (z.B. Frankreich, Deutschland) während andere Partner-Werte mehr schwankten (z.B. Griechenland, Irland und Schweden).

Die vollständige Scoring-Matrix ist unten angegeben:

DECISION MATRIX PROCESS								
	Criteria						Total	categories
	Clear Objectives/ Activities	Participation	Impact/ Effectiveness	Transferability	Sustainability	Cohesion with other implemented policies / continuity		
Criteria rating	1.4	1.7	1.9	1.7	1.9	1.4	10	
Good Practice ALDA no 1.1.1	5	5	4	5	5	4	46.7	mentoring
Good Practice ALDA no 1.1.2	5	4	5	5	5	3	45.5	empowerment
Good Practice ALDA no 1.1.3	5	5	5	5	5	4	48.6	education/ empowerment/ mentoring
Good Practice Ifa no 1.2.1	4	4	5	3	4	3	38.8	empowerment
Good Practice Ifa no 1.2.2	5	5	4	5	5	3	45.3	cultural exchange/ mentoring
Good Practice Ifa no 1.2.3	5	5	4	4	4	3	41.7	empowerment/ mentoring
Good Practice Ifa no 1.2.4	4	5	5	3	5	5	45.2	empowerment/ mentoring
Good Practice ARM no 1.3.1	5	4	5	4	5	4	45.2	education
Good Practice ARM no 1.3.2	3	5	4	5	5	4	43.9	cultural exchange
Good Practice ARM no 1.3.3	3	5	4	3	4	4	38.6	empowerment
Good Practice OXFAM no 1.4.1	5	4	5	3	5	5	44.9	empowerment/ mentoring
Good Practice OXFAM no 1.4.2	5	4	3	5	3	5	40.7	education
Good Practice OXFAM no 1.4.3	5	5	5	3	4	5	44.7	cultural exchange/ education'
Good Practice HOU no 1.5.1	5	4	2	5	4	5	40.7	education/ empowerment/ cultural exchange
Good Practice HOU no 1.5.2	5	4	5	5	4	5	46.4	cultural exchange
Good Practice SP no 1.6.1	5	5	5	5	3	5	46.2	education
Good Practice SP no 1.6.2	4	5	4	4	3	3	38.4	cultural exchange
Good Practice SP no 1.6.3	5	5	5	5	5	5	50	empowerment/ mentoring
Good Practice OT no 1.7.1	4	5	3	2	4	4	36.4	empowerment/ mentoring
Good Practice OT no 1.7.2	5	5	4	2	4	5	41.1	empowerment
Good Practice FU no 1.8.1	5	4	5	5	4	3	43.6	all
Good Practice FU no 1.8.2	4	3	4	4	4	2	35.5	empowerment/ cultural exchange
Good Practice FU no 1.8.3	5	4	5	5	5	4	46.9	all
Good Practice COL no 1.9.1	5	3	4	3	4	1	33.8	empowerment
Good Practice COL no 1.9.2	4	5	4	3	5	5	43.3	cultural exchange/ education'
Good Practice COL no 1.9.3	5	5	5	3	5	1	41	mentoring

Tabelle 2: Auswertungs- und Entscheidungsmatrix

2.4 Auswertung pro Kategorie

Eines der Hauptprinzipien des WEMIN-Vorschlags in Bezug auf die Auswahl der guten Praxisbeispiele war die Gewährleistung einer gleichmäßigen Verteilung der Beispiele aus jeder der vier Kategorien (Bildung in soziokulturellen Aspekten, Mentoring, Empowerment und kultureller Austausch). Daher war es wichtig, auch zu überprüfen, in welche Kategorie jeder GP fiel, und sie nicht primär nur anhand ihrer Punktzahlen auszuwählen.

In diesem Sinne gruppierte OT die GPs in die vier Kategorien. Zu diesem Zweck wurden 4 verschiedene Tabellen mit GPs erstellt, wobei die endgültige Verteilung wie folgt war:

2.4.1 Bildung im soziokulturellen Bereich

Category	No. of Good Practice	Score	Partner Country
Education in sociocultural aspects	Good Practice ALDA no 1.1.3	48.6	France
	Good Practice ORM no 1.3.1	45.2	Portugal
	Good Practice OXFAM no 1.4.2	40.7	Italy
	Good Practice OXFAM no 1.4.3	44.7	Italy
	Good Practice HOU no 1.5.1	40.7	Greece
	Good Practice SP no 1.6.1	46.2	Ireland
	Good Practice FU no 1.8.1	43.6	Sweden
	Good Practice FU no 1.8.3	46.9	Sweden
	Good Practice AJT no 1.9.2	43.3	Spain

Tabelle 2: GPs that fall into the "education in sociocultural aspects" category

Es gab neun gute Beispiele in dieser Kategorie:

- Eines aus Frankreich
- Eines aus Portugal
- Zwei aus Schweden
- Zwei aus Italien
- Eines aus Griechenland
- Eines aus Irland
- Eines aus Spanien

Bei der Überprüfung ihrer Ergebnisse sehen wir, dass das Good Practice aus Frankreich die höchste Punktzahl hat (48,6 / 50), gefolgt von Schweden (46,9 / 50) und Irland (46,2 / 50). Frankreich und Schweden wurden ausgewählt, um Teil der letzten zehn zu sein.

2.4.2 Empowerment (Bestärkung)

Category	No. of Good Practice	Score	Partner Country
Empowerment	<i>Good Practice ALDA no 1.1.2</i>	45.5	France
	<i>Good Practice ALDA no 1.1.3</i>	48.6	France
	<i>Good Practice Ifa no 2.1.1</i>	38.8	Germany
	<i>Good Practice Ifa no 1.2.3</i>	41.7	Germany
	<i>Good Practice Ifa no 1.2.4</i>	45.2	Germany
	<i>Good Practice ORM no 1.3.3</i>	38.6	Portugal
	<i>Good Practice OXFAM no 1.4.1</i>	44.9	Italy
	<i>Good Practice HOU no 1.5.1</i>	40.7	Greece
	<i>Good Practice SP no 1.6.3</i>	50	Ireland
	<i>Good Practice OT no 1.7.1</i>	36.4	Greece
	<i>Good Practice OT no 1.7.2</i>	41.1	Greece
	<i>Good Practice FU no 1.8.1</i>	43.6	Sweden
	<i>Good Practice FU no 1.8.2</i>	35.5	Sweden
	<i>Good Practice FU no 1.8.3</i>	46.9	Sweden
	<i>Good Practice COL no 1.9.1</i>	33.8	Spain

Tabelle 3: Gute Beispiele der Kategorie „Empowerment“ (Bestärkung)

In dieser Kategorie gab es fünfzehn (15) gute Beispiele:

- Zwei aus Frankreich
- Drei aus Deutschland
- Eines aus Portugal
- Eines aus Italien
- Drei aus Griechenland
- Drei aus Schweden
- Eines aus Irland
- Eines aus Spanien

Bei der Überprüfung der Ergebnisse sehen wir, dass das Good Practice aus Irland die höchste Punktzahl (50/50) hat, gefolgt von GP Nr. 1.1.3 aus Frankreich (48.6 / 50) und GP Nr. 1.8.3 aus Schweden (46.9 / 50). Angesichts der Tatsache, dass die GPs, die auf den Plätzen 2 und 3 stehen, bereits für die erste Kategorie ausgewählt wurden, entschied OT, dass der GP mit der vierthöchsten Punktzahl qualifiziert werden sollte. Daher wurde der zweite GP aus Frankreich (Nr. 1.1.2) mit einer Punktzahl von 45,5 von 50 Punkten ausgewählt.

2.4.3 Kulturaustausch

Category	No. of Good Practice	Score	Partner Country
cultural exchange	<i>Good Practice Ifa no 2.1.2</i>	45.3	Germany
	<i>Good Practice ORM no 1.3.2</i>	43.9	Portugal
	<i>Good Practice OXFAM no 1.4.3</i>	44.7	Italy
	<i>Good Practice HOU no 1.5.1</i>	40.7	Greece
	<i>Good Practice HOU no 1.5.2</i>	46.4	Greece
	<i>Good Practice SP no 1.6.2</i>	38.4	Ireland
	<i>Good Practice FU no 1.8.1</i>	43.6	Sweden
	<i>Good Practice FU no 1.8.2</i>	35.5	Sweden
	<i>Good Practice FU no 1.8.3</i>	46.9	Sweden
	<i>Good Practice AJT no 1.9.2</i>	43.3	Spain

Tabelle 4: Gute Beispiele der Kategorie „Kulturaustausch“

In dieser Kategorie gab es zehn (10) gute Beispiele:

- Eines aus Deutschland
- Eines aus Portugal
- Eines aus Italien
- Zwei aus Griechenland
- Drei aus Schweden
- Eines aus Irland
- Eines aus Spanien

Wir können sehen, dass Good Practice Nr. 1.8.3 des schwedischen Partners die höchste Punktzahl (46.9 / 50) hat, gefolgt von GP Nr. 1.2.2 aus Deutschland (45.3 / 50) und GP Nr. 1.5.2 aus Griechenland (46.4 / 50). Aus Schweden wurde bereits ein Good Practice ausgewählt, daher wurden die GPs, die auf den Plätzen 2 und 3 stehen, als Teil der letzten zehn ausgewählt.

2.4.4 Mentoring

Category	No. of Good Practice	Score	Partner Country
Mentoring	<i>Good Practice ALDA no 1.1.1</i>	46.7	France
	<i>Good Practice ALDA no 1.1.3</i>	48.6	France
	<i>Good Practice Ifa no 1.2.2</i>	45.3	Germany
	<i>Good Practice Ifa no 1.2.3</i>	41.7	Germany
	<i>Good Practice Ifa no 1.2.4</i>	45.2	Germany
	<i>Good Practice OXFAM no 1.4.1</i>	44.9	Italy
	<i>Good Practice SP no 1.6.3</i>	50	Ireland
	<i>Good Practice OT no 1.7.1</i>	36.4	Greece
	<i>Good Practice FU no 1.8.1</i>	43.6	Sweden
	<i>Good Practice FU no 1.8.3</i>	46.9	Sweden
	<i>Good Practice AJT no 1.9.3</i>	41	Spain

Tabelle 5: Gute Beispiele der Kategorie Mentoring

In dieser Kategorie gab es elf gute Beispiele:

- Zwei aus Frankreich
- Drei aus Deutschland
- Eines aus Portugal
- Eines aus Italien
- Drei aus Griechenland
- Zwei aus Schweden
- Eines aus Irland
- Eins aus Spanien

Das Good Practice Beispiel aus Irland hat die höchste Punktzahl (50/50), gefolgt vom GP Nr. 1.1.3 aus Frankreich (48.6 / 50) und dem GP Nr. 1.8.3 aus Schweden (46.9 / 50). Da diese drei Länder bereits in verschiedenen Kategorien ausgewählt wurden, entschied OT, die GPs zu wählen, die auf der Liste an vierter und fünfter Stelle standen. Die nächstplatzierten GPs waren jedoch der dritte GP aus Frankreich (Nr. 1.1.1) mit 46,7 von 50 und der GP Nr. 1.2.2 aus Deutschland (45,3 / 50). Dieser wurde bereits in einer anderen Kategorie ausgewählt, daher wurde der folgende GP, der ebenfalls aus Deutschland stammte (Nr. 1.2.4) ausgewählt.

2.5 Die Funktion des Auswahlkommittees

Acht GPs wurden mit der Bewertungsmatrix ausgewählt, zwei pro Kategorie. Zur Auswahl der letzten beiden Hausärzte beauftragten die Partner Vertreter einiger Partnerorganisationen mit der Bildung eines kleinen Ausschusses, in dem Fragen im Zusammenhang mit der Auswahl der Hausärzte diskutiert und Entscheidungen über die endgültige Auswahl der Hausärzte getroffen werden konnten. Der Ausschuss bestand aus ALDA, HOU, OT, IFA und OXFAM.

Da zwei bewährte Verfahren noch ausgewählt werden mussten, entschied der Ausschuss über eine Methodik, um diese auszuwählen. Folgende Kriterien wurden vom Ausschuss geprüft:

- Inhalt der ausgewählten Beispiele in Bezug auf die Kategorie, der sie angehören, und auf die Aktivitäten, die sie vorschlagen
- Punktzahl der Beispiele.

Darüber hinaus beschloss der Ausschuss, dass Partnerländer, die in der ersten Auswahlrunde keine guten Praxisbeispiele ausgewählt hatten, der Schwerpunkt gelegt werden sollte.

Folglich ergab die Analyse der Scoring-Matrix, dass in drei Partnerländern in der ersten Runde keine Beispiele ausgewählt wurden (Italien, Spanien und Portugal). Dies würde der WEMIN Anlass zu Besorgnis geben, da das Projekt selbst Pluralismus und Gerechtigkeit fördert und der Ausschluss von Partnerländern aus IO1 Länder bedeuten würde, die eine lange und wichtige Erfahrung im Bereich der MRW-Integration haben und gleichzeitig sehr gut und erfolgreich sind interessante Praktiken, hätte nicht die Möglichkeit, ihre Erfahrung und ihr Know-how für andere zu fördern.

In diesem Sinne traf der Ausschuss folgende Entscheidungen in Bezug auf die abschließend ausgewählten Beispiele mit bewährter und guter Praxis:

- Ersetzung von GP Nr. 1.1.1 von ALDA (Frankreich) - mit einem GP aus Italien. Beide GPs waren in der gleichen Kategorie.
- GP-Nr. 1.3.1 von Association a Muraria (Portugal) zur Verfügung gestellt - von den drei von ARM vorgeschlagenen GPs erzielte dieser GP den höchsten (45.2 / 50). In Bezug auf die Gerechtigkeit und die Darstellung der Erfahrungen aller Partnerländer wählte der Ausschuss GP Nr. 1.1.3 in der Kategorie "Bildung in soziokulturellen Aspekten". Das Argument für die Auswahl dieses GP war.

Die Gruppe, die der GP anvisiert (Kinder werden selten als Zielgruppe an sich genommen).

- Gibt Frauen die Möglichkeit, als Multiplikatoren in ihren eigenen Familien zu agieren
- Es ist als GP sehr übertragbar

GP Nr. 1.9.2 von Collectic (Spanien) - Von den von Collectic vorgelegten Beispielen erzielte dieser die höchste Punktzahl. Die Kategorie, der dieser GP entspricht, ist "Cultural Exchange". Das Argument für die Auswahl dieses GP für die letzten zehn war:

- Einfachheit, klarer und verständlicher Inhalt, Übertragbarkeit
- Die Möglichkeit, die Mutter-Sohn / Tochter-Beziehung zu verbessern
- Verbesserung des Verständnisses der schulischen Umgebung für Migrantenmütter
- Die Möglichkeit, die Grundlage für die Entwicklung der Voraussetzungen für einen besseren / effektiveren Kulturaustausch zu sein
- Verbesserung der Sprach- und Computerkenntnisse für beide Gruppen (Eltern und Kinder).

3 Beschreibung der ausgewählten Beispiele bewährter und guter Praxis und Empfehlungen für deren Übertragbarkeit in andere Länder

3.1 Education from Sociocultural Aspect

3.1.1 Plurielles-France

Plurielles, France	
Betreiber	Plurielles
Partner der Initiative	<p>Lieu d'Accueil Parents Enfants Espace K Migration Santé Alsace CPAM – Caisse Primaire d'Assurance Maladie (Krankenkasse) CIDFF – Centre d'Information sur les Droits des Femmes et des Familles (Informationszentrum für Familien und Kinder) Planning Familial Fossé des Treize (Soziokulturelles Zentrum) La Boussole (Anbieter von Gesundheitsfürsorge für Personen ohne Versicherungsschutz) Villaje Maison des Ados Viaduc 67 (Rechtsberatung) ADECA – Association de dépistage du cancer colorectal d'Alsace (Vorbeugung und Früherkennung von Darmkrebs) Carijou (Berufsbezogene Integrationsworkshops) Face'il à vivre (Einrichtung zur häuslichen Abfallvermeidung und Zero-Waste)) La Corderie (Solidargemeinschaft, Austausch)) Zero Waste Strasbourg Portes Ouvertes (Nachbarschaftseinrichtung für Streitschlichtung) AHQG – Association des Habitants du Quartier Gare (Nachbarschaftseinrichtung) SOS Femmes Solidarité (Begleitung und Unterstützung</p>

	<p>für weibliche Opfer häuslicher Gewalt) Stimultania (Ausstellungsbereich im Bahnhofsviertel, kulturelle Aktivitäten, Spiele für Neuankommende und breite Öffentlichkeit) Ste-Aurélie School</p> <p><u>For “EDC Professionnels” (professional/vocational workshops) in particular:</u> Pôle Emploi Fédération des Acteurs de la Solidarité (FAS) Rédécom (Workshops für Wohlbefinden, Gesundheit, Ernährung) Mobylex (Mobilität: öffentlicher Nahverkehr, Führerschein, Fahrschule) AMSED – Association Migrations Solidarité et Echanges pour le Développement Libre-Objet (Workshops zur Arbeitsmarktintegration) Café Contact Emploi Shiva (Firma zur Integration in den Arbeitsmarkt) Sistra (Integration in den Arbeitsmarkt)</p> <p>Diese Partnerschaften sind teils informell. Ihr Ziel ist es, passende Maßnahmen auf Grundlage des Bedarfs der Zielgruppen auszusuchen und deren Durchführung bzw. Umsetzung festzulegen und zu koordinieren.</p>
Unterstützende Einrichtungen	<p>Referenten der Partner oder Plurielles’ Trainer (2 sind momentan verantwortlich für das “EDC” (Ateliers d’Echanges de Connaissances – Workshops für den Austausch von Wissen))</p>
Zielgruppen, Nutznießer, “Kunden” (in Zahlen)	<p>Zugewanderte Frauen aus einem benachteiligten Viertel in Straßburg und ihre Familien, aus 47 Nationalitäten und unterschiedlichen Alters (5% waren 15-24 Jahre alt, 65% 25-44 Jahre alt, 16% 45-54 Jahre alt, 10% 55-64 Jahre alt, 3 % mehr als 65 Jahre).</p> <p>33% von ihnen waren in einer Beziehung, 20% ledig, 28% verheiratet, 11% geschieden und 6% Witwen.</p> <p>Im Jahr 2017 wurden die EDC-Workshops mit jeweils 10 bis 15 Frauen durchgeführt, und Plurielles begleitete jedes Jahr 150 Frauen.</p>

Anwendbarkeit (lokal, regional, national)	Lokal (Gegend am Hauptbahnhof von Straßburg)
Detaillierte Beschreibung	
Zielsetzung	<p>Ziel des Vereins ist es, Migrantinnen, die in einem benachteiligten Viertel von Straßburg leben, in der Aufnahmegesellschaft willkommen zu heißen und sie dabei zu unterstützen, Autonomie und den Erwerb der vollen Staatsbürgerschaft zu erlangen. Der Verein möchte die Schaffung sozialer Bindungen und die Vernetzung der Frauen, die er begleitet, unterstützen und ihnen ermöglichen, den Reichtum der kulturellen Mischung zu entdecken (die Teilnehmer der Aktivitäten von Plurielles kommen aus 47 Ländern).</p> <p>Der Verein bietet Migrantinnen bei ihrer sozialen und beruflichen Eingliederung in die Aufnahmegesellschaft linguistisches Fachwissen und Unterstützung. Sie werden dann in der Lage sein, am täglichen Leben der Gesellschaft teilzunehmen und zur Einführung ihrer Familie beizutragen. Die organisierten Aktivitäten sollen es den Teilnehmern ermöglichen, autonome, informierte und engagierte Bürger in ihrer Gastgesellschaft zu werden.</p> <p>Insbesondere sollen die "EDC - Ateliers d'Echanges de Connaissances" (Wissensaustauschworkshops) den Teilnehmern ermöglichen, gute Kenntnisse der französischen Gesellschaft und ihrer Pflichten und Rechte in der Aufnahmegesellschaft zu erwerben, um sie beim Verständnis von das französische Verwaltungssystem (für Justiz- und Verwaltungsangelegenheiten sowie persönliche und familiäre Angelegenheiten, wie das Verständnis des Bildungssystems der Aufnahmegesellschaft), und ihnen zu helfen, in diesen Angelegenheiten für sich selbst und ihre Familien Autonomie zu erlangen.</p>
Beschreibung der Aktivitäten	<p>Der Verein führt verschiedene Aktivitäten durch, einschließlich der EDC-Workshops, die in zwei verschiedenen Formaten organisiert sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einer konzentriert sich auf die sozio-kulturellen Aspekte der Integration und hat einen Anfänger- und Fortgeschrittenen-Level, abhängig vom Französischniveau der Teilnehmer (eine Sitzung pro Woche). Die

soziokulturellen EDCs behandeln insbesondere drei Themen: Gesundheit, Elternschaft und gesetzliche Rechte.

- Gesundheits EDCs: Dazu gehören Treffen mit Angehörigen der Gesundheitsberufe und Referenten von Plurielles-Partnern (Planning Familial, CPAM ...). Seit September 2016 finden monatlich auch Selbsthilfegruppen statt, bei denen die Teilnehmer über Gesundheitsthemen diskutieren können. Das Ziel dieser EDCs besteht darin, Migrantinnen in ihrem Gesundheitsweg und ihrem Zugang zu Gesundheitsstrukturen für sich und ihre Familien zu begleiten. Die Analyse der Bedürfnisse von Plurielles ergab, dass ein Mangel an Wissen über das französische Gesundheitssystem, ein Mangel an Vokabular in Bezug auf menschliche Anatomie und Wissen über Verhaltensweisen, um gesund zu bleiben, kulturelle Hemmnisse wie Stereotypen auf psychische Gesundheit und schließlich eine allgemeine Notlage und Unglück wegen ihrer Exil-Situation aus ihrem Heimatland. Das Hauptziel besteht daher darin, diesen Frauen zu ermöglichen, sprachliche Fähigkeiten in Gesundheitsfragen zu erwerben, Wissen und Autonomie in diesem Bereich zu fördern und verantwortliches Verhalten zu übernehmen.
- Eltern / Elternschaft EDCs: Ihr Ziel ist es, Elternschaft zu schätzen und die Eltern von Einwanderern in ihrer erzieherischen Rolle zu unterstützen. Zusätzlich zu den wöchentlichen EDC-Gruppen wurden monatliche Unterstützungsgruppen organisiert, die es Müttern ermöglichen, über Erziehungsfragen zu debattieren

(Förderung von Peer-to-Peer-Lernen). Wöchentliche EDC-Gruppen konzentrierten sich auf das Verständnis des französischen Bildungssystems, eine Definition der Rolle der Eltern in der Aufnahmegesellschaft, Geschlechtergleichstellungsthemen und den Platz des Kindes in der Aufnahmegesellschaft und die Förderung der Autonomie der Eltern in Bezug auf Bildung.

- Frauenrechte EDCs: thematische Treffen mit Juristen und Rednern der Partner von Plurielles wurden organisiert. Diese Workshops beinhalteten auch Besuche von Strukturen, die sich auf das Recht der Teilnehmer beziehen, die Autonomie der Gruppe in ihren administrativen und rechtlichen Verfahren zu fördern.

Im Jahr 2016 wurden 50 soziokulturelle EDC-Workshops organisiert: 35 in Bezug auf Gesundheit, 10 in der Kindererziehung und 5 in Bezug auf Frauenrechte.

- Die sozial-professionellen EDCs konzentrieren sich auf den **beruflichen Aspekt der Integration von Frauen**. Sie haben verschiedene Formate: soziolinguistische Workshops zum Thema Arbeitsvokabular, Peer-to-Peer-Lernworkshops und individuelles Mentoring für die Beschäftigung.

Diese beiden Kategorien (soziokulturelle EDCs und professionelle EDCs) werden in naher Zukunft zusammengelegt, um einen umfassenderen und ganzheitlicheren Ansatz zu entwickeln.

Diese Workshops fördern die regelmäßige Ausübung der französischen Sprache und fördern so die Autonomie und das Verständnis der Gastgesellschaft.

Benötigte Ressourcen

Die Aktivitäten sind einfach in ihrer Durchführung und erfordern nur einen Raum und Lautsprecher von ausgewählten Partnern stattfinden. Der Raum sollte die Kapazität haben, eine ganze Gruppe von WEMIN-

	<p>Teilnehmern willkommen zu heißen. Für große Gruppen sind 2 Referenten oder Trainer erforderlich. Ein Dolmetscher kann auch anwesend sein, um sicherzustellen, dass die Teilnehmer das gesamte Vokabular des im Workshop besprochenen Themas verstehen, abhängig von der Verschiedenheit der Teilnehmergruppe (ist es eine Sprache, die von allen gesprochen wird, wie Arabisch oder Russisch oder kommen die Teilnehmer alle aus verschiedenen sprachlichen Hintergründen?).</p> <p>Die Referenten könnten von Partnerorganisationen oder lokalen Strukturen stammen (zum Beispiel "Planning Familial" in Frankreich), und sie müssen mit den spezifischen Arbeitsbedingungen in diesem Kontext vertraut sein (sie sollten einen Hintergrund in der Arbeit mit Migranten und besonders gefährdeten Zielgruppen haben als Migrantinnen und Flüchtlinge).</p>
<p>Erreichte Ergebnisse</p>	<p>Der Verband verwendet quantitative und qualitative Bewertungen, um die Ergebnisse der EDC-Workshops zu messen.</p> <p>Die quantitative Bewertung misst die Anwesenheit mit Anwesenheitslisten. Es zeigt, dass die Teilnehmer regelmäßig teilnehmen und dass Frauen, die an einem Programm teilnehmen, dieses Programm von Anfang bis Ende (September - Mai) befolgen. Einzelne Fragebögen zur Messung der Zufriedenheit der Teilnehmer werden ebenfalls verteilt. Die Frauen erhalten von den Ausbildern des Verbandes Fragen, um sicherzustellen, dass sie während der Aktivitäten Wissen und Fähigkeiten erworben haben.</p> <p>Qualitative Beurteilung in Form einer individuellen monatlichen Nachverfolgung ermöglicht es der Organisation, den Fortschritt jeder Frau in Richtung auf Autonomie in ihrem Französischniveau und Kenntnis des französischen Verwaltungssystems zu überwachen. Sie bewertet das Niveau der Teilnahme der Frau an den Aktivitäten, ihre Ziele (warum sie Französisch lernen / wollen, ob sie arbeiten will oder nicht und warum), die bis jetzt aufgetretenen Schwierigkeiten, die erzielten Fortschritte, die erworbene Autonomie (Kann sie einen Arzttermin vereinbaren, eine Agenda verwenden, ihre Kinder zur Schule bringen, Papierkram ausfüllen, alleine in die Stadt gehen, einen Computer benutzen usw.)? Es hält auch eine Aufzeichnung über</p>

	<p>andere Aktivitäten, die die Frau in anderen Organisationen besuchen kann, und um selbst zu lernen (Zeit, die in einer Bibliothek verbracht wird, um im Internet zu recherchieren).</p> <p>Für jede Frau werden drei globale Bewertungen durchgeführt (zu Beginn des Mentorings, mittelfristig und am Ende).</p>
<p>Soziale, wirtschaftliche, technische und politische Parameter, die zu berücksichtigen sind</p>	<p>Soziale und politische Parameter, die sich auf die Zielgruppe beziehen, müssen bei der Gestaltung der Inhalte der EDZ berücksichtigt werden: Frauen, die an diesen Workshops teilnehmen, sind nicht immer mit allen möglichen Themen vertraut. Zum Beispiel können Themen, die sich auf Sexualität oder politische Meinungen beziehen, Frauen, die aus Ländern mit einem starken religiösen Hintergrund und eingeschränkter Meinungsfreiheit kommen, beschämen oder missfallen. Themen, die normalerweise als "intim" betrachtet werden, sollten daher mit großer Sorgfalt und Empathie für die Gefühle der Teilnehmer vermieden oder angegangen werden.</p> <p>Aus finanzieller und technischer Sicht haben die Frauen, die an diesen Workshops teilnehmen, oft familiäre Verpflichtungen (Mütter und Hausfrauen mit Kindern) oder Einschränkungen und benötigen flexible Workshop-Stunden, um sie besuchen zu können.</p>
<p>Transferpotential (Übertragbarkeit)</p>	<p>Die behandelten Themen betreffen jede Frau in jedem EU-Land: Erziehung, Gesundheit, Frauenrechte und können an den Kontext und die Werte des Landes angepasst werden. Die EDCs-Methode ist daher in den Partnerländern gut übertragbar.</p>
<p>Weiterführende Unterlagen, Links und Informationen</p>	<p><u>http://www.plurielles.org/index.php/activites/vie-sociale</u></p>
<p>Politische Bezüge</p>	<p>Der Verein profitiert von einem „Contrat de Ville“, was bedeutet, dass seine Aktivitäten den lokalen Richtlinien für benachteiligte Distrikte entsprechen.</p>
<p>Kontakt (Website, Email etc.)</p>	<p><i>contact@plurielles.org</i></p>

Empfehlungen für die Übertragsbarkeit

Deutschland

Nützlichkeit des guten Praxisbeispiels in Deutschland

Regional leben die meisten Migranten in den industriellen Agglomerationen des Landes. Von allen Regionen Baden-Württembergs hat die Landeshauptstadt Stuttgart mit rund 48 Prozent den höchsten Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund.

Der Anteil weiblicher Flüchtlinge in Deutschland steigt: 2015 machten sie rund 30 Prozent aller Asylbewerber aus. In diesem Jahr machen sie laut Statistik des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) fast 40 Prozent aus. Aber Migrantinnen werden in der Integrationsdebatte zu wenig beachtet, was die Einwanderung in das Land erschwert. Sichere Unterkünfte, Bildungsmöglichkeiten und soziales Engagement sind für diese Frauen schwer zu finden.

Es gibt nur wenige Projekte auf lokaler und regionaler Ebene, die speziell auf Migrantinnen abzielen, aber oft konzentrieren sie sich nur auf ein Thema. Diese gute Praxis legt einen Schwerpunkt auf verschiedene Bereiche wie Frauenrechte, Elternschaft und Gesundheit sowie Integration. Diese Kombination verschiedener Aspekte schafft ein Projekt mit einem ganzheitlichen Ansatz.

Aspekte des GP, die übertragen werden können

Alle Aspekte dieser guten Praxis können übertragen werden.

Stakeholder, die die Replikation des GP erlauben

Diese Good Practice erfordert keine spezielle Erlaubnis in Deutschland.

Stakeholder, die für die Replikation des GP verantwortlich sein werden

Ein vielfältiges Netzwerk von Organisationen wird benötigt. Das Forum der Kulturen ist eine Dachorganisation der Stuttgarter Migrantenverbände und ein interkulturelles Büro. Mehr als 250 internationale Verbände sind Mitglieder des Forums. Sie können verschiedene Organisationen miteinander verbinden und die Verfügbarkeit von Referenten aus verschiedenen Fachbereichen sicherstellen

Grad der Anwendung des GP

Diese gute Praxis kann übertragen werden unter:

Lokale Ebene und regionale Ebene

Voraussetzungen, die eine erfolgreiche Übertragung gewährleisten können sein:

- i. Geeigneter Raum für die Werkstätten
- ii. Humanressourcen: Trainer, Referenten, Kulturmittler, Übersetzer
- iii. Ein vielfältiges, bereits etabliertes Netzwerk von Organisationen

Mögliche Barrieren, die während der Übertragung auftreten können

- iv. Sprachbarriere
- v. Migrantinnen haben oft familiäre Verpflichtungen, weniger Freizeit -> Partizipation von Migrantinnen ist nicht gewährleistet

Mögliche Lösungen, um die oben genannten Hindernisse zu überwinden

- i. Bietet Workshops mit einem Grundniveau von Deutsch oder
- ii. Zusammenarbeit mit Dolmetschern / Übersetzern
- iii. Flexible Workshopzeiten
- iv. Angebot von Kinderbetreuungsdiensten

Empfehlungen für die Übertragung von Partnerländern finden Sie in Anhang 5

3.1.2 >GRUPP39< Schweden

GRUPP >39<, Schweden (Group >39<)	
Betreiber	Group 39 ist ein gemeinnütziges Unternehmen.
Partner der Initiative	Folkuniversitetet, Arbeitsamt, Kommune
Unterstützende Einrichtungen	<p>Die Stadt Ronneby unterstützt finanziell.</p> <p>Das Arbeitsamt weist Arbeitslose für Praktika bei Grupp 39 zu, um Arbeitserfahrung zu sammeln.</p> <p>Folkuniversitetet: Zwei Personen sind angestellt, was einem Vollzeitbeschäftigten entspricht. Die Gehälter werden von der Folkuniversitetet bezahlt.</p> <p>Freiwillige fördern Grupp 39 und sind an den verschiedenen Veranstaltungen der Grupp 39 beteiligt. Eine Person, eine pensionierte Lehrerin, arbeitet jeden Tag ehrenamtlich am Sprachtraining und hilft den Teilnehmern.</p>
Zielgruppen, Nutznießer, "Kunden" (in Zahlen)	<p>Die Hauptbegünstigten sind arbeitslose Frauen mit Migrationshintergrund, die an Grupp 39 teilnehmen. Sie können in einem anderen Land geboren oder in Schweden geboren sein.</p> <p>Aber auch andere Menschen, die an Workshops und Veranstaltungen der Grupp 39 beteiligt sind, profitieren davon, handwerkliche Fertigkeiten zu erlernen und fremde Kulturen kennen zu lernen. Die Gemeinde Ronneby betrachtet kulturelle Veranstaltungen, Workshops und Studienkreise als nützlich für das Gemeinschaftsleben und als Beitrag zur gesellschaftlichen Integration.</p> <p>Auch das Arbeitsamt profitiert von diesem Projekt, da</p>

	<p>es arbeitslose Frauen zur Teilnahme an der Grupp 39 oder zum Praktikum in das Projekt schicken kann. ("Teilnahme" würde bedeuten: ein paar Stunden pro Woche dort verbringen, was andere Aktivitäten ergänzt. "Praktikum" bedeutet, Vollzeit oder Halbzeit dort zu sein.)</p> <p>Etwa 8-10 Frauen nehmen täglich an den Aktivitäten teil. Mit 20 Arbeitstagen pro Monat ergibt dies 160 Begünstigte Tage pro Monat.</p> <p>30 Personen sind als (zahlende) Mitglieder registriert (Mai 2018). Sie sind Bürger, die das Projekt unterstützen und fördern wollen. Sie können kostenlos an Workshops und Studienkreisen teilnehmen, wo sie beispielsweise von den handwerklichen Fähigkeiten der Frauen profitieren.</p>
Anwendbarkeit (local, regional, national)	Local
<i>Detaillierte Beschreibung</i>	
Zielsetzung	<p>Das allgemeine Ziel von Grupp 39 ist es, Migrantinnen zu helfen, ihr Selbstvertrauen zu stärken und ein Gemeinschaftsgefühl in der Gemeinde zu schaffen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Frauen die Möglichkeit geben, ihr Wissen über verschiedene Themen wie Handwerk und Kochen zu erweitern und gleichzeitig Wissen über Schweden zu vermitteln - Frauen bessere Kenntnisse über andere Länder und Kulturen, Gesundheit und Unternehmertum vermitteln - Schwedisch auf eine andere Art lernen - Annäherung von Migrantinnen an den Arbeitsmarkt - Brücken bauen zwischen Kulturen - Verbesserung der Integration von Migrantinnen - Schwedische Frauen über andere Kulturen und Handwerksmethoden unterrichten

Beschreibung der Aktivitäten	<p>Grupp 39 organisiert Vorträge, Ausstellungen, kulturelle Veranstaltungen, Arbeitskreise und Workshops, in denen Frauen mit Farben, Formen, Mustern, Gerüchen und Geschmäckern aus verschiedenen Kulturen aus der ganzen Welt arbeiten.</p> <p>Grupp 39 ist somit zu einem Treffpunkt geworden, an dem Menschen, insbesondere Immigranten, etwas über die schwedische Gesellschaft und die schwedische Sprache lernen können.</p> <p>Personen, die aktiv teilnehmen, können sowohl Migrantinnen als auch andere Bürgerinnen und Bürger sein, die an Workshops, Studienzirkeln und Abendkursen teilnehmen.</p> <p>Grupp 39 hat auch Freiwillige, die zu den verschiedenen Aktivitäten beitragen.</p>
Benötigte Ressourcen	<p>Die Initiative kann mit einem niedrigen Budget betrieben werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein oder zwei Ausbilder / Freiwillige, die an Handarbeiten interessiert sind • Ein oder zwei Trainer / Freiwillige, die am Sprachenlernen interessiert sind • Ein Raum mit Licht, Stühlen, Tischen • Material zum Basteln, Recycling ist möglich • Material zum Erlernen der Sprache kann leicht im Internet gefunden werden; nationale oder europäische Projekte, die von der Europäischen Kommission kofinanziert werden • Lehrvideos, die leicht im Internet zu finden sind • Eine oder zwei Nähmaschinen als Starthilfe • Papier und Stifte zum Aufschreiben von Notizen, Ideen
Erreichte Ergebnisse	<p>Die Gruppe verbreitet Wissen, Kultur und Mut unter Immigrantinnen. Sie präsentieren und verkaufen auch Kunsthandwerk aus verschiedenen Kulturen und entwickeln so ein Netzwerk von Kooperation und Wissen.</p>

	<p>Ein weiterer Vorteil ist, dass Grupp 39 das Selbstbewusstsein, den Mut und die Fähigkeit der Frauen stärkt, näher am Arbeitsmarkt zu sein. Sie helfen auch, ein Gemeinschaftsgefühl in der Gemeinde Ronneby zu schaffen.</p> <p>Die Gruppe 39 wurde vor zehn Jahren gegründet und funktioniert immer noch gut.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt, den Zuwandererverbänden und der Gemeinde ist ein Weg, um weiterzumachen.</p> <p>Dies ist ein Weg für diese Gruppe von Frauen, in die Gesellschaft einbezogen zu werden - die Kosten für die Gesellschaft am Ende zu reduzieren, das ist ein großer Vorteil für die Gemeinschaft.</p> <p>Die Frauen, die vom Arbeitsamt zum Praktikum geschickt werden, können als Multiplikatoren des Projekts arbeiten, indem sie andere Frauen motivieren, sich zu beteiligen und daran teilzunehmen.</p> <p>Selbst für junge Frauen war dies ein erster Schritt zur Integration in die schwedische Gesellschaft und hat sie ermutigt, eine formale Ausbildung zu besuchen.</p> <p>Das Feedback der Teilnehmer ist sehr positiv und viele nehmen an den Treffen seit langem teil. Beispiele für Auswirkungen sind: erhöhtes Selbstvertrauen, Lernen über die schwedische Kultur, weniger Isolation, Einreichung von Bewerbungen für formale Bildung.</p>
<p>Soziale, wirtschaftliche, technische und politische Parameter, die zu berücksichtigen sind</p>	<p>Da die Grupp 39 als Kooperation zwischen drei institutionellen Interessengruppen eingerichtet wurde, erhält sie Mittel von der Gemeinde Ronneby, dem Arbeitsamt und einem privaten Verein (Folkuniversitetet für die Studienkreise). Der wichtigste Teil des Einkommens stammt vom Arbeitsamt. Das Arbeitsamt zahlt etwas Geld, damit arbeitslose Frauen die Aktivitäten als Praktikumsplatz besuchen können. Folkuniversitetet steuert die Gehälter der beiden Mitarbeiter bei.</p> <p>Ein Teil des Einkommens wird durch den Verkauf von Handwerksprodukten erzielt. Dies wird durch die Grupp</p>

	<p>39 als Verein ausgewiesen.</p> <p>Eine weitere, wenn auch kleine, Einnahmequelle sind die Mitgliedsbeiträge, die von Bürgern gezahlt werden, die sich als Mitglieder der Gruppe 39 anmelden (ca. 10 Euro im Jahr). Im Gegenzug können sie kostenlos an Veranstaltungen und Studienkreisen teilnehmen.</p> <p>Studienkreise erhalten Unterstützung vom Staat in Form von Subventionen.</p> <p>Freiwillige fördern Grupp 39 und sind an den verschiedenen Veranstaltungen der Grupp 39 beteiligt. Eine Person, eine pensionierte Lehrerin, arbeitet jeden Tag ehrenamtlich am Sprachtraining und hilft den Teilnehmern.</p> <p>Die Arbeitstage der Freiwilligen pro Jahr können auf etwa 265 geschätzt werden (eine Person ist jeden Tag anwesend, und fünf Personen während der Planungssitzungen fünf Mal pro Jahr).</p>
Transferpotential (Übertragbarkeit)	<p>Das Projekt kann leicht übertragen werden und es ist für alle Sprachen offen, es werden keine Sprachkenntnisse in den Sprachen benötigt. Sprachlernmaterial kann leicht im Internet gefunden werden. Und auch Lehrvideos für Kunsthandwerk findet man im Internet.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit dem schwedischen Arbeitsamt, den Einwandererverbänden und der Gemeinde ist eine Möglichkeit, in Schweden am Laufen zu halten. Es kann leicht an andere Organisationen angepasst werden.</p>
Weiterführende Unterlagen, Links und Informationen	<p>http://enisamednolucanin.wixsite.com/grupp39</p>
Politische Bezüge	<p>Die Entscheidungsfindung in Grupp 39 folgt demokratischen Prinzipien darüber, welche Art von Handwerk entwickelt werden sollte und wann es darüber entscheiden sollte, welche Arten von Veranstaltungen, Workshops und Ausstellungen organisiert werden sollten.</p> <p>In ähnlicher Weise werden für die Vorträge</p>

	<p>Entscheidungen getroffen, die auf der Diskussion in der Gruppe basieren, welche Informationen sie benötigen oder was sie lernen wollen.</p> <p>Entscheidungen über Praktika von arbeitslosen Frauen werden vom Arbeitsamt getroffen.</p>
Kontakt (Website, Email etc.)	<p>Enisa Mednolucanin Enisa enisa.mednolucanin@folkuniversitetet.se</p> <p>http://enisamednolucanin.wixsite.com/grupp39 https://www.facebook.com/Grupp-39-491834904170551/</p>

Empfehlungen für die Übertragbarkeit

Deutschland

Nützlichkeit des guten Praxisbeispiels in Deutschland

Die Integration in den Arbeitsmarkt, der ein Schlüsselement der Integration ist, ist nach wie vor ein Bereich, in dem große Fortschritte erforderlich sind, insbesondere wenn es um Migrantinnen geht. Es muss mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, um die Beschäftigung von Frauen in allen Altersgruppen zu erhöhen, das geschlechtsspezifische Lohngefälle zu schließen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer zu verbessern. Ein Projekt, das speziell auf arbeitslose Migrantinnen abzielt, ist daher sehr wichtig.

Aspekte des GP, die übertragen werden können

Alle Aspekte dieser guten Praxis können zur Übertragung übernommen werden.

Stakeholder, die die Replikation des GP erlauben

Diese Good Practice erfordert keine spezielle Erlaubnis in Deutschland. Es könnte hilfreich sein, mit der Bundesagentur für Arbeit zusammenzuarbeiten, um arbeitslose Migrantinnen in das Projekt einzubeziehen.

Stakeholder, die für die Replikation des GP verantwortlich sein werden

Eine lokale Migrantenorganisation, die lokale Verwaltung oder eine lokale Organisation.

Grad der Anwendung des GP

Diese gute Praxis kann auf lokaler Ebene übertragen werden.

Voraussetzungen, die eine erfolgreiche Übertragung gewährleisten können

- i. Geeignete Räume
- ii. Etablierte Partnerschaft mit der Bundesagentur für Arbeit
- iii. Freiwillige für die Workshops und Sprachkurse
- iv. Material für das Handwerk
- v. Sprachlernmaterial
- vi. Nähmaschinen

Mögliche Barrieren, die während der Übertragung auftreten können

- i. Teilnahme der Migrantinnen
- ii. Sprachbarrieren
- iii. Finanzierungsprobleme

Mögliche Lösungen, um die oben genannten Hindernisse zu überwinden

- i. Angebot für Kinderbetreuung
- ii. Bietet Workshops mit einem Grundniveau von Deutsch oder
- iii. Zusammenarbeit mit Übersetzern / Dolmetschern
- iv. Flexible Workshopzeiten

Empfehlungen für die Übertragung von Partnerländern finden Sie in Anhang 5

3.1.3 Time to Grow - Portugal

Time to Grow (Hilfe beim Studium), Portugal	
Betreiber	Associação Renovar a Mouraria
Partner der Initiative	Informelle Partner
Unterstützende Einrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> • Jumbo (Landesweite Supermarktkette) • Fundação PT (Private Stiftung) • Volunteers • Associação Mais Cidadania (SVE Praktika) • Faculty of Sciences of the University of Lisbon • Portuguese Confederation of Volunteers • Museum of Money-Banco de Portugal • Educational Services of Public and Private Cultural Equipment • Lisbon City Council-School Manuals Bank • Familien, Lehrkräfte, Schulen (in informeller Anbindung)
Zielgruppen, Nutznießer, "Kunden" (in Zahlen)	<p>Zielgruppe: Kinder und Jugendliche (von 6 bis 18 Jahren), die eine Schule besuchen (von der 1. bis zur 12. Klasse) und in der Nachbarschaft von Mouraria und Umgebung leben.</p> <p>Begünstigte: 30 Kinder und Jugendliche überwiegend aus Nepal, Bangladesch, Portugal, Brasilien; 30 Freiwillige</p>
Anwendbarkeit (lokal, regional, national)	Lokal, aber die Methodik kann auf regionaler und nationaler Ebene mit der Koordination mehrerer lokaler Einheiten verwendet werden.
Detaillierte Beschreibung	
Zielsetzung	Dieses Projekt zielt darauf ab, die Integration von Kindern und Jugendlichen, die sich in einer Situation der Vulnerabilität und / oder sozialer Ausgrenzung befinden, in der lokalen Gemeinschaft im Allgemeinen und im

Schulsystem im Besonderen zu fördern.

Die Idee ist, ein Studiengruppen-Unterstützungssystem zu verwenden, um eine größere Bandbreite von Interventionen zu schaffen. Unterstützung bei Studien ist von großer Bedeutung, da die meisten dieser Kinder aufgrund sprachlicher Einschränkungen Schwierigkeiten in der Schule haben.

Jedes Kind oder jeder Jugendliche kann auf der einen Seite einen individuellen Arbeitsplan entwickeln, in dem er oder sie motiviert ist, eine Balance zwischen traditionellen Unterstützungsaktivitäten (Hausaufgaben, Lernen für Tests) und Aktivitäten zu finden, die eine breitere Entwicklung der Kinder und die Stärkung ihrer sozialen und emotionalen Kompetenzen. Auf der anderen Seite kann jedes Kind als Tutor (Freiwilliger) gesehen werden, der mit seiner Familie und der Schule arbeitet und diese verbindet. Diese Eins-zu-Eins-Beziehung ist ein kritischer Erfolgsfaktor dieser Methode, da sie die Schaffung einer Vertrauensbeziehung zwischen Kindern und / oder Jugendlichen ermöglicht.

Gleichzeitig findet jede Woche eine kollektive kulturelle, künstlerische oder weltbürgerliche Bildung statt.

Die Hauptidee ist die Förderung der Werte der Staatsbürgerschaft, der aktiven Teilhabe und der kulturellen Vielfalt sowie die Verbesserung der schulischen Ergebnisse und der persönlichen Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und die Entwicklung des Selbstwertgefühls als Mittel zur vollen sozialen Integration.

Beschreibung der Aktivitäten

Die Aktivitäten sind in zwei verschiedene Gruppen unterteilt:

1 - Tägliche Unterstützung der Lerngruppen: Fokus auf schulische Inhalte und Lehrpläne. Hier machen Kinder und Jugendliche ihre Hausaufgaben, lernen Prüfungen, klären einige Zweifel und erkunden manchmal neue Schulhalte, je nach persönlichen Interessen. Jeder Student hat einen eigenen Tutor und arbeitet gemeinsam an seinen individuellen Arbeitsplänen und findet die Studienmethoden und pädagogischen Ansätze, die am besten zu ihnen passen. Die Studienbegleitgruppen finden von Montag bis Donnerstag von 16 bis 19 Uhr während des gesamten Schuljahres statt. Das Projekt unterstützt 30 Kinder und Jugendliche, die von 30 spezialisierten Freiwilligen betreut werden. Ein Freiwilliger für jeden Schüler.

2 - Soziokulturelle Inklusionstätigkeiten:

2.1 - Freitags: Jeden Freitag, während der Schulzeit, werden außerschulische, nicht formale, informelle Bildungsaktivitäten in Zusammenarbeit mit Freiwilligen und gemeinnützigen Organisationen durchgeführt. Diese Aktivitäten decken alle Interessen aller Altersgruppen ab, angefangen von Fotografie, Kunst, Gastronomie, ökologischer Nachhaltigkeit, Theater usw. Manchmal werden sie zusammen mit Familien wie Ernährung und gesunde Ernährung oder Familienbudgetmanagement entwickelt.

2.2 - Batucaria Orchestra: Bereitstellung von Bildung durch Kunst, inspiriert von afrobrasilianischen Traditionen. Das Orchester strebt danach, den Einfluss anderer Kulturen angesichts der kulturellen Vielfalt in der Nachbarschaft zu suchen und die kulturelle Vielfalt zu fördern. Es gibt wöchentliche Proben und mehrere öffentliche Aufführungen während des ganzen Jahres.

2.3 - "Casa de Férias" (Ferienhaus): soziokulturelle Aktivitäten, die während der Schulferien (Weihnachten, Ostern und Sommer) stattfinden. Die meisten dieser Aktivitäten sind außerhalb der Nachbarschaft, weil dies die einzige Möglichkeit für diese Kinder und Jugendlichen ist, auszugehen und verschiedene Realitäten kennenzulernen. Dies kann in Zusammenarbeit mit Museen und anderen Kultur-, Bildungs- und Erholungszentren geschehen.

Benötigte Ressourcen

Das Projekt arbeitet mit einem sehr niedrigen Budget und erfordert nicht viel Infrastruktur, Ausrüstung oder speziell geschultes Personal.

Solange es eine Organisation gibt, die Raum und Zeit zur Verfügung hat, um die anfängliche Matrix zu organisieren und eine freiwillige Bank zu schaffen, kann sie geliefert werden. Es kann auch auf dem Schulgelände stattfinden.

Arbeitsmaterialien für das Handwerk werden ebenfalls benötigt, die aber auch durch Spenden leicht zu bekommen sind. Darüber hinaus können Bücher und Schulbücher auch durch Spenden bezogen werden.

Gleichzeitig ist es einfach, dieses Projekt zu finanzieren, da das Budget niedrig ist und das Thema für die Medien und die Öffentlichkeit im Allgemeinen sehr ansprechend ist.

Also, die benötigten Ressourcen sind:

- Ein Raum mit Licht;
- Einige Treppen und Tische;

- Bleistift, Stift, Papier, Leim usw.;
- Lesen Bücher, Schulbücher;
- Freiwillige;
- gute Arbeitsbeziehungen zu Kultur-, Bildungs- und Erholungszentren;
- gute Arbeitsbeziehungen zu Nichtregierungsorganisationen und gemeinnützigen Organisationen, die mit Kindern arbeiten;
- Guter Wille, Geduld, Belastbarkeit, Motivation und Liebe für Kinder und Jugendliche;
- Ein Teilzeit-Koordinator

Erreichte Ergebnisse

Die Umsetzung des Projekts mit geringem Budget hat keine negativen Auswirkungen auf die Interventionsergebnisse, begrenzt jedoch die Möglichkeit, die Ergebnisse zu bewerten.

5 Jahre Erfahrung mit dieser Methode erlauben uns, einige sehr positive Ergebnisse zu identifizieren:

1 - Verbesserung der schulischen Leistungen: Die Quote des Schulversagens unter den Schülern der Studiengruppe beträgt fast 0%. Die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen, die in unseren Betreuungsdienst kommen, hat etwa 6 negative Noten und kann diese am Ende des Schuljahres mit Erfolg umkehren (nicht mehr als 2 negative Noten); Ein weiterer Indikator ist die Rückkehr in die Schule im folgenden Jahr. Zurückkehrende Teilnehmer bringen oft neue Schüler aus ihrer Klasse. Es gibt Studenten, die den Dienst seit dem ersten Jahr des Programms besucht haben.

2 - Konsolidierung der Verbindungen innerhalb der Familien und zwischen den Teilnehmern. Wir waren in der Lage, mit den Familien in Kontakt zu treten und an den Treffen teilzuhaben, die während des Schuljahres, bei unseren gemeinsamen Aktivitäten und sogar bei anderen Aktivitäten unserer Organisation für Migranten, wie zB Portugiesischunterricht, durchgeführt wurden. Wenn die Kinder und Jugendlichen zum ersten Mal kommen, kommen sie meist alleine, und im Laufe des Schuljahres gelingt es uns in den meisten Fällen, die Eltern kennenzulernen und regelmäßigen Kontakt zu ihnen zu haben. Auch im Batucaria-Orchester haben wir manchmal Eltern, die an den Live-Auftritten teilnehmen und bei den Kostümen und dem Transport der Instrumente helfen.

3 - Wissen über kulturelle Vielfalt: Das spricht für sich. Sie

	<p>schließen Freundschaften außerhalb ihrer Gemeindegruppe, lernen die Gewohnheiten des Gastlandes und die Bräuche der anderen Kinder und Jugendlichen, die an den Aktivitäten teilnehmen, besser kennen. Die Kultur jedes Menschen wird geschätzt</p> <p>4 - Entwicklung der künstlerischen Fähigkeiten: Die Schüler haben verschiedene Kunst- und Handwerkstechniken gelernt und eine besondere Beziehung zu Musik und Musikinstrumenten entwickelt. Dies sind Werkzeuge zur Stärkung ihres Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls. Sie lernen neue Dinge und unterhalten sich selbst, ohne auf elektronische Geräte zurückgreifen zu müssen.</p>
<p>Soziale, wirtschaftliche, technische und politische Parameter, die zu berücksichtigen sind</p>	<p>Dieses Projekt ist nicht sehr von sozialen, finanziellen, technischen und politischen Kriterien abhängig.</p> <p>Soziales - solange soziale Intervention von der gegenwärtigen Gesellschaft als Bedürfnis und als Recht für die verletzlichen Mitglieder der Gesellschaft betrachtet wird, wird es immer als ein Mehrwert für die Gemeinschaft und das Land angesehen.</p> <p>Wirtschaftlich - ein großes Budget ist nicht notwendig, um das Projekt umzusetzen, so dass es in Momenten der Finanzkrise existieren kann, in denen die soziale Intervention aufgrund der steigenden Anzahl von Menschen, die soziale Unterstützung benötigen, noch dringlicher und wichtiger sein kann.</p> <p>Technisch - wie im wirtschaftlichen Aspekt können wir diesen Service ohne technisches Personal schaffen. Solange es Menschen gibt, die motiviert sind, anderen zu helfen und ihre Zeit zu nutzen, um dem Leben anderer Menschen einen Wert hinzuzufügen, können wir einen solchen Dienst anbieten.</p> <p>Politisch - es gibt Regeln bezüglich Gesetz, sozialem Bewusstsein und Gerechtigkeitssinn, wobei Kinder immer als eine Zielgruppe betrachtet werden, die Hilfe benötigt und eine Chance verdient. Kinder sind mehr oder weniger vor nationalistischen Bewegungen und Maßnahmen gegen Migration geschützt.</p>
<p>Transferpotential (Übertragbarkeit)</p>	<p>Das Übertragungspotential ist hoch und die Gründe wurden bereits oben dargelegt:</p> <p>1 - Es ist leicht zu finanzieren, weil es eine attraktive Sache ist (Kinder sprechen immer mit den Herzen der Menschen) und weil es mit einem niedrigen Budget umgesetzt werden kann.</p>

	<p>2 - Die Aktivitäten sind sehr informell und die Lerngruppen sind von Natur aus genau das und keine zusätzliche Klasse, die von einem Lehrer in einem bestimmten Fach angeboten wird. So ist es leicht in verschiedenen Kontexten zu reproduzieren, entweder geografisch oder mit unterschiedlichen Zielgruppen als Frauen.</p> <p>3 - Es basiert auf einem universellen Bedürfnis, das traditionell von den Eltern angesprochen wird, um Hausaufgaben zu unterstützen und für Schulversuche zu lernen.</p> <p>4 - Es basiert auf einigen universellen menschlichen Fähigkeiten: Geduld, Liebe, anderen zu helfen, Engagement und Anstrengung. Zum Glück gibt es immer noch Menschen mit dieser Motivation in jedem Land, in jeder Gesellschaft oder Kultur.</p>
Weiterführende Unterlagen, Links und Informationen	<p>https://www.facebook.com/renovar.a.mouraria/videos/726896090685959/</p> <p>https://www.facebook.com/renovar.a.mouraria/videos/1414013828640845/</p> <p>https://www.facebook.com/renovar.a.mouraria/videos/1516540571721503/</p>
Politische Bezüge	<p>Die kommunale Politik für die Integration von Migranten in Lissabon. Die Stadtverwaltung von Lissabon hat zusammen mit Organisationen, die mit Migranten arbeiten, einen Plan für die Integration von Migranten in Lissabon (PMILL 2017 - 2020) gefördert;</p> <p>Europäischer Fond für Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende auf europäischer (AMIF) und nationaler Ebene (FAMI)</p>
Kontakt (Website, Email etc.)	<p>https://www.renovaramouraria.pt/apoio-ao-estudo-projecto/</p> <p>https://www.renovaramouraria.pt/category/projectos/batucaria/</p> <p>https://www.facebook.com/orquestrabatucaria/</p> <p>Inês Andrade: ines.andrade@renovaramouraria.pt</p>

Empfehlungen für die Übertragbarkeit

Deutschland

Nützlichkeit des guten Praxisbeispiels in Deutschland

Migrantenkinder haben mehr Bildungsnachteile und fehlende Bildungschancen als andere große Schulbevölkerungsgruppen. Es ist notwendig, Kindern und Lehrern zusätzliche Unterstützung zu gewähren, um ihre reibungslose Aufnahme zu gewährleisten.

Aspekte des GP, die übertragen werden können

Alle Aspekte dieser guten Praxis können unter Berücksichtigung des regionalen Schulkalenders und der lokalen Schulzeitpläne für den Transfer übernommen werden.

Stakeholder, die die Replikation des GP erlauben

Diese Good Practice erfordert keine spezielle Erlaubnis in Deutschland.

Stakeholder, die für die Replikation des GP verantwortlich sein werden

Lokale Gemeinschaftsgruppen, Jugendzentren, Ressourcen für Familien, Primar- / Sekundarschulen, Bildungsministerium.

Grad der Anwendung des GP

Diese gute Praxis kann am besten auf lokaler Ebene übertragen werden.

Voraussetzungen, die eine erfolgreiche Übertragung gewährleisten können

- i. Geeignete Räume
- ii. Freiwillige arbeiten mit Eltern und Schülern
- iii. Gute Partnerschaft mit lokalen Institutionen, die mit Kindern arbeiten
- iv. Finanzierung durch öffentliche Einrichtungen und private Einrichtungen

Mögliche Barrieren, die während der Übertragung auftreten können

- i. Strenge Richtlinien für die Arbeit mit Kindern
- ii. Fähigkeit, Geld anzuziehen

Mögliche Lösungen, um die oben genannten Hindernisse zu überwinden

Führen Sie die notwendigen Verfahren durch, um die Dokumentation der beteiligten Freiwilligen zu erhalten.

Empfehlungen für die Übertragung von Partnerländern finden Sie in Anhang 5

3.2 Bestärkung

3.2.1 Internationales Frauenfrühstück für Frauen- Irland

Internationales Frühstück für Frauen, Irland	
Betreiber	Southside Partnership's Women's Programme
Partner der Initiative	women4women Netzwerk
Unterstützende Einrichtungen	Dun Laoghaire Rathdowney Regionalverband, örtliche Gruppen, Islamic Cultural Centre, Community Gardaí (örtliche Polizei), NGOs, die mit Migranten arbeiten, örtliche Schulen, Familienberatung
Zielgruppen, Nutznießer, "Kunden" (in Zahlen)	Migrantinnen aus jedem Land außerhalb Irlands, Frauen aus Irland. Die Mehrheit lebt in oder in der Nähe von Dún Laoghaire Rathdown, einem County in der Region Dublin.
Anwendbarkeit (local, regional, national)	
Detaillierte Beschreibung	
Zielsetzung	<p>Ziel des Frühstücks ist es, einen Raum zu schaffen, in dem alle Frauen im Einzugsbereich der Frauenprogramme durch respektvollen Dialog Gemeinsamkeiten und Vielfalt erforschen und interkulturellen Respekt und gegenseitiges Verständnis fördern können.</p> <p>Für irische Frauen und Frauen aus Migrantengemeinschaften gibt es oft nur wenige Gelegenheiten, sich zu treffen, miteinander zu reden und sich über ihre gemeinsamen Erfahrungen als Frauen auszutauschen. Das Frühstück schafft Raum für Frauen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und sozialen Schichten, um sich zu vernetzen, mehr über andere Kulturen zu erfahren und den Herausforderungen zu begegnen, vor denen Frauen (insbesondere Migrantinnen) in Irland in einer nicht bedrohlichen informellen Umgebung stehen. Obwohl spezifische Themen und Themen in den Frühstückten durch</p>

Workshops behandelt werden können, sind die Ereignisse nicht übermäßig präskriptiv und das Format ermöglicht Beziehungen und Verbindungen, um sich organisch zu entwickeln. Für die Migrantinnen, die an den Frühstückten teilnehmen, bieten die Veranstaltungen ihnen die Möglichkeit, etwas über die irische Gesellschaft und die Rolle der Frauen darin zu erfahren. Für irische Frauen ist dies eine Gelegenheit, Migrantinnen und irische ethnische Minderheiten zu treffen und zuzuhören. Für staatliche Stellen und Vertreter aus dem Non-Profit-Bereich bietet es die Chance, für Themen und Herausforderungen von Migrantinnen sensibilisiert zu werden. Für alle Frauen bietet es die Möglichkeit, sich zu vernetzen und neue Beziehungen aufzubauen.

Beschreibung der Aktivitäten

Das Internationale Frauenfrühstück findet mindestens sechs Mal im Jahr an verschiedenen Orten im Einzugsgebiet des Frauenprogramms in South County Dublin statt. Dies ist ein Rückgang der Veranstaltung, die im Laufe eines Morgens an einem Wochentag, in der Regel einen Mittwoch, verläuft. Die Veranstaltung bringt Frauen aus einem breiten Spektrum der Gesellschaft zusammen: Migrantinnen aus allen Ländern außerhalb Irlands; Irische Frauen (einschließlich Irish Traveler Frauen); Personal von Organisationen aus dem gemeinnützigen und ehrenamtlichen Sektor; Personal aus staatlichen Einrichtungen und der Polizei der Gemeinschaft.

Die Bereitstellung von Informationen ist ein wichtiger Bestandteil des Frühstücks. Ein wichtiger kultureller Aspekt ist das Teilen von Essen und Frauen bereiten vor und bringen Gerichte aus ihren Heimatländern zusammen. Das Frühstück dauert normalerweise 3 Stunden von 10 bis 13 Uhr.

Der Inhalt und die Themen von Frühstück ändern sich und variieren und es gibt nie ein definiertes Format. Sie konzentrieren sich jedoch im Allgemeinen auf Gemeinsamkeiten, wo dies möglich ist. Von den sechs Frühstückten gibt es drei Termine, die immer anerkannt werden, eine davon ist der 8. März, Internationaler Frauentag, der zweite Termin ist im Oktober, wenn eine Woche der sozialen Eingliederung im Einzugsgebiet organisiert wird und der dritte Termin fällt die Woche der 16 Tage gegen Gewalt im November

Das Frühstück kann in drei Momente unterteilt werden:

Der erste Moment ist die Eröffnung, die mit Begrüßungen und Einführungen der Menschen beginnt, die die Aktivitäten leiten werden.

Ein zweiter Moment ist die Entwicklung der Aktivität für den Tag. In einigen Fällen kann dies in Form eines Workshops geschehen, in welchem Fall das Thema des Tages vorgestellt wird und die Teilnehmer in Gruppen eingreifen, um an dem Thema zu arbeiten. Nach einer gewissen Zeit enden die Gruppen und kommen zum Nachdenken und Kommentieren zurück.

In diesen Frühstückstücken können die Themen von den persönlichen bis zu den sozialen und kommunalen Themen reichen und auch gesellschaftliche und staatliche Themen abdecken. Einige Beispiele für die bisher behandelten Themen sind:

- Wünsche oder Absichten für das kommende Jahr
- Wie wir kulturell voneinander profitieren
- Kunst und Handwerk
- Aktive Bürgerschaft
- Engagement in der Gemeinschaft
- Veranstaltungen und Aktivitäten in unserer Region
- Der Gesundheitsdienst
- Abstimmung und Beteiligung an Entscheidungsprozessen
- Häusliche Gewalt und Familienunterstützung

Die Themen, die beim Frühstück behandelt werden, ermöglichen es Frauen, Aspekte ihrer Kultur miteinander zu teilen, aber auch mit Mitarbeitern von gesetzlichen Organisationen und dem Gemeinschaftssektor.

In anderen Veranstaltungen gibt es keinen Workshop und stattdessen geht es um Feiern und Lernen durch Musik, Tanz, Gesang und Kunst.

Was auch immer die Aktivität ist, es gibt starke Verbindungen zwischen Frauen, die normalerweise keine Gelegenheit haben, miteinander in Kontakt zu treten.

Im letzten Moment wird Zeit und Raum dem Teilen von Nahrung und Dialog gegeben. Die Teilnehmer ziehen zu den Tischen, an denen das Essen verteilt wird, und teilen

dann Essen und Gespräche mit anderen.	
Benötigte Ressourcen	<p>Die finanziellen Mittel für das Frühstück sind relativ gering. Jeder Teilnehmer bringt Essen mit, so dass nur ein kleines Budget benötigt wird, um die Kosten für Tee, Kaffee, Besteck, Geschirr und Schreibwaren zu decken.</p> <p>Ein Budget könnte erforderlich sein, um die Zimmermiete zu decken, aber oft arbeiten die Organisatoren des Frühstücks in Zusammenarbeit mit einer örtlichen Gemeinschaftsgruppe, einem Kulturzentrum oder einer städtischen Einrichtung, die einen freien Platz zur Verfügung stellen.</p> <p>Es ist wichtig, einen Entwicklungshelfer oder jemanden zu haben, der das Frühstück fördert, die Veranstaltungen organisiert und die Aktivitäten an diesem Tag erleichtert. An diesem Tag werden Freiwillige benötigt, um bei der Registrierung, Einrichtung und dem reibungslosen Ablauf der Veranstaltung zu helfen.</p>
Erreichte Ergebnisse	<p>Seit 2011 wurden rund 50 Frühstücke abgehalten, wobei zwischen 50 und 100 Frauen anwesend waren. Die Frühstücke haben seither nicht an Popularität verloren und ziehen immer noch eine große Anzahl von Teilnehmern an.</p> <p>Für die meisten Migrantinnen war diese Drop-in-Veranstaltung der Einstieg in das Frauenprogramm von Southside Partnership und die Zusammenarbeit mit dem women4women-Netzwerk.</p> <p>Für viele dieser Frauen gibt es einen individuellen Übergang von der Isolation zur Identifikation als Teil eines kollektiven Verantwortungsbewusstseins.</p> <p>Durch Workshops und Aktivitäten werden Verbindungen und Beziehungen zwischen Migrantinnen und Frauen aus dem Gastland entwickelt.</p> <p>Frauen erhalten Informationen über verschiedene Elemente der irischen Gesellschaft und können so fundiertere Entscheidungen treffen.</p> <p>Frauen lernen etwas über Veranstaltungen und Dienstleistungen, die für sie von Nutzen sein können.</p> <p>Die Workshops waren für Körperschaften und Behörden ein nützliches Mittel, um aus erster Hand über Themen</p>

	<p>zu erfahren, mit denen Frauen generell konfrontiert sind, insbesondere aber auch über Probleme für Migrantinnen.</p> <p>In informellen Gesprächen haben sich Vorschläge für die Zusammenarbeit zwischen dem Freiwilligensektor und staatlichen Stellen entwickelt.</p> <p>Die Veranstaltung fungiert als Katalysator für neue Initiativen und Projekte zur Entwicklung.</p>
<p>Soziale, wirtschaftliche, technische und politische Parameter, die zu berücksichtigen sind</p>	<p>Der anhaltende Erfolg und die Beliebtheit der Frühstücke sind auf viele Faktoren zurückzuführen, aber einige Elemente, die berücksichtigt werden müssen, sind:</p> <p>Die Organisatoren haben vermieden, dass die Veranstaltungen übermäßig verschoben werden. Es gibt bestimmte Momente im Kalender, die jedes Jahr gefeiert werden (Internationaler Frauentag, Social Inclusion Week, 16 Tage gegen geschlechtsspezifische Gewalt), aber die anderen Frühstücke sind nicht an einen bestimmten "Plan" gebunden.</p> <p>Obwohl während des Frühstücks eine Aktivität oder ein Workshop durchgeführt wird, ist am Morgen ausreichend Zeit vorhanden, um unstrukturierte, informelle Interaktion, Sozialisierung und Vernetzung zu ermöglichen. Der gesamte Prozess ist sehr organisch.</p> <p>Die Atmosphäre ist immer freundlich und solidarisch. Die Veteranen zum Frühstück sorgen dafür, dass diese Stimmung erhalten bleibt.</p> <p>Die Teilnahme der Veranstaltung an den Teilnehmern ist erwünscht. Dies wird auf verschiedene Arten erreicht: Der Veranstaltungsort ändert sich und die Organisatoren arbeiten oft mit anderen Gruppen oder Kulturzentren zusammen, um die Veranstaltung gemeinsam auszurichten. Die Veranstaltung findet in Verbindung mit dem women4women Netzwerk statt und alle Teilnehmer werden als Teil des Netzwerks gesehen und das Frühstück gehört ihnen. Es gibt keine formellen Präsentationen von externen Experten und jeder weiß, dass er etwas zu diesem Prozess beitragen kann.</p> <p>Dieser Mangel an Formalität und Starrheit ermöglicht es, dass die Frühstücke eher zu einem gesellschaftlichen Ereignis als zu einem formellen Treffen oder Treffen werden. In diesem Sinne wird sich jemand, der neu im Land ist oder alleine kommt, sehr wohl fühlen.</p>

	<p>Das Frühstück gibt es als Teil eines Frauenprogramms und es gibt viel Austausch und Austausch zwischen ihm und den verschiedenen Projekten, die das Programm durchführt.</p> <p>Die Mehrheit der Teilnehmer wird den ganzen Vormittag teilnehmen, aber die Leute können freikommen und gehen, wann sie wollen.</p>
Transferpotential (Übertragbarkeit)	<p>Es besteht ein enormes Potenzial für die Entwicklung des Frühstücks in anderen Ländern. Da die erforderlichen Ressourcen gering sind, könnte dies relativ einfach durchgeführt werden. Zu Beginn lag der Schwerpunkt darauf, Frauen mit unterschiedlichen Hintergründen zusammenzubringen, so dass kein großer Bedarf an technischem oder spezialisiertem Wissen besteht. Wichtig ist, dass ein Community-Mitarbeiter mit Kontakten zur irischen und migrantischen Gemeinschaft vorhanden ist, der Zeit investieren kann, um Kontakte zu knüpfen und sicherzustellen, dass Menschen zusammenkommen.</p>
Weiterführende Unterlagen, Links und Informationen	<p>http://women4women.ie/about/previous_publications/</p> <p>https://www.irishtimes.com/life-and-style/health-family/women-in-dublin-hold-cross-cultural-events-after-paris-attacks-1.2461356</p> <p>https://www.facebook.com/women4womenDLR/</p>
Politische Bezüge	<p><i>Abgestimmt auf die "Migrant Integration Strategy – A Blueprint for the Future 2017"</i></p> <p>MIWOC – Migrant Women Integration through Creativity</p> <p>http://www.arsap.com/arsap/index.jsp?idPagina=25</p> <p>Partnerschaft zur Einbindung von Zuwanderern und Geflüchteten</p> <p>https://ec.europa.eu/futurium/en/inclusion-of-migrants-and-refugees</p>
Kontakt (Website, Email etc.)	<p>Daniela Naab / Marese Hegarty</p> <p>women4women.ie</p>

Empfehlungen für die Übertragbarkeit

Deutschland

Nützlichkeit des guten Praxisbeispiels in Deutschland

Migrantinnen stehen vor großen Herausforderungen für die wirtschaftliche und soziale Integration. Sie haben weniger Möglichkeiten, an gesellschaftlichen Veranstaltungen, Schulungen und anderen Dienstleistungen teilzunehmen. Darüber hinaus gibt es wenige Möglichkeiten, sich mit den Frauen der Aufnahmegesellschaft zu treffen und mit ihnen zu sprechen.

Dieses Projekt kann Migranten- und Flüchtlingsfrauen helfen, ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen durch die Teilnahme an gesellschaftlichen Veranstaltungen gemeinsam mit anderen Migrantinnen und Frauen aus der Aufnahmegesellschaft in einer entspannten Atmosphäre zu entwickeln.

Aspekte des GP, die übertragen werden können

Alle Aspekte dieser guten Praxis können für den Transfer verwendet werden.

Stakeholder, die die Replikation des GP erlauben

Diese gute Praxis erfordert keine spezielle Erlaubnis in Deutschland.

Stakeholder, die für die Replikation des GP verantwortlich sein werden

Lokale Organisationen und NGOs, Soziale Dienste, Kommune, Gemeindezentren.

Grad der Anwendung des GP

Diese gute Praxis kann auf lokaler Ebene übertragen werden.

Voraussetzungen, die eine erfolgreiche Übertragung gewährleisten können

- i. Geeignete Zimmer für das Frühstück
- ii. Gute Zugänglichkeit zum Veranstaltungsort
- iii. Organisationen, die für die Organisation und Verbreitung von Aktivitäten bezüglich des lokalen Frühstücks verantwortlich sind
- iv. Einige Freiwillige

Mögliche Barrieren, die während der Übertragung auftreten können

- i. Verfügbarkeit der Migrantinnen
- ii. Verfügbarkeit von Frauen aus der Aufnahmegesellschaft

Mögliche Lösungen, um die oben genannten Hindernisse zu überwinden

Angebot von Kinderbetreuungsdiensten.

Empfehlungen für die Übertragung von Partnerländern finden Sie in Anhang 5

3.2.2 Rêv'Elles- Frankreich

Rêv'Elles, Frankreich	
Betreiber	Rêv'Elles
Partner der Initiative	Île-De-France Region, EDF, l'Occitane, Marie Clairr.
Unterstützende Einrichtungen	Keine Angaben.
Zielgruppen, Nutznießer, "Kunden" (in Zahlen)	Junge Frauen (14-22 Jahre) aus benachteiligten Stadtvierteln in Paris und Umgebung - Durchschnittsalter: 17 Jahre. Sie sind in der Schule oder haben die Schule abgebrochen, und sie haben Schwierigkeiten, ihre zukünftigen Ziele zu definieren, vor allem wegen des mangelnden Selbstvertrauens.
Anwendbarkeit (local, regional, national)	Regional (in der Umgebung von Paris und Île-de-France)
<i>Detaillierte Beschreibung</i>	
Zielsetzung	<p>Ziel des Vereins ist die Förderung eines Projekts zur beruflichen Entwicklung junger Frauen durch Selbstbewusstsein und Autonomie. Dieses Ziel und die Mission der Vereinigung kamen aus Beobachtungen über junge Frauen aus benachteiligten Stadtteilen: Sie hatten Schwierigkeiten, ihre Stärken und Träume zu erkennen; ihnen fehlten Vorbilder als inspirierende Beispiele; Sie neigten dazu, sich selbst in Situationen zu zensieren, in denen junge Männer beteiligt waren (Co-Education).</p> <p>Der Verein möchte junge Frauen aus benachteiligten Stadtvierteln (Paris und Île-de-France) zu ihrer persönlichen und beruflichen Erfüllung inspirieren und motivieren. Das letztendliche Ziel besteht darin, sie zu Teilnehmern und Akteuren der Gesellschaft zu machen, in der sie leben.</p> <p>Um dieses Ziel zu erreichen, organisiert der Verein mehrere Workshops, um diesen Frauen zu ermöglichen, ihr professionelles Projekt zu entwickeln und ihre Fähigkeiten</p>

und Stärken zu identifizieren: «Rêv'elles ton potentiel», «Rêv'elles moi l'entreprise», «Rêv'elles moi ta vie de ... »,« Cafés von Rêv'elles ». Diese Workshops befassen sich mit den Bedürfnissen junger Frauen nach Vorbildern und inspirierenden Beispielen: Sie können andere Frauen treffen und ihre Karriere diskutieren, sie können Unternehmen besuchen und sich über ihre Aktivitäten informieren, und sie können sich über berufliche Chancen von Frauen austauschen und Wege finden, diese zu verbessern andere Frauen.

Beschreibung der Aktivitäten

„Rêv'Elles ton potentiel" (Entdecke dein Potential) sind kollektive Workshops nur für Frauen. Die Teilnehmer kommen aus der Zielgruppe des Vereins (junge Frauen aus benachteiligten Stadtvierteln mit wenig Möglichkeiten, etwas über sich selbst, ihre Fähigkeiten und Stärken zu erfahren). Diese Workshops werden für 5 Tage abgehalten, durch ein 5-stufiges Trainingsprogramm, das die Methode der Aktivierung der beruflichen und persönlichen Entwicklung (ADVP von Activation du Développement Vocationnel et Personnel in French) beinhaltet (siehe unten). Die 5 Schritte sind wie folgt implementiert:

Tag 1: Die Teilnehmer lernen sich kennen. Ihre Persönlichkeiten werden überprüft, um ihre Stärken und manchmal Schwächen (zB fehlendes Selbstvertrauen) zu bewerten, aber auch ihre Vorlieben, Werte und Kenntnisse (Bildungshintergrund oder andere Wissensquellen), damit die Trainer ihre Inhalte an die Gruppe anpassen können. Die ADVP-Methodik wird dann den Teilnehmern vorgestellt. Die ADVP-Methodologie ist eine erfahrungsbasierte pädagogische Methode, die bei verschiedenen Zielgruppen angewendet werden kann, um die Entwicklung professioneller Projekte für Arbeitssuchende und andere Gruppen zu fördern.

Tag 2: Dieser Tag widmet sich den Ideen junger Frauen für eine zukünftige Karriere. Die Ausbilder werden versuchen, den Teilnehmern zu helfen, ihre ideale Arbeitsumgebung zu finden und die Grundlagen eines professionellen Projekts zu entwickeln, das sich auf ihre Persönlichkeit bezieht. Die Teilnehmer lernen auch die zur Verfügung stehenden Ressourcen kennen, um ihre beruflichen Ziele zu erreichen. Sie entdecken schließlich mögliche Karrieren und Berufe, die sie verfolgen könnten.

Tag 3: Der dritte Tag ist der unabhängigen Forschung in CIOs

(Informations- und Berufsorientierungszentren) gewidmet. Sie werden gebeten, Stelleninformationsblätter über Berufe zu erstellen, an denen sie interessiert sind. Sie profitieren auch von einem individuellen Coaching ihres beruflichen Projekts.

Tag 4: Die Teilnehmer versammeln sich, um sich in einem Unternehmen zu treffen. Das Unternehmen ist normalerweise einer der Partner von Rêv'Elles. Die Teilnehmer dürfen daher die Berufsregeln und Normen des Unternehmens kennenlernen, Mitarbeiter und Führungskräfte kennenlernen und sich über ihren beruflichen Werdegang informieren. Schließlich werden die Teilnehmer gebeten, ihre Kommunikationsfähigkeiten vor dem Rest der Gruppe zu üben.

Tag 5: Die Teilnehmer und Ausbilder bewerten die Ergebnisse des Trainings; Sie beenden das berufliche Projekt, indem sie überprüfen, wie viel die Teilnehmer gelernt haben, und sie erstellen einen "Aktionsplan" für die Zukunft. Die Teilnehmer präsentieren ihr Projekt vor einer Jury aus "Vorbildern" einzelner Fachkräfte (nur Frauen).

Benötigte Ressourcen

Dieses 5-Schritte-Training erfordert nicht viele Ressourcen, um erreicht zu werden. In der Tat muss sich die Gruppe in einem großen Raum für 3 Tage versammeln, was bedeutet, dass Stühle, Tische und die übliche Ausrüstung in einem Klassenzimmer benötigt werden.

Dann ist ein Tag des Programms (Tag 3) der unabhängigen Forschung gewidmet. Es ist möglich, dass nicht alle Länder über CIOs verfügen, um diese Aktivität durchzuführen; Eine öffentliche Bibliothek oder eine andere Institution dieser Art könnte diese Art von Aktivität jedoch sehr begrüßen. In der Tat benötigen die Teilnehmer nur Informationen über berufliche Karrieren und Möglichkeiten, die in verschiedenen Arten von Literatur (Zeitschriften, Fachrezensionen, soziologische Literatur, Post-High-School-Führer) gefunden werden können.

Schließlich wird ein Tag des Programms (Tag 4) mit einer Firma oder einem Unternehmen abgehalten. Dieser Teil kann schwieriger zu erreichen sein, da ein Unternehmen sich bereit erklären muss, die Teilnehmer willkommen zu heißen, und einige Mitarbeiter müssen zur Verfügung stehen, um die Fragen der Teilnehmer zu beantworten. Es ist aber auch, was diese Praxis für die Teilnehmer des Workshops gut und inspirierend macht.

	<p>Dennoch ist MRW möglicherweise nicht das beste Publikum, um Unternehmen zu besuchen, da sie oft zu Hause viele Verpflichtungen haben (Kinder, Hausfrauen usw.) und nicht zu lange abwesend sein können. Dieser Schritt des Workshops könnte daher in etwas weniger Anspruchsvolles für den MRW umgewandelt werden, aber immer noch fruchtbar sein, wie zum Beispiel eine vorbildliche Intervention von einem Angestellten eines bestimmten Unternehmens, an dem Ort, an dem sie normalerweise Unterricht und Aktivitäten nehmen.</p>
Erreichte Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • 230 junge Frauen werden seit 2013 von Rêv'Elles begleitet • 92% der Teilnehmer des Programms "Rêv'Elles ton potentiel" vom Februar 2015 gaben an, dass sie am Ende des Programms ein Projekt für ihre berufliche Entwicklung entwickelt haben • 97% der Teilnehmer des Programms "Rêv'Elles ton potentiel" erklärten sich mit dem Inhalt des Programms zufrieden • Seit 2013 gibt es 7 "Rêv'elles ton potentiel" - Programme <p>Der Verein sammelt auch Zeugnisse von Teilnehmern, Vorbildern und Partnerunternehmen und Unternehmen in Form von Videos. Der Verein hat einen YouTube-Kanal (siehe Links), in dem alle Zeugnisse zusammengefasst sind.</p>
Soziale, wirtschaftliche, technische und politische Parameter, die zu berücksichtigen sind	<p>Die Aktivitäten richten sich an eine Öffentlichkeit, die sich aus jungen Frauen aus benachteiligten Stadtteilen zusammensetzt. Die Programme wären für andere Zielgruppen wie Frauen mit einem höheren Bildungsgrad (Master-Abschluss, PHD) nicht geeignet, da sie den Teilnehmern ermöglichen, ihre beruflichen Ziele "von Grund auf" zu definieren und zu beschreiben. Da die durch das WEMIN-Projekt angestrebte MRW-Bevölkerung im Allgemeinen ein niedriges Bildungsniveau, Kenntnisse der Aufnahmegesellschaft und ihrer Sprache aufweist, könnte das Programm für sie angepasst werden, wenn es in einem einfachen sprachlichen Rahmen gegeben ist und keine Ziele dafür festlegt nicht erreichbar (zB am Ende des Programms eine Stelle bekommen). Ziel sollte es sein, den Frauen eine bessere Vorstellung von ihren Möglichkeiten in der</p>

Aufnahmegesellschaft zu vermitteln.	
Transferpotential (Übertragbarkeit)	<p>Das Programm scheint sehr nachhaltig zu sein, da die Zielgruppe jung ist und die Methodik langfristig wirksame Ergebnisse liefert. Die ADVP-Methode kann auf jede Gruppe von Personen angewandt werden, die eine berufliche oder berufliche Orientierung suchen. Es ist daher vollständig auf ein Publikum von Migrantinnen und Flüchtlingen übertragbar, wenn die spezifischen Merkmale dieser Gruppe berücksichtigt werden, wie Lernschwierigkeiten oder Konzentrationsschwierigkeiten, frühere Gewaltausbrüche und aktuelle Schwierigkeiten, ein neues Leben zu beginnen.</p> <p>Diese Kriterien können die Fähigkeit der Zielgruppe beeinflussen, von der ADVP-Methodik zu profitieren, wenn sie nicht berücksichtigt werden, um die Methodik an die Gruppe anzupassen. Da diese Methodik jedoch auf sehr unterschiedliche Gruppen angewendet wurde, weist sie ein hohes Potenzial an Anpassungsfähigkeit auf und sollte daher keine Probleme bereiten, die spezifischen Bedürfnisse von MRW zu berücksichtigen.</p>
Weiterführende Unterlagen, Links und Informationen	<p>http://www.revelles.org/wp-content/uploads/2015/11/REV_PressKit_WIP_01_Proof.pdf</p> <p>http://www.revelles.org/programmes/revelles-ton-potentiel/</p> <p>https://www.youtube.com/channel/UC4ghlSoj-eQ5ni9uJKGpTQQ</p>
Politische Bezüge	<p>Regionalpolitik zur Gleichstellung von Männern und Frauen</p> <p>Politik für benachteiligte Stadtviertel der französischen Gemeinden</p>
Kontakt (Website, Email etc.)	contact@revelles.org

Empfehlungen für die Übertragbarkeit

Deutschland

Nützlichkeit des guten Praxisbeispiels in Deutschland

Die Erwerbsbeteiligung von Wanderarbeitnehmerinnen in Deutschland ist niedriger als die von einheimischen Frauen. Im Jahr 2013 betrug die Beschäftigungsquote der Erstgenannten 68,7 Prozent, während die der Letzteren 79,9 Prozent betrug. Die höchsten Arbeitslosenraten finden sich bei Migrantinnen zwischen 20 und 35 Jahren. Bedauerlicherweise sind die Abwesenheit vom Arbeitsmarkt und die Teilzeitarbeit für längere Zeit mit einem höheren Armutsrisiko für Frauen verbunden. Migrantinnen oder Flüchtlinge, die mehrfacher Diskriminierung ausgesetzt sind, sind mit noch höheren Armutsrisiken konfrontiert.

Das Projekt zielt speziell auf diese Gruppe junger Migrantinnen ab, die sehr hilfreich sein könnte, um ihre Beschäftigungsaussichten zu verbessern.

Aspekte des GP, die übertragen werden können

Alle Aspekte dieser guten Praxis können zur Übertragung übernommen werden.

Stakeholder, die die Replikation des GP erlauben

Diese Good Practice erfordert keine spezielle Erlaubnis in Deutschland. Es wäre hilfreich, mit der Bundesagentur für Arbeit zusammenzuarbeiten, um arbeitslose Migrantinnen in das Projekt einzubeziehen.

Stakeholder, die für die Replikation des GP verantwortlich sein werden

Eine NRO oder private Organisation, die bereits im Bereich der Beschäftigung in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit, Berufsschulen, Ausbildungszentren und Migrantenorganisationen tätig ist.

Grad der Anwendung des GP

Diese gute Praxis kann auf lokaler Ebene übertragen werden.

Voraussetzungen, die eine erfolgreiche Übertragung gewährleisten können

i. Geeignete Räume mit Computern, Zugang zum Internet und relevanten Informationsquellen

- ii. NGO oder andere Organisationen mit Fachwissen und Erfahrung auf dem Gebiet der Beschäftigung
- iii. Jugendarbeiter
- iv. Die verantwortlichen Organisationen sollten gute Verbindungen zu lokalen Unternehmen / Unternehmen haben
- v. Kliniker, die eine kulturell angemessene, gerechte und kompetente Versorgung gewährleisten können

Mögliche Barrieren, die während der Übertragung auftreten können

- i. Teilnahme der jungen Migrantinnen
- ii. Motivation der Frauen
- iii. Kulturelle Barrieren

Mögliche Lösungen, um die oben genannten Hindernisse zu überwinden

- i. Die Erläuterung der Ziele der Workshops sollte klar sein
- ii. Eine gute Beziehung zu den Frauen und ihren Familien
- iii. Eine Migrantin könnte als Vermittlerin fungieren

Empfehlungen für die Übertragung von Partnerländern finden Sie in Anhang 5

3.3 Kulturaustausch

3.3.1 Sonetor- Greece

Sonetor, Greece	
Betreiber	Hellenic Open University (HOU)
Partner der Initiative	<p>University of Limerick (IR)</p> <p>Pontifical University of John Paul II (PL)</p> <p>Computer Technology Institute and Press "Diophantos"(GR)</p> <p>MARQUE 21 SL (ES)</p> <p>BEST Institut für berufsbezogene Weiterbildung und Personaltra (AU)</p>
Unterstützende Einrichtungen	<p>Council of Europe / Europarat (ICC network)</p> <p>Greek Ministry of Internal Affairs</p> <p>OLYMPIAKI EKPEDEFTIKI</p>
Zielgruppen, Nutznießer, "Kunden" (in Zahlen)	<p><i>Die Zielgruppen sind:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kulturelle Mediator-Gemeinschaften • Studenten (von Sozialwissenschaften, Gesundheitswissenschaften, Literatur usw.), die Kulturvermittler werden wollen, • Hochschulen, • Berufsbildungszentren, • NRO und Freiwilligenorganisationen, • lokale Behörden und öffentliche Verwaltung, • Zertifizierung von Qualifikationsorganisationen • Jeder andere Fachmann, der formell oder informell mit Einwanderern interagiert. <p><i>Die SONETOR Trainingsplattform wurde verwendet von:</i></p> <p>-436 Mitglieder</p> <p>- 59 Gruppen</p> <p>-187 Forumsdiskussionen</p>

-767 Blogposts	
Anwendbarkeit (lokal, regional, national)	europäisch
Detaillierte Beschreibung	
Zielsetzung	<p>Das SONETOR-Projekt zielt darauf ab, eine Trainingsplattform zu entwickeln, um bestehende Social-Networking-Anwendungen mit modernen Methoden der Erwachsenenbildung und speziell produzierten Inhalten und Diensten zu integrieren. Sie sollte die Weiterqualifizierung von Kulturvermittlern durch die Bereitstellung flexibel bereitgestellter formeller Module und die Einführung von Systemen und Prozessen erleichtern.</p> <p>Kulturvermittler können ausländische Bürger zu einem reibungslosen Zusammenleben im Gastland ermutigen und sind Fachleute, die ausgebildet sind, um die Beziehungen zwischen einheimischen und ausländischen Bürgern zu erleichtern und das gegenseitige Wissen und Verstehen zu fördern, um eine positive Beziehung zwischen Personen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund zu fördern. Ein Kulturvermittler muss eine Kombination aus formalen und nicht-formalen Fähigkeiten und Kompetenzen besitzen, die nur mit einer Kombination aus formaler Ausbildung und persönlicher und praktischer Erfahrung entwickelt werden können. IKT-Systeme und -Plattformen könnten den spezifischen Schulungsbedarf von Kulturmittlern unterstützen.</p> <p>Konkret zielt das Projekt darauf ab:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erleichterung engerer Beziehungen und häufigerer Interaktion zwischen Migranten und kulturellen Mediatoren. - Erstellen Sie ein Repository von Lernprodukten und Artefakten <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung einer Plattform zur Teilnahme an der Gemeinschaft für lebenslanges Lernen, um über aktuelle Probleme usw. nachzudenken - Bereitstellung einer Architektur, die es den Lernenden ermöglicht, über verschiedene

	<p>Modalitäten auf Inhalte zuzugreifen und sich um Rechteverwaltung, Sicherheit und Datenschutz zu kümmern,</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung der verschiedenen beteiligten Akteure - Beitrag zur Sensibilisierung der Gemeinschaft für das "andere" und anti-stereotypisierende Verhalten
Beschreibung der Aktivitäten	<p>Das SONETOR-Projekt beinhaltet Folgendes:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Eine detaillierte vergleichende Nutzerbedarfsanalyse in den Bereichen Gesetzgebung, Ausbildung, Zusammenarbeit und Kompetenzdefinition, die die Kompetenzen und Fähigkeiten, die professionelle Kulturmediatoren besitzen müssen, und deren Ausbildungsbedarf klar definiert. Die Ergebnisse der Analyse führen zu einer Benutzerstudie, dem Anforderungsprofil und den Anforderungen an die Schulungsplattform 2. Ein Projektportal, das als zentraler Kommunikationspunkt für europäische Kulturvermittler und andere Interessengruppen diene. Das Portal enthält eine Trainingsplattform, die sich aus Tools für soziale Netzwerke zusammensetzt, mit deren Hilfe kulturelle Mediatoren mithilfe von Methoden der Erwachsenenbildung und des Peer-Learning geschult wurden 3. Hoch interaktive, effiziente digitale Inhalte, die hauptsächlich aus Videos bestehen, aber auch Texte, Wikis, Foren usw. enthalten. 4. Peer-Learning-Szenarien zu Themen, die sich auf die alltägliche Praxis von Kulturvermittlern wie Gesundheit, Bildung, öffentliche Dienste usw. beziehen. Die Szenarien spiegeln die Prinzipien des Peer-Lernens wider, nutzen die digitalen Inhaltsmodule und werden über die Trainingsplattform bereitgestellt. 5. Eine europäische Lerngemeinschaft von Kulturvermittlern, die sich aus Vertretern aller Interessengruppen zusammensetzt. Im Rahmen des Projekts schlossen sich anfänglich 25 Kerngemeinschaftsmitglieder aus den teilnehmenden Ländern an, während in einer späteren Phase etwa zweihundertfünfzig Personen über die Plattform geschult wurden.

	<p>6.Fünf Pilotschulungen, eine pro Teilnehmerland, an der Mitglieder der Lerngemeinschaft teilnehmen.</p> <p>7.Sechs Evaluierungsberichte, die den Projektfortschritt zusammenfassen und seine Ergebnisse bewerten.</p> <p>8.Fünf Werbeworkshops, jeweils eines in jedem teilnehmenden Land, zusammen mit Broschüren, Broschüren und einem Werbeprojektvideo.</p> <p>9.Ein abschließender Plenarworkshop, der in Griechenland organisiert wurde und die Ergebnisse des Projekts förderte sowie Strategien für die Nutzung und Nachhaltigkeit definierte.</p>
Benötigte Ressourcen	<p>Es besteht Bedarf an:</p> <ul style="list-style-type: none"> - technischem Personal, das die Nutzung der SONETOR-Plattform überwacht und einen effektiven Austausch gewährleistet -Trainer zum Trainieren von CMs (Trainingsinhalte bereits verfügbar) -Frontline-Mitarbeiter zur Aktivierung der lokalen Community für Co-Creation-Schemata und zur Organisation von Awareness-Ereignissen -ICT Einrichtungen für die Verknüpfung mit SONETOR-Plattform
Erreichte Ergebnisse	<p>Innerhalb des letzten Jahrzehnts hat sich die Demografie Europas erheblich verändert. Dieser Wandel wurde durch die großen Veränderungen deutlich, die sich in der Zusammensetzung der Bevölkerung einzelner Länder innerhalb der Europäischen Union und insbesondere in der ethnischen Zusammensetzung der Bevölkerung in den einzelnen Ländern vollzogen haben. Zu diesem Zweck ist es wichtig, dass die Rolle des Kulturmediators definiert und Strategien eingeführt werden, um sicherzustellen, dass diese Personen angemessen geschult werden und dass fortlaufende Fortbildungsprogramme eingerichtet werden.</p> <p>Das SONETOR-Projekt hat zu dieser Arbeit beigetragen, indem es innovative Initiativen entwickelt hat, die die gegenwärtige Situation in Bezug auf die Kulturvermittlung durch folgende Punkte verbessert haben:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - Eine europäische Gemeinschaft von Kulturvermittlern wurde gebildet, um die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse sicherzustellen - Das Wissen, die Fähigkeiten und Kompetenzen von Cultural Mediators wurden erstmals systematisch identifiziert und beschrieben. Dies diente wiederum als Grundlage für die Spezifikation realitätsnaher Trainingsszenarien - Die Schulungsplattform für soziale Netzwerke wurde kontinuierlich unterstützt, um als europäischer Anlaufpunkt für Kulturvermittler und andere Interessengruppen zu dienen
Soziale, wirtschaftliche, technische und politische Parameter, die zu berücksichtigen sind	<p>Mit dem Anstieg der Migration nehmen auch Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zu, vor allem durch mangelnde Kenntnis des "Anderen". Englisch: www.gtz.de/en/weltweit/maghreb-nahe...en/14080.htm</p> <p>Daher besteht ein verstärktes Bedürfnis, ausländische Bürgerinnen und Bürger zu einem reibungslosen Zusammenleben im Gastland durch die Tätigkeit von Kulturvermittlern zu unterstützen, die sich vor allem durch kommunikative Kompetenz, Empathie, aktives Zuhören und gute Kenntnisse des Gastlandes und des Landes auszeichnen Herkunftsland (Kultur, Gesetze, Traditionen usw.). Die Rolle von CMs setzt voraus, dass formale und nicht-formale Fähigkeiten und Kompetenzen durch formale Ausbildung sowie persönliche und praktische Erfahrung entwickelt werden.</p> <p>IKT-Systeme und -Plattformen können den spezifischen Schulungsbedarf von CM unterstützen.</p> <p>Social-Networking-Anwendungen dringen zunehmend in formale Bildungs- und Trainingsumgebungen ein und führen zur Entwicklung neuer Trainingspraktiken, die moderne Lerntheorien (d. H. Sozialen Konstruktivismus, Peer-Learning usw.) in modernen vernetzten Umgebungen widerspiegeln.</p> <p>Durch die Kombination von Kulturvermittlung, Erwachsenenbildung und Peer-Learning, eLearning und Fernunterricht sowie der Entwicklung digitaler Inhalte - insbesondere Video, Fernlernplattformen und Social Computing - wird ein nachhaltiges Ergebnis zum Wohle der gesamten Gesellschaft erzielt.</p> <p>Voraussetzung ist, dass alle beteiligten Partner</p>

	<p>komplementäre Kompetenzen haben</p> <p>Die SONETOR-Plattform wird von HOU gewartet und wird kostenlos angeboten.</p>
Transferpotential (Übertragbarkeit)	<p>Die Methodik und die erzielten Ergebnisse sind über das SONETOR-Portal zugänglich. Alle Projektergebnisse basieren auf unterschiedlichen Inputs, die sich aus den unterschiedlichen individuellen Stärken aller beteiligten Partner ergeben. Die Ergebnisse des Projekts sind somit nicht auf die unmittelbaren Teilnehmer beschränkt, sondern können von allen Interessierten ausgenutzt werden. Darüber hinaus können die Ergebnisse nicht nur von Partnerländern, sondern auch von Ländern, die nicht am Projekt beteiligt sind, genutzt werden, wodurch Wissen aus dem Projekt in neue Gebiete transferiert wird</p>
Weiterführende Unterlagen, Links und Informationen	<p>http://www.sonetor-project.eu/</p> <p>http://www.culturalmediators.eu/</p>
Politische Bezüge	<p>Integration von Migranten</p>
Kontakt (Website, Email etc.)	<p>http://www.sonetor-project.eu/</p> <p>Achilles Kameas</p> <p>Associate Professor, School of Science & Technology, Hellenic Open University (http://www.eap.gr) Deputy Dean, School of Science & Technology, Hellenic Open University Board Member of European network ALL DIGITAL AISBL (http://www.all-digital.org/) Director of Studies, Graduate Course "Mobile and Pervasive Computing Systems", Hellenic Open University (http://www.eap.gr/sdy_en.php) Founder, Dynamic Ambient Intelligent Sociotechnical Systems (DAISSy) Research Group (http://daissy.eap.gr/en/) Research Director, Research Unit 3, Computer Technology Institute & Press "Diophantus" (http://daisy.cti.gr) HOU deputy representative, General Assembly of the National Foundation for Research and Innovation National Representative in CEN PC428 "e-competences and ICT professionalism"</p> <p>A: 18 Par. Aristotelous str, 26335 Patras, Greece T: +30.2610.367696</p>

F: +30.2610.367738
@: kameas@eap.gr, kameas@cti.gr
Web: <http://daisy.cti.gr/kameas>
Skype: achilleskameas
Jabber: kameas.cti.gr@meetingsln.im.webex.com
LinkedIn: <https://gr.linkedin.com/in/achilleskameas>
Twitter: @achilleskameas, @daissy_research

Empfehlungen für die Übertragbarkeit

Deutschland

Nützlichkeit des guten Praxisbeispiels in Deutschland

Der Bedarf an kulturellen Mediatoren hat in Deutschland in den letzten zehn Jahren zugenommen. Die Idee, kulturelle Mediatoren zu unterstützen und zu stärken, entspricht den realen Bedürfnissen

Aspekte des GP, die übertragen werden können

Alle Aspekte dieser guten Praxis können zur Übertragung übernommen werden.

Stakeholder, die die Replikation des GP erlauben

Diese Good Practice erfordert keine spezielle Erlaubnis in Deutschland.

Stakeholder, die für die Replikation des GP verantwortlich sein werden

NRO, Migrantenorganisationen oder andere Institutionen, die mit kulturellen Mediatoren oder Personen arbeiten, die sich für diesen Bereich interessieren

Grad der Anwendung des GP

Diese Good Practice kann auf allen Ebenen übertragen werden, da es sich um eine Online-Plattform handelt.

Voraussetzungen, die eine erfolgreiche Übertragung gewährleisten können

Da es sich um eine Online-Plattform handelt, ist keine spezielle Infrastruktur erforderlich, außer dass sichergestellt wird, dass Menschen Zugang zu einem Computer / Internet haben

Mögliche Barrieren, die während der Übertragung auftreten können

- i. Interessierte Kandidaten, um Kulturvermittler zu werden
- ii. Sprachbarriere

Mögliche Lösungen, um die oben genannten Hindernisse zu überwinden

- i. Förderung der Arbeit von Kulturmittlern
- ii. Automatische Übersetzung auf der Plattform

Empfehlungen für die Übertragung von Partnerländern finden Sie in Anhang 5

3.3.2 Lokaler Buchclub für Migrantinnen und weibliche Geflüchtete-Deutschland

Lokaler Buchclub für Migrantinnen und weibliche Geflüchtete-Deutschland	
Betreiber	Brigitte Neise Göküzüm
Partner der Initiative	Bezirksbibliothek Bad Cannstatt und Stadt Stuttgart
Unterstützende Einrichtungen	Stadtbibliothek Stuttgart und Integrationsabteilung der Stadt Stuttgart
Zielgruppen, Nutznießer, "Kunden" (in Zahlen)	Dieses Projekt begann mit einigen einheimischen Frauen mit türkischem Hintergrund und hat sich in den letzten 10 Jahren auf einen Buch-, Lese- und Begegnungsclub für MRW mit allen Hintergründen und Frauen aus der Aufnahmegesellschaft ausgedehnt.
Anwendbarkeit (local, regional, national)	Lokal
<i>Detaillierte Beschreibung</i>	
Zielsetzung	<p>Die Initiative zielte klar auf Migrantinnen und weibliche Geflüchtete auf lokaler Ebene in ihrer Nachbarschaft ab. Ziel ist es, Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen zum Lesen zu ermutigen.</p> <p>Die Teilnehmer werden eingeladen, ein Buch, ein Gedicht, einen Artikel oder ein eigenes Stück mitzubringen, um sie mit der Gruppe zu teilen und zu diskutieren. Die Initiative möchte die Freundschaft mit anderen Migranten und Mitgliedern der Aufnahmegesellschaft fördern sowie das Bewusstsein für andere Kulturen und Literatur durch Lektüre, Bücheraustausch, Geschichtenerzählen und Literaturdiskussion erweitern.</p> <p>Darüber hinaus geben die Treffen den Frauen die Möglichkeit, über persönliche Angelegenheiten zu sprechen und sich gegenseitig in Bezug auf ihren Alltag oder Familienangelegenheiten zu unterstützen.</p> <p>Eines der Ziele der Initiative ist die Förderung des Selbstwertgefühls von Migrantinnen und Flüchtlingen. Die</p>

	<p>Teilnehmer in der Gruppe nehmen wahrscheinlicher Führungsrollen in anderen Elternorganisationen an der Schule ein. Der Buchclub hilft seinen Mitgliedern, eine Bibliothek zu Hause zu bauen. Auf diese Weise ist der Zugang zu Büchern im Elternhaus ein wichtiger Weg, um die Leseleistungen nicht nur der Migrantinnen, sondern auch der ihrer Kinder zu verbessern.</p>
Beschreibung der Aktivitäten	<p>Die Mitglieder des örtlichen Buchclubs treffen sich einmal im Monat, um ein Buch zu besprechen, das sie ausgewählt haben. Die Teilnehmer sind eingeladen, selbst Vorschläge zu machen, was sie gerne lesen würden. Diese Treffen ziehen jeden Monat zwischen 5 und 15 Frauen an. Sie finden in der Bezirksbibliothek Stuttgart, Bad Cannstatt, statt.</p>
Benötigte Ressourcen	<p>Die Initiative erfordert nicht viele Ressourcen, Ausrüstung oder Infrastruktur. Es funktioniert auch mit einem niedrigen Budget.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Raum mit Licht, Stühlen, Tisch • Bücher oder Kopien des Buches, das ausgewählt wurde • Papier und Stifte zum Aufschreiben von Notizen, Ideen <ul style="list-style-type: none"> • Ein Mitglied des Buchclubs, der als Diskussionsleiter fungiert
Erreichte Ergebnisse	<p>Mit 400 Migrantinnen und geflüchteten Frauen, die in den letzten Jahren auf lokaler Ebene erreicht wurden, ist die Teilnahme hoch. Da es keine Barrieren gibt (basierend auf Bildung, Fähigkeiten usw.), ist die Initiative für Migrantinnen und weibliche Geflüchtete leicht zugänglich und fördert sie untereinander. Die Initiative ist mit lokalen Räten, Nachbarschaftskomitees, anderen lokalen Gemeindebibliotheken, einem Gemeinde- und Familienzentrum verbunden.</p>
Soziale, wirtschaftliche, technische und politische Parameter, die zu berücksichtigen sind	<p>Aufgrund der Tatsache, dass die Initiative kein großes Budget benötigt, um umgesetzt zu werden, kann sie sogar in Momenten der Finanzkrise durchgeführt werden.</p> <p>In Bezug auf die technischen Aspekte kann die Initiative ohne technisches Personal durchgeführt werden.</p> <p>Die Initiative ist wirksam in Bezug auf Mentoring, kulturellen Austausch und wirkt sich auf lokaler Ebene aus. Das Projekt</p>

	<p>bleibt jedoch auf dieser Ebene und erstreckt sich nicht auf stadtweite oder regionale Ebenen.</p> <p>Aber diese "Einschränkung" ist der Reiz des Projekts und bietet den MRW-Teilnehmern "Sicherheit". Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass das Projekt auch Frauen aus der Aufnahmegesellschaft umfasst.</p>
Transferpotential (Übertragbarkeit)	<p>Das Übertragungspotenzial der Initiative ist sehr hoch. Es benötigt nicht viele Ressourcen, es ist einfach zu organisieren und zu implementieren und ist offen für alle Sprachen. Andere lokale Bibliotheken können die Idee anpassen und ähnliche Clubs haben.</p>
Weiterführende Unterlagen, Links und Informationen	<p>https://www.stuttgart.de/item/show/305802/1/dept/146197</p> <p>http://www1.stuttgart.de/stadtbibliothek/bvs/actions/profil_e/view.php?id=275</p> <p>https://www.stuttgart.de/integration</p> <p>https://www.stuttgart.de/item/show/234480</p> <p>http://www1.stuttgart.de/stadtbibliothek/bvs/actions/profil_e/view.php?id=48#Angebot (Literatur in 26 MRW-Sprachen in der Bibliothek)</p>
Politische Bezüge	<ul style="list-style-type: none"> - Integrationspolitik der Stadt Stuttgart - Stuttgart "Bündnis für Integration" - Bibliotheken als ein Raum des lebenslangen Lernens und der sozialen Inklusion
Kontakt (Website, Email etc.)	<p>Brigitte Neise Göküzüm</p> <p>http://www1.stuttgart.de/stadtbibliothek/bvs/actions/profil_e/view.php?id=275</p> <p>stadtteilbibliothek.kneippweg@stuttgart.de</p>

Empfehlungen für die Übertragung von Partnerländern finden Sie in Anhang 5

3.3.3 Computer und Katalanisch für die Familien der Drassanes Schule und CEIP Rubén Dario-Spanien

Computer und Katalanisch für die Familien der örtlichen Schulen, Spanien	
Betreiber	Colectic (früher El Teb)
Partner der Initiative	Drassanes School CEIP Ruben Dario
Unterstützende Einrichtungen	Stadtrat von Barcelona (Bildungsabteilung) und Generalitat von Katalonien (Regionalregierung)
Zielgruppen, Nutznießer, "Kunden" (in Zahlen)	<p>Migrantinnen und Flüchtlinge, Mütter von Schülerinnen und Schülern, die in der Schule eingeschrieben sind, mit geringen IT-Kenntnissen und einer geringen sprachlichen und kulturellen Integration.</p> <p>Die Teilnehmer sind motiviert teilzunehmen, um besser zu verstehen, was ihre Kinder in den Schulen machen, aber auch um die Sprache der Region zu lernen und den Umgang mit Computern zu erlernen.</p> <p>Mehrere Gruppen von 15 Frauen</p>
Anwendbarkeit (lokal, regional, national)	Lokal
<i>Detaillierte Beschreibung</i>	
Zielsetzung	<p>Die Berichte von Bildungszentren erklären, dass Migrantenmütter, insbesondere Neuankömmlinge in einer Gemeinde, nicht an Schulaktivitäten teilnehmen und Schwierigkeiten haben, ihren Kindern bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben zu helfen.</p> <p>Hauptziel ist die Schaffung einer Strategie zur Förderung der Beziehungen zwischen Migrantenmüttern und der Schule als Instrument der</p>

Integration.

Weitere Ziele sind:

- Verbesserung der digitalen Kompetenzen der Migrantinnen, um sie in die Lage zu versetzen, sich aktiv zu beteiligen und die digitale Kluft zu bekämpfen.
- Verbesserung ihrer sprachlichen Fähigkeiten, um mit der Gesellschaft im Allgemeinen kommunizieren und interagieren zu können.
- Um ein besseres gegenseitiges Verständnis für die Bildungsbedürfnisse ihrer Kinder zu entwickeln und zu lernen, wie das lokale Bildungssystem funktioniert.

Die Sprache, die im regionalen Bildungssystem verwendet wird, ist Katalanisch, daher wird die Verwendung dieser Sprache bei den Teilnehmern während des Workshops gefördert.

Während der Durchführung der Aktivitäten bieten wir Frauen einen Ort, an dem sie eine informative und unterhaltsame Aktivität teilen können. Darüber hinaus schaffen wir Raum für die Entwicklung interkultureller Beziehungen zwischen Müttern, die in derselben Nachbarschaft leben. Indem sie gemeinsam an der gleichen Aktivität teilnehmen, lernen sie voneinander, vergleichen Erfahrungen und teilen Probleme und finden Lösungen für alltägliche Probleme usw.

Wir bieten auch einige grundlegende und praktische Kenntnisse über einige Computer-Tools.

Wir fördern ein besseres Verständnis des sozialen Umfelds durch den Einsatz verschiedener Arten von technologischen Aktivitäten und ein besseres Verständnis der Aktivitäten, die in den Schulen entwickelt werden.

Beschreibung der Aktivitäten

Die Aktivitäten werden innerhalb des Bildungszentrums in denselben Klassenräumen durchgeführt wie die Kinder der teilnehmenden Frauen. Das liegt daran, dass wir die Aneignung des Schulraums durch Frauen und auch das Gefühl der Zugehörigkeit zur Schulgemeinschaft fördern wollen.

Wir wollen eine gute Beziehung zwischen Familien und Lehrern generieren und stärken.

Die meisten Aktivitäten im Workshop sind für 10 Paare konzipiert, bestehend aus Müttern und ihren Kindern (Schüler der Schule). Jedes Mutter-Kind-Paar arbeitet zusammen an einem Computer und die Aktivitäten sind unterhaltsam, lehrreich und praktisch.

Während des 3-monatigen Workshops gibt es einige Aktivitäten nur für die Frauen (ohne ihre Kinder). Die Frauen konzentrieren sich darauf, digitale Kompetenzen in diesen Aktivitäten zu erlernen.

Sie lernen über die Verwendung der Tastatur, der Maus und der verschiedenen Teile des Computers durch Spiele. Es gibt auch Aktivitäten, bei denen Benutzer sich mit dem Internet verbinden, wie zum Beispiel das Erstellen einer E-Mail, Kurse, in denen Benutzer lernen, Suchmaschinen zu verwenden, nach Adressen suchen, digitale Inhalte (wie Videos, Fotos usw.) erstellen, mit anderen Menschen interagieren Kurz, sie lernen, wie man die grundlegenden digitalen Werkzeuge benutzt.

Darüber hinaus werden die Teilnehmer (Kinder und Mütter) während der gemeinsamen Aktivitäten aufgefordert, die verschiedenen Aspekte ihrer Herkunftskultur (Rezepte, Bräuche, Anekdoten) immer im digitalen Kontext zu zeigen und mit ihnen zu teilen. Bei diesen Aktivitäten ist die Teilnahme der Kinder sehr wichtig, damit die Mutter die erzieherische Rolle, die sie mit ihren Kindern hat, ausüben kann.

Um den Workshop abzuschließen, wird eine Evaluierungssitzung durchgeführt, bei der die Lehrer der Schüler gebeten werden, sich zu beteiligen. Eltern und Kinder drücken aus, wie sie sich im Workshop mit Katalanisch gefühlt haben. Ein weiterer Aspekt, der bewertet werden muss, ist, wie die Erfahrung des Teilens einer Aktivität zwischen der Mutter und dem Kind gewesen ist und die neuen digitalen Kompetenzen gelernt wurden

Wir bewerten das Wissen, das durch kleine tägliche

	<p>Tests erhalten wurde, was in jeder Sitzung erreicht wird.</p> <p>Ein Stift oder ein Dossier wird den Teilnehmern mit dem gesamten Kursmaterial zur Verfügung gestellt.</p>
Benötigte Ressourcen	<p>In der Schule: Computerraum, Internetverbindung, Drucker.</p> <p>Personalwesen (Trainer)</p> <p>Material für das Training (Dokumente, Flyer, Handouts)</p>
Erreichte Ergebnisse	<p>Erhöhung der grundlegenden technologischen Kompetenzen</p> <p>Steigerung der sozialen Fähigkeiten in Bezug auf Wissen und Interaktion mit der Umwelt.</p> <p>Verbesserung der Mutter-Kind-Schule-Beziehung</p> <p>Verbesserung der Interaktion zwischen Mutter und Schule</p> <p>Mehr Wissen über das Gastland</p> <p>Die Teilnehmer berichten von einer Zunahme des Selbstvertrauens und des Selbstwertgefühls</p> <p>Verbesserung der Beziehung zwischen Frauen verschiedener Kulturen</p>
Soziale, wirtschaftliche, technische und politische Parameter, die zu berücksichtigen sind	<p>Relevante Präsenz von Migrantinnen in der lokalen Gemeinschaft. In Raval gibt es Schulen, in denen 95% der Schüler Migranten sind.</p> <p>Zusammenarbeit der lokalen Schulen, die sehr relevant ist.</p> <p>Zusammenarbeit mit örtlichen Elternverbänden, die mit den Schulen verbunden sind.</p> <p>Zusammenarbeit der lokalen Institutionen (Gemeinde und Regionalregierung)</p> <p>Zusammenarbeit der Migrantenverbände</p> <p>Der schwierigste Teil besteht darin, die Schulen zu beteiligen, daher ist ihre Zusammenarbeit von</p>

	<p>grundlegender Bedeutung. Wenn die Schulen beteiligt sind, beteiligen sich die Migrantinnen eher, auch wenn sie Muslime sind.</p> <p>Fähigkeit der führenden Organisation, Mittel zu beschaffen und weitere Zusammenarbeit auf lokaler und regionaler Ebene zu etablieren, um die Nachhaltigkeit des Projekts zu gewährleisten.</p>
Transferpotential (Übertragbarkeit)	<p>Dieses Programm kann leicht in andere Länder mit ähnlichen Situationen übertragen werden. Dieses Programm kann in verschiedenen Ländern aktiviert werden, da die Bildungssysteme ähnlich sind. Der Schlüssel ist in allen Fällen, die Zusammenarbeit des Bildungssystems selbst und insbesondere der Schule zu gewährleisten.</p> <p>Die zentrale Idee ist die Schaffung von Mutter-Schule-Verbindungen, damit Migrantinnen ein besseres Wissen über das Schulsystem erhalten. Darüber hinaus stärkt die Ausstattung mit digitalen Kompetenzen ihre Integrationsfähigkeit auf lokaler Ebene.</p> <p>Da muslimische Frauen mit dem Bildungssystem verbunden sind, beteiligen sie sich eher aktiv daran.</p> <p>Es ist notwendig, die spezifische digitale Kompetenz für jede Frauengruppe zu evaluieren, als Ausgangspunkt für die Entwicklung eines effektiven Kompetenzcurriculums.</p> <p>Dig Comp, der europäische Rahmen für digitale Kompetenzen, kann als Referenz für eine erste Evaluierung und den Aufbau des Lehrplans dienen.</p>
Weiterführende Unterlagen, Links und Informationen	
Politische Bezüge	https://ec.europa.eu/jrc/en/digcomp/digital-competence-framework

**Kontakt
(Website, Email etc.)**

Esther Subias
Project Manager
esther.subias@colectic.coop
c/ dels Salvador, 8 baixos
08001 Barcelona
(00 34) 93 442 58 67
www.colectic.coop
Twitter @colectic_coop
Instagram @colectic_coop
Facebook /colectic

Empfehlungen für die Übertragbarkeit

Deutschland***Nützlichkeit des guten Praxisbeispiels in Deutschland***

Migrantenkinder haben mehr Bildungsnachteile und fehlende Bildungschancen als andere große Schulbevölkerungsgruppen.

Es ist notwendig, Kindern und Lehrern zusätzliche Unterstützung zu gewähren, um ihre reibungslose Aufnahme zu gewährleisten

Aspekte des GP, die übertragen werden können

Alle Aspekte dieser guten Praxis können zur Übertragung übernommen werden.

Stakeholder, die die Replikation des GP erlauben

- i. Bildungsministerium
- ii. Primar- / Sekundarschulen

Stakeholder, die für die Replikation des GP verantwortlich sein werden

- i. Primar- / Sekundarschulen

- ii. NRO, lokale Organisationen
- iii. Lokale Verwaltung
- iv. Schulelternverbände

Grad der Anwendung des GP

Die gute Praxis kann auf lokaler Ebene übertragen werden

Voraussetzungen, die eine erfolgreiche Übertragung gewährleisten können

- i. Etablierte Partnerschaft mit lokalen Schulen
- ii. Kernpersonal, das eine Beziehung zu den Eltern aufbauen kann
- iii. Finanzierung für das benötigte Personal
- iv. Geeignete Räume mit Computer in den Schulen

Mögliche Barrieren, die während der Übertragung auftreten können

- i. Teilnahme der Migrantenmütter
- ii. Mangel an Computern in den Schulen

Mögliche Lösungen, um die oben genannten Hindernisse zu überwinden

- i. Quellenfinanzierung zu Beginn des Kaufs von Ausrüstung
- ii. Zusammenarbeit mit Kulturvermittlern

Empfehlungen für die Übertragung von Partnerländern finden Sie in Anhang 5

3.4 Mentoring

3.4.1 Hilfsprogramm für jesidische Frauen- Deutschland

Hilfsprogramm für jesidische Frauen, Deutschland	
Betreiber	Projekt der Landesregierung von Baden-Württemberg, Staatsministerium
Partner der Initiative	UNHCR, Bundesamt für Migration und Integration der Bundesrepublik Deutschland, WHO, EU-Direktion Home, Internationales Rotes Kreuz
Unterstützende Einrichtungen	Rat der Städte in Baden-Württemberg (für Frauenwohnungen), Landesnetz für psychische Gesundheit (für Therapie), Netzwerk von Freiwilligenorganisationen in Baden-Württemberg
Zielgruppen, Nutznießer, "Kunden" (in Zahlen)	Hilfsprogramm für jesidische Frauen aus dem Nordirak, die Opfer von ISIS geworden sind und somit Opfer von Folter, Gewalt und Trauma sind
Anwendbarkeit (local, regional, national)	Regional
<i>Detaillierte Beschreibung</i>	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> - umfassende Betreuung von jesidischen Frauen und Kindern, die Opfer von ISIS sind - physiologische und psychologische Gesundheit und Heilung - Ermächtigung von Frauen, Zukunft für Kinder - direktes Beispiel für humanitäre Hilfe, die vom Land Hamburg, dem Land Schleswig Holstein, Dänemark und den Niederlanden kopiert wurde
Beschreibung der Aktivitäten	-Der Landtag hat über drei Jahre hinweg 80 Millionen Euro dafür bereitgestellt, Frauen, die Opfer des ISIS waren, ins Land zu bringen und Experten wie Jan Ilhan Kizilhan, einen Psychologen und Nahost-Experten, der auf Traumata spezialisiert ist, zu erreichen. Von Februar 2015 bis Januar 2016 unternahmen Kizilhan und ein kleines Expertenteam 14 Reisen in Flüchtlingslager im Nordirak, um herauszufinden, wer am meisten von dem Programm profitieren würde.

In Deutschland erhalten sie die notwendige medizinische und psychologische Hilfe, um ihr Leben wieder aufzubauen.

Das Hilfsprogramm besteht aus:

- Unterstützung weiblicher Überlebender von Vergewaltigung, Versklavung und geschlechtsspezifischer Gewalt durch die Entwicklung eines ganzheitlichen psychosozialen Unterstützungs- und Therapieprogramms, das von Trauma-Spezialisten und -Therapeuten besetzt ist;
- für die medizinischen Bedürfnisse der weiblichen Überlebenden und der vertriebenen Jesiden
- Entwicklung von Bildungs- und Berufsmöglichkeiten für Frauen und Mädchen, die die Unterstützung ihrer Familien verloren haben, die Jugendlichen ab Anfang 20 unterstützen, die Schule zu beenden und älteren Menschen dabei zu helfen, praktische Fähigkeiten zu entwickeln, damit sie ein Einkommen für sich selbst erwirtschaften können .

Benötigte Ressourcen

- Hohes Budget benötigt: Die Initiative kann nur aus staatlichen Mitteln durchgeführt werden
- Zuflucht
- medizinische Assistenz
- Trauma-Spezialisten, Psychologen und Therapeuten
- Sprachkurse + Lehrer

Erreichte Ergebnisse

- In ganz Baden-Württemberg leben rund 1.500 jesidische Frauen und Kinder in Gruppen. Ihr Aufenthaltsort ist unbekannt und wird geheim gehalten. Etwa die Hälfte von ihnen ist in Teilzeitstellen und lokalen sozialen und kulturellen Initiativen integriert
- Diese hochrangige politische Initiative diente anderen Staaten und Nationen als Beispiel und wurde von anderen regionalen und nationalen Regierungen in Europa wiederholt
- Das Projekt wurde im Europäischen Parlament vorgestellt
- Das Projekt startete 2015 und hat sich zu einem nachhaltigen, nachhaltigen Projekt für MRW entwickelt

Die Teilnahme ist hoch, aber begrenzt auf eine vordefinierte Zielgruppe von MRW (basierend auf einem humanitären Hilfsprojekt). Bei etwa 1.500 Frauen ist die Teilnahme hoch,

	<p>die meisten bleiben im Projekt, aber die Gruppe ist "geschlossen". Das Projekt / die Initiative ist gut mit lokalen Akteuren und politischen Akteuren und Einrichtungen wie dem Roten Kreuz usw. verbunden.</p>
<p>Soziale, wirtschaftliche, technische und politische Parameter, die zu berücksichtigen sind</p>	<p>-Wirtschaftlich: Dieses Großprojekt ist aufgrund staatlicher Förderung nachhaltig. Aufgrund seiner Größe kann es nur aus öffentlichen Quellen finanziert werden.</p> <p>-Politisch: Nur übertragbar auf einer übergeordneten politischen Entscheidungsstruktur</p>
<p>Transferpotential (Übertragbarkeit)</p>	<p>Das Projekt ist eindeutig übertragbar, wenn regionale oder bundesstaatliche Regierungen die Akteure sind, die eine solche Aktivität initiieren.</p> <p>Für NGOs ist es zu schwierig, sie umzusetzen, auch aufgrund rechtlicher Hindernisse (Visa, Einreise in die EU usw.). Regierungen, d. H. Aus den Niederlanden, haben die gleiche Initiative mit geringfügig anderen MRW-Zielgruppen durchgeführt.</p> <p>Das Projekt ist übertragbar mit der Existenz einer politischen Entscheidungsstruktur auf hoher Ebene, aber nicht "unter".</p> <p>Dieses Großprojekt ist aufgrund staatlicher Förderung nachhaltig. Aufgrund seiner Größe kann es nur aus öffentlichen Quellen finanziert werden.</p>
<p>Weiterführende Unterlagen, Links und Informationen</p>	<p>http://www.fluechtlingshilfe-bw.de/projekte/unterbringung/sonderkontingente-nordirak/</p> <p>http://www.deutschlandfunk.de/nordirak-hilfe-fuer-traumatisierte-jesidinnen.1773.de.html?dram:article_id=380255</p> <p>http://www.faz.net/aktuell/politik/fluechtlingskrise/baden-wuerttemberg-rettet-ueber-tausend-jesidinnen-14503598.html</p> <p>https://www.swr.de/swraktuell/bw/bw-unterstuetzt-jesidinnen-weiter-diese-frauen-brauchen-unsere-hilfe/-/id=1622/did=20214806/nid=1622/1ihyieb/index.html</p>
<p>Politische Bezüge</p>	<p>-Flüchtlingsintegrationsgesetz des Landes Baden-Württemberg</p> <p>-Sonderprogramm für humanitäre Hilfe der Landesregierung Baden-Württemberg</p> <p>-Humanitäre Hilfe Programm von Deutschland, Bundesrat</p>

Kontkakt
(Website, Email etc.)

Ayşe Özbabacan, City of Stuttgart

Ayse.oezbabacan@stuttgart.de

Michael Blume, State Ministry

Michael.blume@stm.bwl.de

Martin Kilgus

Email: kilgus@ifa-akademie.de

Jelena Nitsch

Email: nitsch@ifa-akademie.de

Empfehlungen für die Übertragung von Partnerländern finden Sie in Anhang 5

3.4.2 Migrantinnen Gesundheitsförderung – Italien

Gesundheitsförderung für Migrantinnen Gemeinschaft Gesundheitserziehung Italien	
Betreiber	Oxfam Italia Intercultura
Partner der Initiative	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde • Nationales Gesundheitssystem (Gesundheitszentren, gynäkologische Dienste und örtliche Krankenhäuser)
Unterstützende Einrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> • Migrant Community (erste betroffene Community: rumänische Community, zweite: peruanische Community) • Globales Gesundheitszentrum • Institut für Höhere Gesundheitsstudien
Zielgruppen, Nutznießer, "Kunden" (in Zahlen)	<p>Migrantinnen aus Rumänien</p> <p>Migrantinnen aus Peru (noch nicht abgeschlossen, Ergebnisse und Daten werden gesammelt)</p> <p>90 Frauen aus der rumänischen Migrantengemeinschaft</p> <p>8 Gesundheitsoperateure, geschult</p> <p>2 Peer-Pädagogen, ausgebildet</p> <p>2 lokale rumänische Verbände beteiligt</p>
Anwendbarkeit (local, regional, national)	<p>Das Programm wird auf regionaler Ebene in Italien angewendet und umfasst Krankenhäuser, Gesundheitszentren in verschiedenen Städten und Gemeinden in der Toskana (Arezzo und seine Provinz, Firenze und seine Provinz).</p>
Detaillierte Beschreibung	
Zielsetzung	<p>Erleichterung des Zugangs von Migrantinnen aus rumänischen und peruanischen Gemeinschaften zu Dienstleistungen im Bereich der reproduktiven und sexuellen Gesundheit</p> <p>Förderung der reproduktiven und sexuellen Gesundheit von</p>

Migrantinnen

Stärkung des Selbstbewusstseins bei häuslicher Gewalt, Männer-Frauen-Beziehungen und Frauenrechten in der Migrantengemeinschaft (Rumänisch und Peruanisch).

Die kulturellen Modelle in Bezug auf reproduktive Gesundheit in Rumänien schwanken: In der Vergangenheit gab es eine starke Verschiebung vom Verbot der freiwilligen Schwangerschaftsunterbrechung (VTP) und der rechtlichen Möglichkeit von VTP. Informationen zur Familienplanung und zu Verhütungsmethoden gab es nur in geringem Umfang. Dies führte zu einem begrenzten Verständnis der Empfängnisverhütung und sogar zum Gebrauch von unzulänglichen Abtreibungsmethoden.

Die Lebensbedingungen der rumänischen Frauen (und von Migrantinnen im Allgemeinen) sind durch Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Migrationsprozess gekennzeichnet: erste Phase der Anpassung, wirtschaftliche Schwierigkeiten (Beschäftigung, Wohnung usw.), ausgestellte Papiere (Regularisierung, Aufenthaltsgenehmigungen) und soziale Barrieren (Sprache, Beziehungen, Affekte). Diese Situationen verstärken oft das Problem der ungewollten Schwangerschaften und des anschließenden Rückgriffs auf Abtreibung.

Schließlich zeigen die von Oxfam Italia Intercultura und dem nationalen Gesundheitssystem durchgeführten Untersuchungen, dass die Gesundheitsberatungsdienste neu organisiert und überdacht werden müssen, um die Nutzung und das Wissen über die reproduktiven und sexuellen Dienstleistungen von Frauen zu fördern und zu erleichtern Gesundheit.

Beschreibung der Aktivitäten

Mithilfe des gemeinschaftlichen Bildungsmodells wurden Migrantinnen aus der rumänischen Gemeinschaft ermächtigt, Zugang zu lokalen Gesundheitsdiensten zu erhalten und ihre Autonomie und Unabhängigkeit zu verbessern. Die folgenden Aktivitäten wurden über einen Zeitraum von 12 Monaten (2012) durchgeführt.

- Kartierung der lokalen rumänischen Gemeinschaft
- Identifizierung von zwei Peer-Pädagogen (zwei Frauen, die auf lokaler Ebene im Mittelpunkt der Gemeinschaft stehen)
- Ausbildung der Peer-Pädagogen durch Gesundheitsbeauftragte der Frauengesundheitsstelle in Arezzo

- Aufbau einer Arbeitsgruppe (Oxfam Projektkoordinator, zwei Gesundheitsbeauftragte, zwei Peer Educators der Migrantengemeinschaft, ein Geburtshelfer, ein Gynäkologe)
- Design von Empowerment-Sitzungen
- Durchführung von Empowerment-Sitzungen für Migrantinnen während zweier öffentlicher Veranstaltungen in Rumänien (Weihnachtsfeier, Veranstaltung im öffentlichen Raum)
- Erstellung von Flyern zu Verhütungs- und Gesundheitsdiensten in rumänischer und italienischer Sprache (die Frauen an den örtlichen Gesundheitsdienst leiten), die in Kliniken, rumänischen Geschäften, Märkten und kulturellen Vereinigungen verteilt wurden.
- Veröffentlichung von Artikeln und Diskussionen über Empfängnisverhütung und reproduktive und sexuelle Gesundheit von Frauen in lokalen rumänischen Zeitungen, Blogs und auf der Facebook-Seite der rumänischen Gemeinde in der Stadt
- Zwei Treffen wurden organisiert, bei denen der Geburtshelfer und der Gynäkologe in Zusammenarbeit mit einem Kulturvermittler und den Peer Educators sprachen.

Ähnliche Aktivitäten sind noch in Kraft für die Stärkung der peruanischen Frauen in Firenze.

Benötigte Ressourcen

Das Projektbudget für ein Jahr betrug 18.000 Euro; die Kosten für Personal (Kulturvermittler, Peer Educators, medizinisches Personal) und Material für die Ausbildung und die Veranstaltungen (Dokumente, Handouts und Flyer).

Darüber hinaus wird die Auswahl von ausgebildeten Kulturvermittlern / -übersetzern benötigt.

Die Zusammenarbeit des örtlichen Krankenhauses muss vor Beginn des Projekts erfolgen, einschließlich des medizinischen Personals in den frühen Phasen des Projekts (insbesondere Gynäkologen und Geburtshelfer).

Die Schulungen finden in den Frauenkliniken in privaten und sicheren Räumen statt.

Die Zusammenarbeit mit Migrantenverbänden muss vor Beginn des Projekts etabliert werden, um Peer-Pädagogen zu ermitteln, die bereit und motiviert sind, sich zu beteiligen und ausgebildet zu werden.

<p>Erreichte Ergebnisse</p>	<p>80 rumänische Frauen aus der Migrantengemeinschaft wurden erreicht</p> <p>42% wussten vor der Intervention nichts über die Gesundheitsdienste in Bezug auf reproduktive und sexuelle Gesundheit von Frauen</p> <p>Eine Arbeitsgruppe, die mit der rumänischen Gemeinschaft in den Bereichen sexuelle und reproduktive Gesundheit, häusliche Gewalt und Frauenrechte zusammenarbeiten kann, wurde geschult (2 Gesundheitsbeauftragte, 1 Gynäkologe und 2 Geburtshelfer des öffentlichen Gesundheitswesens und 2 Peer Educators).</p>
<p>Soziale, wirtschaftliche, technische und politische Parameter, die zu berücksichtigen sind</p>	<p>Relevante Präsenz von Migrantinnen in der lokalen Gemeinschaft</p> <p>Zusammenarbeit der lokalen Krankenhäuser</p> <p>Zusammenarbeit der lokalen Institutionen (Gemeinde, nationale und regionale Gesundheitssysteme und kulturelle Institutionen)</p> <p>Zusammenarbeit der Migrantenverbände</p> <p>Kapazität des medizinischen Personals zur Ausbildung der Peer Educators und der Migrantinnen</p> <p>Fähigkeit der führenden Organisation, Mittel zu beschaffen und weitere Zusammenarbeit auf lokaler und regionaler Ebene zu etablieren, um die Nachhaltigkeit des Projekts zu gewährleisten.</p>
<p>Transferpotential (Übertragbarkeit)</p>	<p>Dieses Programm wurde bereits in anderen Ländern implementiert (siehe UK, Österreich).</p> <p>Ziel ist die Anpassung und Entwicklung eines innovativen Modells der Gesundheitsfürsorge der Gemeinschaft und eines Programms zur beruflichen Weiterbildung für Sozial- und Gesundheitsdienstleister. Das Projekt zielt darauf ab, die kulturellen und zwischenmenschlichen Kompetenzen von Gesundheits- und Sozialdienstleistern zu verbessern, um Fähigkeiten zur Gesundheitskompetenz zu entwickeln und einen effektiveren Service für Einwanderer zu erbringen.</p> <p>Ähnliche Programme können in anderen Ländern unter Berücksichtigung des Funktionierens der Gesundheitssysteme und der Bedürfnisse der Migrantinnen in der lokalen Gemeinschaft aktiviert werden.</p> <p>Nach der Bewertung der Bedürfnisse der Zielgruppe können spezifische Maßnahmen zugeschnitten werden, um die</p>

	Empfänger auf eine ordnungsgemäße und aktive Nutzung der Gesundheitsdienste zu orientieren (da die sexuelle und reproduktive Gesundheit eine der Prioritäten für das Wohlbefinden der Frauen ist).
Weiterführende Unterlagen, Links und Informationen	Beigefügt (Anhang 4): Artikel veröffentlicht auf Salute e Territorio n.202, 2014 (Zeitschrift für globale Gesundheit - Salute Globale, Italia)
Politische Bezüge	
Kontakt (Website, Email etc.)	http://www.usl8.toscana.it/area-media-e-stampa/ufficio-stampa/archivio-comunicati/archivio-comunicati-2013/2161-progetto-pilota-ad-arezzo-di-oxfam-ed-usl-per-ridurre-il-ricorso-alle-interruzioni-volontarie-di-gravidanza-da-parte-delle-donne-rumene https://www.oxfamitalia.org/area-sanita/ http://www.centrosaluteglobale.eu/site/escapes/ http://www.lolo.ac.uk/people/lai-fong-chiu/ http://migranthealth.eu/index.php/IT/ Contact person: Caterina Casamenti Head Office – Service and Cultural Mediation Oxfam Italia Intercultura Caterina.casamenti@oxfam.it

Empfehlungen für die Übertragbarkeit

Deutschland

Nützlichkeit des guten Praxisbeispiels in Deutschland

Dieses Good Practice zielt darauf ab, den Zugang von Migranten und Flüchtlingen zur Gesundheitsversorgung zu verbessern, wobei der Schwerpunkt auf Frauen liegt.

Eine Studie der Berliner Charité (2017) ergab, dass Migranten- und Flüchtlingsfrauen nicht adäquat versorgt wurden, insbesondere in der Traumatherapie. Oft sind solche

Therapien aufgrund fehlender Sprachkenntnisse zum Scheitern verurteilt. Migrantinnen- und Flüchtlingsfrauen erleben zudem auch einzigartige kulturelle sowie sozioökonomische Barrieren für den gleichberechtigten Zugang zu Gesundheitsleistungen.

Dieses Projekt kann Migrantinnen- und Flüchtlingsfrauen helfen, sich ihrer Rechte und ihres Gesundheitszustands bewusst zu werden, um angemessene Gesundheitsdienste in Anspruch zu nehmen.

Aspekte des GP, die übertragen werden können

Alle Aspekte dieser guten Praxis können zur Übertragung übernommen werden.

Stakeholder, die die Replikation des GP erlauben

Diese Good Practice erfordert keine spezielle Erlaubnis in Deutschland. Es könnte jedoch hilfreich sein, eine Zusammenarbeit mit dem Gesundheitssystem zu etablieren

Stakeholder, die für die Replikation des GP verantwortlich sein werden

- i. Gemeinde
- ii. Lokale Krankenhäuser
- iii. Lokale und regionale Gesundheitssysteme
- iv. Medizinische Angestellte

Grad der Anwendung des GP

Diese gute Praxis kann auf allen Ebenen übertragen werden

Voraussetzungen, die eine erfolgreiche Übertragung gewährleisten können

Die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Institutionen muss vor Beginn des Projekts erfolgen

- i. Benötigtes Personal: medizinisches Personal, Peer Educators, kulturelle Mediatoren und Material für die Ausbildung und Veranstaltungen
- ii. Verfügbarkeit und Zusammenarbeit der lokalen Krankenhäuser, lokalen Institutionen
- iii. Zusammenarbeit der Migrantenorganisationen
- iv. Kapazität des medizinischen Personals
- v. Auswahl von ausgebildeten kulturellen Mediatoren, Übersetzern
- vi. Geeignete Räume, privat und sicher

Mögliche Barrieren, die während der Übertragung auftreten können

- i. Die Teilnahme von Migrantinnen kann aufgrund sprachlicher Barrieren oder sogar religiöser Probleme schwierig sein
- ii. Verfügbarkeit aller benötigten Mitarbeiter

Mögliche Lösungen, um die oben genannten Hindernisse zu überwinden

- i. Zusammenarbeit mit kulturellen Mediatoren und Übersetzern*

Empfehlungen für die Übertragung von Partnerländern finden Sie in Anhang 5

4 Zusammenfassung

Die in diesem Dokument vorgestellten guten Praktiken zeigen das Potenzial für die Entwicklung von Initiativen im Bereich der sozialen Integration von MRW aus verschiedenen Perspektiven (Bildung in soziokulturellen Aspekten, Empowerment, kultureller Austausch, Mentoring). Die beschriebenen Praktiken heben nicht nur die Faktoren hervor, die bei ihrer effektiven Umsetzung eine entscheidende Rolle spielen, sondern betonen auch die Tatsache, dass einfache und leicht zu befolgende Praktiken auch die beabsichtigten Ergebnisse bringen können.

Zusammenfassend sind die Stärken, die Schwächen, die Chancen und Risiken der sozialen Integration von MRW und die Übertragbarkeit von Allgemeinmedizinerinnen in den Partnerländern dargestellt:

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Die meisten sind leicht zu befolgen - Die meisten von ihnen verbessern die Beteiligung verschiedener Interessengruppen auf verschiedenen Ebenen und bieten in diesem Sinne eine ganzheitliche Perspektive - Sie sind inspirierend und einfach in der Konzeption - Die meisten von ihnen können in allen Kontexten (national, regional, lokal) umgesetzt werden - Die meisten von ihnen benötigen keine großen finanziellen Mittel - Die meisten von ihnen benötigen keine spezifischen Berechtigungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Teilnahme von Migrantinnen ist aufgrund zahlreicher Probleme (häusliche Verpflichtungen, kulturelle Einschränkungen usw.) nicht gewährleistet. - Die Sprachbarriere ist immer ein Faktor - Der Abschluss der Aktivitäten von MRW ist nicht gewährleistet - In vielen Fällen ist vor Beginn der Bemühungen eine Finanzierung erforderlich, um Ausrüstung zu kaufen - Es kann Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Freiwilligen geben - Aufgrund fehlender finanzieller Mittel kann es schwierig sein, Fachpersonal, Ausbilder und Kulturmittler einzustellen
Gelegenheiten	Bedrohungen
<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Entwicklung eines guten Netzwerks zwischen öffentlichen und privaten Einrichtungen - Einrichtung von Partnerschaften und langfristigen Beziehungen mit 	<ul style="list-style-type: none"> - Politische Unsicherheit in einigen Partnerländern - Mangelnde Kapazität, um Mittel und Nachhaltigkeit anzuziehen - Mangelnde Fähigkeit, Kinder in spezifischen, sicheren und

<p>anderen Migrantenorganisationen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Sensibilisierung lokaler Gemeinschaften für verschiedene Kulturen ist von zentraler Bedeutung - Schaffung eines guten Netzwerks zwischen lokalen Organisationen, Verbänden und dem lokalen Arbeitsmarkt 	<p>interkulturellen Umgebungen aufzunehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mangelnde Kapazität lokaler Organisationen und Unternehmen, MRW in der Zukunft Chancen zu bieten, die keine unrealistischen Erwartungen schaffen - - Widerstand von lokaler Gemeinschaft und Unternehmen
---	--

Nachweise

ASTDD (nd). Best Practices Definitions & Criteria, *ASTDD org*, 2018 [online] available <http://www.astdd.org/best-practices-definitions-and-criteria/> [accessed: 3/2/2018]

Collett, E., Petrovic, M. (2014). The Future of Immigrant Integration in Europe. Mainstreaming Approaches for Inclusion. Migration Policy Institute Europe.

Dictionary by Merriam- Webster (nd) available: <https://www.merriam-webster.com/dictionary/criterion> [accessed: 28/03/2018]

ECRE Task Force on Integration (1999). Good Practice Guide on the Integration of Refugees in the European Union. Health. European Council on Refugees and Exiles

Enz, C. A. & Thompson, G. (2013). The Options Matrix Tool (OMT): A strategic decision-making tool to evaluate decision alternatives. *Cornell Hospitality Tools*, 4(1), 6-11.

European Commission Directorate- General for Health and Food Safety (nd). Criteria to select Best Practices in Health Promotion and Chronic Disease Prevention and Management in Europe.

EP- European Parliament (2016). Labour Market Integration of Refugees: Strategies and good practices. Study for the European Parliament's Committee on Employment and Social Affairs, March 2016
[http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2016/578956/IPOL_STU\(2016\)578956_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2016/578956/IPOL_STU(2016)578956_EN.pdf)

EP-European Parliament (ECRE) (2013): Comparative study on the best practices for the integration of resettled refugees in the EU Member States. Study commissioned by the Policy Department C: Citizens' Rights and Constitutional Affairs, <http://www.ecre.org/component/downloads/downloads/747.html>.

Essays, UK. (November 2013). The Definition of Methodology. Retrieved from <https://www.google.gr/?vref=1>

Food and Agriculture Organization of the United Nations (2014). Good Practice Template. *Fao org*, September 2014 [online] available <http://www.fao.org/3/a-as547e.pdf> [accessed: 3/2/2018]

Fulop, J. (2005). Introduction to Decision Making Methods. Laboratory of Operations Research and Decision Systems, Computer and Automation Institute, Hungarian Academy of Sciences

Harris, R. (1998) Introduction to Decision Making, VirtualSalt. <http://www.virtualsalt.com/crebook5.htm>

MindTools (nd). Decision Matrix Analysis: making a decision by weighting up different factors [online], available https://www.mindtools.com/pages/article/newTED_03.htm

Reeves, D. (2017). Fast Grading- A guide to Implementing Best Practices. USA: Solution Tree Press

SDC (2009). Knowledge Management Toolkit. Swiss Agency for Development and Cooperation.

Anhänge

Anhang 1 – Matrix Projektbeschreibung

Good Practice Title
Owner
Partnership
Supporting Stakeholders (if any)
Target groups Beneficiaries /users (description and numbers)
Sources of funding
Objectives & rationale
Description of activities
Results achieved

<p>Related documents</p> <p>(to be attached, if any)</p>
<p>Related Policies</p>
<p>Links and references</p>
<p>Contact data</p> <p>(website, contact person)</p>
<p>Category</p>

Anhang 2 – Matrix Auswahlkriterien

Criterion	How criterion is met (description)	Score (very high=5, high=4, medium=3, low=2, not available=1)
<i>Clear objectives/ activities</i>		
<i>Participation</i>		
<i>Impact/ Effectiveness</i>		
<i>Sustainability</i>		
<i>Transferability</i>		
<i>Cohesion with other implemented policies / continuity (link with EU projects included)</i>		
<i>Adherence to the values of democracy, human rights, social cohesion and tolerance</i>		YES/NO

Anhang 3 - Scoring Matrix

Criteria							
	Clear Objectives/ Activities	Participation	Impact/ Effectiveness	Transferability	Sustainability	Cohesion with other implemented policies / continuity	Total
Criteria rating	1,4	1,7	1,9	1,7	1,9	1,4	10
Good Practice no.1							0
Good Practice no.2							0
Good Practice no.3							0
Good Practice no.4							0
Good Practice no. 5							0
Good Practice no.6							0
Good Practice no.7							0
Good Practice no.8							0
Good Practice n							0

Anhang 4 - Salute globale, Italia



**Annex_Good
practice 1 Oxfam.pdf**

Anhang 5 - Empfehlungen zur Übertragbarkeit in Partnerländer

Plurielles, France

Recommendations for Transfer

Germany

Usefulness of the GP in Germany

Regionally, most migrants live in the industrial agglomerations of the country. Of all the regions of Baden-Wuerttemberg, the state capital Stuttgart has the highest proportion of people from a migrant background, around 48 percent.

The percentage of female refugees in Germany is growing: In 2015, they made up some 30 percent of all asylum applicants. This year, according to statistics compiled by the Federal Office for Migration and Refugees (BAMF), they make up almost 40 percent. But migrant women receive too little attention in the debate on integration, which makes settling into the country all the more difficult. Safe accommodation, educational opportunities and social engagement are all difficult for these women to find.

There are few projects on a local and regional level that specifically target migrant women, but they often focus on only one issue. This Good Practice places an emphasis on several different areas such as women's rights, parenting, and health as well as on integration. This combination of different aspects creates a project with a more holistic approach.

Aspects of the GP that can be transferred

All aspects of this Good Practice can be transferred.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

This Good Practice doesn't require any specific permission in Germany.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

A diverse network of organizations is needed - The Forum of Cultures is an umbrella organization of the Stuttgart migrant associations and an intercultural office. More than 250 international associations are members of the forum. They can connect different organizations and ensure the availability of speakers from different fields of expertise

Level of Application of the GP

This Good Practice can be transferred at:

Local level and Regional level

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Suitable room for the workshops
- ii. Human resources: trainers, speakers, cultural mediators, translators
- iii. A diverse, already established network of organizations

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Language barrier
- ii. Migrant women often have familial obligations, less free time -> participation of migrant women is not ensured

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Offering workshops using a basic level of German or
- ii. Working together with interpreters/translators
- iii. Flexible workshop hours
- iv. Offering childcare services

Portugal

Usefulness of the GP in Portugal

Although the number of migrants in Portugal is not as high as in France, more than half of the immigrants in the country live in the metropolitan area of Lisbon (about 5% of the total population) and constitute vulnerable social groups at great risk of extreme poverty and exclusion. Plus, there are some districts of Lisbon and some neighbourhoods where the rate of the migrant population is greater than 50%.

Based on the analysis and experience of Renovar a Mouraria we can say that all of the problems addressed by the project are applicable to the Portuguese context. These include: lack of knowledge of the Portuguese healthcare system, lack of vocabulary relating to the human anatomy and understanding of healthy lifestyles, lack of knowledge of the Portuguese educational system. The fact that the project works specifically with young migrant women could help increase their chances of employment.

Aspects of the GP that can be transferred

All 3 EDCs can be transferred and relevant taking in to account the Lisbon context.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

It doesn't require any institutional permission.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

An NGO or other kind of private organization from civil society or a network of organizations

Level of Application of the GP

This Good Practice can be transferred at regional level, in the city of Lisbon

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Existence of a strong and diverse network of organizations in order to ensure the existence of speakers from different expertise areas and strong knowledge and connection to different realities such as health, school, legal issues
- ii. Funding for human resources, such as cultural mediators, translators
- iii. A suitable space available for the meetings of the support groups.
- iv. Flexibility to ensure the participation of migrant women, who have time limitations because of family responsibilities and/or work

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Having all the speakers from different areas of expertise;
- ii. Building the partnership required
- iii. Getting the participation of the migrant women, due to lack of available time

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

With regard to Portugal, the best way to address the implementation of this project, due its extensive areas of intervention and the multiple stakeholders required, is to follow a formal process of building a partnership from scratch, with all project management tools and applying for funding. It requires a strong organization in terms of human resources and with the necessary administrative and management skills to promote the project.

Italy

Usefulness of the GP in Italy

MRW arrive in Italy by sea, risking their lives on a boat crossing or crossing the humanitarian corridors.

According to data released by the Ministry of the Interior, in 2017 there were 18,594 women who applied for asylum in Italy.

They moved from different countries: especially Nigeria, Bangladesh, Guinea and the Ivory Coast, and their health conditions are often fragile and vulnerable.

Among the general public (according to the main Italian newspapers) discrimination is widespread based on the idea that these people can bring diseases that are not common in Italy. According to various studies, in order to overcome these types of cultural barriers it is

important to support MRW not just from an emergency point of view but also to promote their integration process through:

- Italian language classes and practical learning
- Training and accompanying them to social and health services existing at local level. Providing them with courses on health to support them in taking care of their overall wellbeing

Aspects of the GP that can be transferred

The project foresees the implementation of Knowledge-exchange workshops that can be replicated.

These workshops aim to allow participants acquire a good knowledge of the host society, to accompany them in the understanding of the new administrative system (for judicial, administrative matters for personal and familial matters, such as understanding of the educational system of the host society), and in gaining more autonomy in these matters for themselves and their families.

The topics/workshops that can be useful in the Italian context can be:

- A healthcare pathway and their access to healthcare structures for themselves and their families
- Groups to allow mothers to debate on parenting topics (fostering peer-to-peer learning, support in talking with the teachers, enrolling children in school etc.)

Women's rights: thematic meetings with legal professionals and speakers to foster the group's autonomy Vis a Vis their administrative and legal procedures.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

At national level the Ministry of Interior should be involved. Funds for Social Inclusion and integration should be attracted.

At Regional and local level Public bodies such as Municipalities and SPRAR (System for the protection of asylum seekers and refugees) should be involved.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Local associations and NGOs, SPRAR centres (refugees hosting centres) for women and girls, health centres and hospitals, women's rights associations, primary schools or kindergartens

Level of Application of the GP

At Regional level activities and workshops can be replicated through the central authority which is in charge of the SPRAR system.

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Political stability and interest in funding social inclusion activities for migrants

ii. Capacity to attract funds and sustainability

Possible barriers that may occur during the transfer

Collaboration and synergy among the different institutions and organizations implementing the project.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Create a good network among public and private institutions working for the social inclusion of MRW.

Ireland

Usefulness of the GP in Ireland

The fact that this targets migrant women specifically and recognises that they have specific needs is very important. There are very few projects for migrant women in Ireland specifically and the emphasis on health, parenting, education and women's rights are very important.

Aspects of the GP that can be transferred

All of the activities described in the GP can be transferred.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

No specific permission would be required to implement this program in Ireland.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

This project could be implemented by an NGO. There are some organizations that currently provide information on migrant's rights to migrant population. These services could be tailored specifically to meet migrant women's needs.

Level of Application of the GP

As the migrant population in Ireland is concentrated in certain parts of the country it would be better to offer this service at regional level possibly in some of the bigger cities or towns.

Preconditions that may ensure a successful transfer

It would be important to have an outreach worker or links with local organizations that can refer women to the service. It would be useful to have links with organizations that could send speakers and trainers to provide information on health, education, rights etc.

Possible barriers that may occur during the transfer

One barrier could be language. If the project is being offered at regional level then it is likely that women from many different countries would attend and contracting an interpreter for each language would be expensive. Childcare could also be an issue.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Offer Basic English classes to people or, as proposed in the GP, design some of the workshops using a very basic level of English to make them more accessible. Offering childcare can be very complicated in Ireland so we rely on women making alternative arrangements.

Greece

Usefulness of the GP in Greece

This GP transfer in Greece will primarily give MRW the opportunity to develop and upscale knowledge and skills regarding the sociocultural aspects of their integration in the host society, in particular it will help them address health, parenting and legal rights issues. It is recommended for transfer as it offers workshops to people with different language levels (beginners and advanced), thus it is interesting and necessary both for those MRW with previous experience in similar workshops having already developed basic knowledge and skills to be able to integrate in the host society and those MRW who have recently arrived and have little or no knowledge and intercultural skills for integration. Surveys show that MRW having already integrated to some extent in the host society of Greece would like to go a step further towards completing their integration by actively and equally participating in everyday life activities in the host country, yet there are no similar initiatives offered on a permanent basis for them.

Aspects of the GP that can be transferred

It is recommended that

(a) Health EDCs be transferred as they will help MRW with their own and their family's healthcare pathway and their access to healthcare structures resulting in them adopting a more responsible behaviour towards health issues and being able to act as mediators between their family members and healthcare professionals.

(b) Parenting EDCs be transferred as they will help immigrant women value parenthood and their educative role, learn about the Greek education system and available initiatives specifically designed for migrants' integration in the host society. Last but not least Parenting EDCs could help MRW understand the potential of traditional or non-traditional

education for their children and for their family in the long-term if building a future in the host country, and

(c) Women's rights EDCs that will help MRW better understand administrative and legal procedures, learn about their rights in the host country and foster autonomy and knowledge when in need of public services in the host country.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Ministry of Migration, Ministry of Interior, Ministry of Justice, Ministry of Education, International Organization for Migration (IOM), Ministry of Health, National School of Public Health, Municipalities, Immigrants Associations and Forums, Centres for Immigrants Integration.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Municipalities, NGOs, Migrant Women Network (MELISSA).

Level of Application of the GP

This GP is recommended to be transferred at local and regional level, preferably at municipality level (knowhow and results from GP of the HELIOS project implemented in the Municipalities of Livadia and Theba in Greece since February 2018 could be used to enhance implementation).

Preconditions that may ensure a successful transfer

Resources needed are very few, namely a room for sessions, services of an interpreter in case of poor language skills or difficulty understanding terminology, speakers/experts from partnering organizations or local structures with experience in vulnerable target groups.

Possible barriers that may occur during the transfer

Participants commitment from the beginning to the end of the programme, quantitative and qualitative assessment measures for the satisfaction and participation of attendants, cultural and religious issues that may be related to the comfort level of the participants when dealing with certain topics, restrictions related to hours and days of MRW being able to attend the meetings (due to household and family obligations), lack of intercultural skills in the participating mentors and facilitators.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Flexibility in the schedule of sessions, awareness activities to have participants realize the benefits from their commitment to the project, preparatory intercultural skills training for the mentors and facilitators with emphasis on the specific needs of certain ethnic groups that will be participating in the project.

Spain

Usefulness of the GP in Spain

In Spain-Catalonia, and especially in the city of Barcelona, we need to welcome immigrant women living in disadvantaged neighbourhoods. Focusing on the **sociocultural and professional aspects** of integration is a good strategy.

This good practice emphasizes the integration of groups of diverse nationalities, jointly. El Raval is one of the most densely populated areas in the world; there are more than 120 different nationalities, with predominance of migrants from Pakistan, the Philippines and Bangladesh. 7.9% of the population of the neighbourhood have insufficient studies and 54% only compulsory studies. Only 17% have a higher baccalaureate and only 21% (in contrast to 25% of Barcelona) have high school studies. 90% of students in the Raval's educational centres come from families who have undergone a migration process (source: study by the Tot Raval Foundation, 2007).

The idea of working with EDC workshops is really interesting, since the proposal is flexible and can be easily adapted to the schedules, personal and educational needs of the participating women. Offering a range of proposals is very attractive.

Emphasizing health, parenting and rights will be in line with the learning needs of this target group.

Aspects of the GP that can be transferred

The whole of the proposal can be implemented, just as it was originally designed. The methodology, methods and techniques, training programme and activities can be easily adapted locally, not only in the city of Barcelona, but also in other large cities and even in smaller towns.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

This good practice can be implemented without the need for special permits of any kind.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

This activity can be carried out by social organizations and adult education centres. Finally, municipal public entities dedicated to the promotion of employment can also find a really valuable element in this proposal.

Level of Application of the GP

The GP can be implemented in all contexts, not only in large cities but also in small cities and/or villages.

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. The needs, in terms of infrastructure, are easy to meet (tables, chairs, meeting or conference rooms)

- ii. Expenses are related to human resources, since there is no need to invest in materials or technological products. Speakers from partner organizations or local structures (local government, for example) can collaborate. Migrant organizations can be involved.

Possible barriers that may occur during the transfer

Language could be a barrier and availability due to family obligations (the profile of woman that the project targets is often the person who is responsible for taking care of the family and does not have much time, or has to combine her personal development with other activities).

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. An interpreter or a mediator could be useful.
- ii. To provide some help to take care of children during workshops would be really interesting (childcare).

Sweden

Usefulness of the GP in Sweden

Subjects such as health, parenting, education and women's rights are natural for women born in Sweden. To give migrant women the same possibility to get this knowledge is very important. This project combines different important topics and aspects.

Aspects of the GP that can be transferred

All of the activities described in the GP can be transferred.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

No permission is needed in Sweden.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

NGOs, Adult education Centres

Level of Application of the GP

At local level and regional level

Preconditions that may ensure a successful transfer

A big diverse network with local organizations that could provide information and speakers is needed, translators and Cultural Mediators

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Lack of language skills.
- ii. Lack of childcare.
- iii. Not so much free time due to family obligations.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Offer workshops at different language levels
- ii. Use translators
- iii. Offer workshops at different times of the day
- iv. Offer childcare

>GRUPP39<, Sweden

Recommendations for Transfer

Germany

Usefulness of the GP in Germany

Integration into the labour market, which is a key component of integration is still an area in which much progress is needed, especially when migrant women are concerned. More attention needs to be paid to increase the employment of women in all age brackets, to close the gender pay-gap and to improve the reconciliation of work and family life for both women and men. A project that specifically targets unemployed migrant women is therefore very important.

Aspects of the GP that can be transferred

All aspects of this Good Practice can be taken for transfer.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

This Good Practice doesn't require any specific permission in Germany. It could be helpful to work together with the Federal Employment Agency so that they could refer unemployed migrant women into the project.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

A local migrant organization, the local administration or a local organization.

Level of Application of the GP

This Good Practice can be transferred at local level

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Suitable rooms
- ii. Established partnership with the Federal Employment Agency

- iii. Volunteers for the workshops and language courses
- iv. Material for handicraft
- v. Language learning material
- vi. Sewing machines

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Participation of the migrant women
- ii. Language barriers
- iii. Funding problems

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Offering childcare s
- ii. Offering workshops using a basic level of German or
- iv. Working together with translators/interpreters
- v. Flexible workshop hours

France

Usefulness of the GP in France

The French report of [Urban Segregation et Social Integration](#) explains that it is useful to build up “social connections” in order to reduce social isolation, as the capacity of evolving in society is not only due to spatial factors, it is through social aspects. This practice could therefore help migrant and refugee women to develop their self-confidence and to create a sense of community in the municipality. Skills with handicrafts, cultural events, workshops and study circles would be an advantage for life in the community and for their integration. It would also allow MRW develop a network of cooperation and knowledge; give them the possibility to develop their knowledge in different subjects such as handicrafts and cooking, and at the same time provide them with knowledge about France; give women a better knowledge of the French culture, and help them acquire autonomy in topics such as health or entrepreneurship. They could also benefit from this GP by learning French in a different way, which could get them closer to work and the labour market and would generally improve their integration.

French women could also benefit from this by learning about other cultures and handicrafts.

Aspects of the GP that can be transferred

Skills with handicrafts, cultural events, workshops and study circles. Organization of lectures, exhibitions, cultural events, study circles and workshops where women are able to work with colours, shapes, patterns from various cultures from all over the world.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Municipalities.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Agency for Employment (Pôle Emploi), migrant associations, and the municipality, local associations.

Level of Application of the GP

The project would work on a local level.

Preconditions that may ensure a successful transfer

A few materials are needed, but except for a sewing machine, all material needed can easily be found.

Possible barriers that may occur during the transfer

One main barrier could be that the French Department of Employment and Social Protection does not recognize this as a work placement and does not refer women into the project.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. The French Employment Agency (Pôle Emploi) might provide some funds so that unemployed women can attend these activities
- ii. Study circles could get support from the State under the form of subsidies.

Portugal

Usefulness of the GP in Portugal

According to reports from the Portuguese Migration Observatory 2016, foreign residents are at a greater risk of poverty and severe material deprivation than the Portuguese, 45.6% versus 24.5%. Regarding the employment dimension, the same study indicates that migrants' insertion in the Portuguese labour market is not in line with their qualifications, adding to that, in 2016, the unemployment rate for foreigners from non-EU countries was 18.8%, with the unemployment rate for the total population being 11.1%. The same stands for women, who tend to be even more vulnerable in terms of job inclusion.

Aspects of the GP that can be transferred

All the activities can be transferred to the Portuguese context: the ones developed within Group 39 and the partnership with the Institute for Employment and Vocational Training (IEFP) for the referral of women to participate in the group and to work in the group.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

The Institute for Employment and Vocational Training (IEFP), a governmental organization with national remit, but regional administrative structures.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

It can be a local organization, a migrant organization and/or local administration authorities.

Level of Application of the GP

The project would work at regional level or in the city of Lisbon

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Established, formal or informal, partnership with IEFP;
- ii. Ability of the IEFP to pay a financial supplement to the women who are part of the project, either as participants in the group or as part-time or full-time workers. In Portugal this is possible because the IEFP can refer the women who are receiving unemployment benefit to join Group 39. Everyone who is receiving unemployment benefits has to attend some training courses for certified training or personal development. At the same time, IEFP can refer women receiving unemployment benefits to work in public institutions or non-profit organizations, receiving an extra monthly fee. Group 39 could be one of those structures.
- iii. Existence of an organization or network of organizations that can ensure the operational expenses, which are low, and guarantee the engagement of volunteers and contact with migrant communities.

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. The formal partnership with IEFP because it is a very bureaucratic and hierarchical organization
- ii. The involvement of volunteers, because access to the labour market for migrant women is not always acceptable to the general public. There are myths about the burden that migrants place on the Portuguese state, although it is true that their social contributions are greater than the social benefits they receive.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Although the IEFP is administratively a very strict structure, there are decentralized units specialized in immigrant communities, with which local partnerships can be established;
- ii. Develop a massive information campaign on immigrant employment, qualifications and equality of opportunity issues, deconstructing existing myths and able to give real and credible information that will inform Portuguese society.

Usefulness of the GP in Italy

The “Employment and social development in Europe” (2016) report shows that in the EU the rate of employment of refugees is currently below the percentage of all other migrants, as well as natives, which makes them more exposed to poverty and social exclusion. According to this document, in Italy refugee women often face greater and more persistent difficulties in integrating into the labour market, a condition that makes them in need of specific policies to address this. Almost half of them have a low, if not non-existent, level of education, and their level of employment is by far the lowest among all the groups of migrants. Most of them, according to the last data collected by the Ministry of Interior, come from Nigeria and other Sub-Saharan African countries. 80% of the women coming from Nigeria by crossing the Mediterranean Sea are considered victims of human trafficking (IOM – 2017).

Aspects of the GP that can be transferred

Final beneficiaries are the unemployed women from a migrant background, the target group in the Italian context could be women refugees or asylum seekers. Local Labour Offices can send unemployed women to attend the handcraft, language and training activities run by the local organizations. These offices can also support the project from a work placement point of view. Approximately 8-10 women participate in the activities every day. With 20 working days per month, this results in 160 beneficiary days per month.

The activities of the project are implemented in order to

- Give women the possibility to develop their knowledge in different subjects such as handicrafts and cooking, and at the same time provide them with knowledge about Italian
- Give women better knowledge of other countries and cultures, health and entrepreneurship
- Learn Italian in a different way
- Get migrant women closer to the labour market
- Build bridges between cultures
- Improve the integration of migrant women

Stakeholders that will permit the replication of the GP

The authority for the implementation of this project can be place with:

- The Ministry of Interior
- Local Asylum and Immigration Offices
- Municipalities

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

At local level the project could be implemented by:

- NGOs and cultural associations
- Job service Offices

Level of Application of the GP

Considering the functioning of the Asylum and Immigration Offices as well as the local Municipalities in charge of system for reception and host centres, the project could be transferred at regional level to target women refugees and asylum seekers who are supported by the local social services and need to be independent in the short to medium term.

Preconditions that may ensure a successful transfer

The existence of an Asylum and Refugees programme that depends on the political orientation and the funding of the regional and national Government.

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Efficient collaboration and communication between local associations and NGOs implementing the workshops and the training courses and the Local Job Service Offices
- ii. Participation of the MRW.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Before starting the project it would be important to create a strong network between the Job Service Offices and the local associations in charge of the implementation of the project
- ii. A clear well-defined division of the training activities and the workshops
- iii. Ensure that the vocational courses run by local associations running reflect skills in demand in the local labour market
- iv. Evaluate the possibility of a reimbursement / per diem for participation in the handicraft workshops

Ireland

Usefulness of the GP in Ireland

Accessing the labour market can be challenging for migrants in general and women specifically so it is important to have a project that targets unemployed migrant women specifically.

Aspects of the GP that can be transferred

All the project can be transferred.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

No specific permission is needed to replicate this project in Ireland. However, it would be important to have an agreement made with the Department of Employment and Social Protection so that they could refer unemployed migrant women into the project and could continue to receive financial support.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

A migrant association, an NGO or a local community group could implement the project.

Level of Application of the GP

As the migrant population in Ireland is concentrated in certain parts of the country it would be better to offer this service at regional level possibly in some of the bigger cities or towns.

Preconditions that may ensure a successful transfer

One precondition would be to ensure that referrals from the local unemployment office were made. Funding would be important in order to run the project.

Possible barriers that may occur during the transfer

One main barrier could be that the Department of Employment and Social Protection does not recognise this as a work placement and does not refer women into the project.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

The project could be run with women who are unemployed but not receiving social welfare payments. However, in this case alternative funding would have to be found. Evaluate the possibility of a reimbursement/ per diem for participation at the handicraft workshops.

Greece

Usefulness of the GP in Greece

This GP could be very useful in the case of Greece because it is easy to follow and does not require a high budget. Due to the economic crisis that Greece is experiencing for the past 9 years unemployment rates have increased dramatically where women, in general, are the ones with the highest unemployment rates. Given the fact that migrant women also face additional problems (lack of linguistic skills, lack of programmes that support their integration in the host society, cultural and ethical restrictions etc.) the possibilities of finding a job are minimum. Therefore, this GP could work for them on multiple levels, such as learning the language, getting self-confidence, developing handicraft skills while making contact with and socialising with the local community.

Aspects of the GP that can be transferred

All aspects of this GP can be transferred, i.e. the methodology that it follows, the activities that take place within its framework (events, workshops and study circles) which create a sense of community and strengthen the communal bonds among MRW and locals.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Ministry of Education, Lifelong Learning and Religious Affairs, Ministry of Migration, Ministry of the Interior, International Organization for Migration (IOM Greece), Ministry of Labour and Social Solidarity

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Municipalities, Hellenic Manpower Employment Organization (OAED), NGO's, Networks for Migrants, Centres for immigrants' integration, Vocational Training Centres

Level of Application of the GP

The GP should be transferred at a local level since the contribution of Municipalities and the local centres for the promotion of employment (KPA) is of great importance.

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. First of all, the authorization of the Ministries of Labour and of the Interior must be ensured
- ii. Collaboration among Municipalities and the Local centres for the promotion of employment, since they have direct access to data on migrants
- iii. Awareness raising of the local community and activation of the participation of locals in a number of activities
- iv. Ensuring the appropriate infrastructure (room with chairs and tables, material for the workshops)

As long as there is the approval of the Ministries and the Municipalities it is easy to find the resources for implementing the project in Greece.

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. The public services are very bureaucratic with no flexibility, but they are crucial for this project, since they will ensure the necessary funding
- ii. Lack of linguistic skills of the migrant women
- iii. Lack of recognition of the handicraft skills acquired through the project

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Translators and cultural Mediators could overcome the linguistic barrier for migrant women
- ii. After the study circles and the handicrafts sessions have finished, the local centres for the promotion of employment (KPA) should refer the migrant women to local businesses which have similar activities to the training content and skills that migrant women learned during these sessions.

Ireland

Usefulness of the GP in Ireland

Accessing the labour market can be challenging for migrants in general and women specifically so it is important to have a project that targets unemployed migrant women specifically.

Aspects of the GP that can be transferred

All the project can be transferred.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

No specific permission is needed to replicate this project in Ireland. However, it would be important to have an agreement made with the Department of Employment and Social Protection so that they could refer unemployed migrant women into the project and could continue to receive financial support.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

A migrant association, an NGO or a local community group could implement the project.

Level of Application of the GP

As the migrant population in Ireland is concentrated in certain parts of the country it would be better to offer this service at regional level possibly in some of the bigger cities or towns.

Preconditions that may ensure a successful transfer

One precondition would be to ensure that referrals from the local unemployment office were made. Funding would be important in order to run the project.

Possible barriers that may occur during the transfer

One main barrier could be that the Department of Employment and Social Protection does not recognise this as a work placement and does not refer women into the project.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

The project could be run with women who are unemployed but not receiving social welfare payments. However, in this case alternative funding would have to be found. Evaluate the possibility of a reimbursement/ per diem for participation at the handicraft workshops.

Spain

Usefulness of the GP in Spain

The idea of a social entrepreneurship group that self-manages to prepare events, workshops and exhibitions is a very positive way of achieving integration into the host society.

Aspects of the GP that can be transferred

All the project can be transferred easily.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

No specific permission would be required to implement this programme.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

This project could be implemented by an NGO or a consortium, a community group, a cultural centre, etc.

Level of Application of the GP

The GP can be implemented in all contexts, large and small cities or villages, but it seems that it would be much more interesting if it is implemented at a local level.

Preconditions that may ensure a successful transfer

It is not necessary to have large financial resources; it is an activity that can be developed thanks to volunteers, maybe guided by a staff person.

In terms of equipment, the project would need a space, equipped with tables and chairs. Other complementary spaces could be useful, like conference rooms. Material for handicrafts and recycling activities is not expensive, and language learning material is available on the internet.

Possible barriers that may occur during the transfer

Language could be a barrier and availability due to family obligations (the profile of woman that the project targets is often the person who is responsible for taking care of the family and does not have much time, or has to combine her personal development with other activities).

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. An interpreter or a mediator could be useful.
- ii. Running the activities during school time or providing some help to take care of children during some of the activities -like the study group- would be important (childcare).

Time to Grow, Portugal

Recommendations for Transfer

Germany

Usefulness of the GP in Germany

Migrant children experience more educational disadvantage and lack of educational opportunities than any other major school population segment. It is necessary to provide additional support to both children and teachers to ensure their smooth inclusion.

Aspects of the GP that can be transferred

All aspects of this Good Practice can be taken for transfer, taking into consideration the regional school calendar and local school timetables.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

This Good Practice doesn't require any specific permission in Germany.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Local community groups, Youth centres, Family resource centred, Primary/secondary schools, Ministry of Education.

Level of Application of the GP

This Good Practice can be transferred best at a local level.

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Suitable rooms
- ii. Volunteers working with parents and pupils
- iii. Good partnership with local institutions working with children
- iv. Funding from public bodies and private institutions

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Strict guidelines on working with children
- ii. Capacity to attract funds

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Carry out the necessary procedures to obtain the documentation related to the volunteers involved.

France***Usefulness of the GP in France***

Migrant students are a very vulnerable social group encountering a lot of difficulties during their education. According to PISA and OECD studies, migrant students have a higher repetition rate than native students, and a higher early school leaving rate as well: 31.7%, versus only 15.3% of native students.

According to a report published by the Evaluation, Forecasting and Performance Department ([DEPP](#)) in 2017, there are about 80,000 students leaving school without any qualifications every year.

Therefore, this project aims to promote the integration of children and these young people in a situation of vulnerability and/or social exclusion, in the local community in general, and the school system in particular. The idea is to use a study group support system to create a wider range of interventions. Study support is of great significance because many of these children have difficulties at school due to language limitations.

Aspects of the GP that can be transferred

All of the project could be transferred.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

This type of activity does not need permission for replication.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

The Municipality, NGOs, Parent Associations, Web academies such as the Academic Centres for the Schooling of Newly Arrived and Travelling Children ([CASNAV](#)) or the Second-Chance Schools ([E2C](#)) could provide advice and guidance as well.

Level of Application of the GP

The project could work at local level, but the methodology can be used at regional and national level with the coordination of several local units.

Preconditions that may ensure a successful transfer

It is easy to fund this project because the budget is low and the cause is very appealing for media and public in general. The project operates on a very low budget and does not require a lot of equipment, high skills or investment in specialized human resources. Materials for crafts are also needed, which can easily be acquired through donations. In addition to this, reading books and school books can also be found through donations.

Possible barriers that may occur during the transfer

Economical – a high budget is not necessary to implement the activities; they could therefore be held in moments of financial crisis, when social intervention can be seen as more urgent and important, due to the increasing number of people needing social support.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

No solution is provided.

Italy

Usefulness of the GP in Italy

According to the Ministry of Education (data collected in 2014) the students in primary and secondary education that are more at risk of leaving school are migrant children/teenagers. Second generation students have less difficulty in the integration process and in the education system, while foreign children born abroad and migrating to Italy with their parents or arriving as unaccompanied minors still face great challenges. In fact, 84.5% of the total number of foreign students at risk of abandoning school (defined as Early School leavers) is represented by foreign students born in third Countries, a percentage that reaches 92% at secondary level.

Aspects of the GP that can be transferred

This project specifically targets foreign children at risk of dropping out or of abandoning school before the age allowed by law. In order to promote the education of disadvantaged and vulnerable children the project implements several activities to support their learning.

The activities are split into two different groups:

1 - Daily study support groups: focused on school contents and curriculums. Here children and young people do their homework and study for exams. Each student has his/her own tutor (that is a trained volunteer)

2-Socio-cultural inclusion activities:

2.1 –extra-curricular, non-formal, informal educational activities are held with the collaboration of volunteers and non-profit organizations (from photography, fine arts, gastronomy, environmental sustainability, theatre, etc.)

2.2 –provision of education through art activity, inspired by Afro-Brazilian traditions, with a view to incorporating the influence of other cultures (in the Italian context African music and culture would be a better option)

2.3 – “Casa de Férias” (vacation house): socio-cultural activities which are held during the school break (Christmas, Easter and summer); visit museums, parks etc.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Ministry of Education and its local/regional offices, Primary schools, Secondary Schools

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

NGOs, Cultural Associations, Community centres.

Level of Application of the GP

In urban areas at Regional level at first.

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Existing spaces in community centres
- ii. Funding from public bodies and private institutions (such as Ministry of Education)

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Capacity to attract funds
- ii. Capacity to host children in specific, safe and intercultural environments

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Create a network among cultural associations, educational institutions, NGOs and community centres able to finance courses in support children both boys and girls
- ii. Identification of community centres that already host educational and recreational activities for children and teenagers in an intercultural environment

Ireland

Usefulness of the GP in Ireland

After school programmes are very common all over Ireland however, there are very few, if any that target migrant children specifically. Also the introduction of socio-cultural activities adds an important element to the project.

Aspects of the GP that can be transferred

All of the project could be transferred although the make-up of the group could vary depending on where it is implemented.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

This type of activity does not need permission for replication. However, any institution working with children does need to have certain policies in place (Child Protection Policy) and must ensure that all staff is vetted by the police.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

This could be undertaken by a local community group or a Family Resource Centre.

Level of Application of the GP

This type of initiative would work better at local level.

Preconditions that may ensure a successful transfer

It would be important to work closely with primary and secondary schools in an area and have referrals into the programme from them.

Possible barriers that may occur during the transfer

There are very strict guidelines on working with children and all volunteers need to be trained in child protection and be vetted. This can make it difficult to recruit volunteers as the process is slow.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Source funding for one or two core staff and have a panel of volunteers that have been trained and vetted so if a volunteer leaves he or she can be easily replaced.

Greece

Usefulness of the GP in Greece

According to the Action Plan of the Ministry of Education and the initiative launched by the Committee for the Management of refugee children's education in Greece, there is a need to support refugee children living in camps, hot spots and other temporary settlements to return as soon as possible to normality given the circumstances. Under this framework preparatory classes are operating in line with the traditional education system since the 2016-2017 academic year in the form of Reception Education Structures for Refugees (DEYP) (art. 38 of the L. 4415/2016, A' 159) nationwide. The islands are excluded. Given the positive results of the first year of operation, as described in the evaluation report of the Ministry, it is important to for the initiative to continue and to be enhanced, which could be achieved by the implementation of this GP.

Aspects of the GP that can be transferred

It is recommended that the daily study support groups that take place after school are transferred emphasizing in particular the element of peer learning in that each child can be

seen as a tutor (volunteer) who works with and makes the link between her/his family and school.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Ministry of Education, Lifelong Learning and Religious Affairs, Ministry of Migration, Ministry of the Interior, Ministry of Health, Hellenic Centre for Disease Control and Prevention (CDCP), International Organization for Migration (IOM Greece), The Ombudsman for Children in Greece, The UN Refugee Agency (UNHR).

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

NGOs, municipalities, Forums for Migrants, Networks for Migrants, Directorates of Primary and Secondary Education of the Ministry of Education.

Level of Application of the GP

This GP could be transferred either locally to cover the needs of the islands that have been excluded from the initial action so far or at national level in areas surrounding refugee camps and hot spots.

Preconditions that may ensure a successful transfer

School rooms/classes can be used afterhours with the existing school equipment. No funding for extra equipment is necessary. Tutors and facilitators can be carefully chosen among teachers and trainers either from the current educational infrastructure or from migrant societies in the host country. Priority should be given to previously trained individuals who will have developed high intercultural and empathy skills, preferably with a B1-B2 fluency in one or more of the speaking languages of the migrants target group participating in the programme. At policy level, this GP could be aligned with the initiative of DEYP that is currently being implemented, following the same legislation and policy frameworks. A supplement in the Action Plan of the existing initiative (as described above) might be necessary to include this GP.

Possible barriers that may occur during the transfer

Funding, working status of the teachers/tutors that are going to be employed, evaluation of volunteers and tutors intercultural and communication skills, parents' engagement in the educational process and understanding of the usefulness of the project for their children smooth integration in the host society, local and school community resistance towards immigrants, lack of educational content specifically designed for the needs of these children who are a highly differentiated group.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Funding from European or National projects, decree for the employment status of the people going to offer their services in the programme, designing and application of an evaluation model to measure impact and intervention to develop intercultural skills to

potential tutors in a preparatory stage of the project, an awareness campaign during a preparatory stage of the project aiming at the parents and families of these children and at the local and school community, designing and evaluation of specifically designed educational content.

Spain

Usefulness of the GP in Spain

This GP is an afterschool programme that works with the children of migrant women, offering school support and also elements of very diverse intercultural integration, including music. All activities make up a set that can be offered throughout a school year, with different items that complement each other, including the a house for holidays.

Aspects of the GP that can be transferred

All the methodology can be implemented, taking into consideration the school calendar and also local timetables.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

This type of activity does not need permission for replication. For activities during the summer holiday period a special authorization would be needed and the project would need to ensure that a minimum number of qualified professionals are present.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Any social entity, or grouping of entities, youth centre, open centre or Parent's association could be interested in implementing this activity.

Level of Application of the GP

This Good Practice can be implemented at all levels: local, regional and national, if a consortium of entities agree to do it. The activity would be much more relevant if there is coordination with the schools at local level.

Preconditions that may ensure a successful transfer

Meeting rooms or classrooms, as well as open spaces for musical activities. There is no need to have specific resources that involve making a large investment. You could assess the possibility of delivering the GP in public spaces such as libraries, civic centres, etc.

Possible barriers that may occur during the transfer

There are legal requirements that have to be met if adults are to be in contact with children (they must be vetted for sexual offences). For activities during the summer holiday period a special authorization would be needed and the project would need to ensure that a minimum number of qualified professionals are present.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Carry out the necessary procedures to obtain the documentation related to the volunteers or professionals involved. Document and record the summer activity, if necessary, providing the corresponding accreditations to the personnel that will be assigned to the project.

Sweden***Usefulness of the GP in Sweden***

Migrant children, especially first and second generation, are a disadvantaged group in Swedish schools. As newly arrived migrants often live in areas with only migrants, and the children are not integrated into schools with native Swedish children.

Migrant parents are not familiar with the Swedish education system, have lack of language skills and maybe are not highly educated. Parents in Sweden are supposed to be engaged in their child's education and take an active part and help with homework.

Aspects of the GP that can be transferred

All of the project activities could be transferred.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

No specific permission needed to implement this programme in Sweden.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Primary and secondary schools, The Municipality, NGOs, Volunteers, Cultural associations, Sports clubs

Level of Application of the GP

At a local level

Preconditions that may ensure a successful transfer

It would be important to work closely with primary and secondary schools to find children to participate. One option could be to contact migrant associations for recruiting children.

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Children leaving the programme
- ii. Tutors/teachers leaving the programme
- iii. Language problems

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Have a list of volunteers, if one leaves or is sick, it would be easy to replace him/her.

- ii. Volunteers can be students.

International Women's Breakfasts, Ireland

Recommendations for Transfer

Germany

Usefulness of the GP in Germany

Migrant women face significant challenges to economic and social integration. They have less opportunities to take part in social events, training courses and other services. Furthermore, there are few opportunities to meet and talk to the women of the host society.

This project can help the migrant and refugee women to develop their self-esteem and confidence through participation in social events together with other migrant women and women from the host society in a relaxed atmosphere.

Aspects of the GP that can be transferred

All aspects of this Good Practice can be used for transfer.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

This Good Practice doesn't require any specific permission in Germany.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Local organizations and NGOs, Social services, Local municipality, Community centres.

Level of Application of the GP

This Good Practice can be transferred at a local level.

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Suitable rooms for the breakfast
- ii. Good accessibility to the venue
- iii. Organizations responsible for the organization and dissemination of activities concerning the local breakfast
- iv. Some volunteers

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Availability of the migrant women
- ii. Availability of women from host society

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Offering childcare services.

France

Usefulness of the GP in France

In order to help migrant women to find their place in French society, it would be useful to organize respectful dialogue and promote mutual understanding through breakfasts. The activities of this GP could offer migrant and refugee women the possibility of learning about French society and women's role in it. The themes covered at the Breakfasts allow women to share aspects of their culture with each other but also with staff of statutory organizations and the community sector. Similarly, these workshops could be a useful means for statutory bodies and agencies to hear first-hand about issues women in general face but in particular about issues for migrant women. In fact, the [Report of the French Court of Auditors](#) already observes that there is no real will from the politicians to recognize that the cultural aspect could work as a brake to integration, and that an ethnic understanding should be taken into account as well.

Aspects of the GP that can be transferred

The breakfast and all activities related to them.

All of the activities described could be transferred to France. Although specific topics and themes can be addressed in the breakfasts through workshops, the events are not overly prescriptive, and the format allows for relationships and links to develop in an informal way.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

City Council

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

This could be organized by the City Council, Local Community Groups, and NGOs working with migrants, local schools, family resource centres, Religious and non-Religious Cultural Centres.

Level of Application of the GP

The project would work at local level, but it should be replicated at a very local level (neighbourhood, district).

Preconditions that may ensure a successful transfer

The financial resources needed for the Breakfasts are relatively small. Each participant brings food so only a small budget is required to cover the costs of tea, coffee, cutlery, tableware and stationery.

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. A budget might be needed to cover room rental but on many occasions, the organizers of the Breakfasts work in conjunction with a local community group, cultural centre or municipal body which provides a venue for free.
- ii. It is important to have a community worker or someone to promote the breakfasts, organise the events and facilitate these activities, volunteers are needed to help with registration, setting up and ensuring the event runs smoothly.
- iii. Although an activity or workshop is undertaken during the Breakfast, there is enough time in the morning to allow for unstructured, informal interaction, socialising and networking. The whole process is very organic.
- iv. A possible barrier to these activities would be that MRW have to bring food from their homes, which can be difficult for some of them for financial reasons or because of a lack of time.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

It is important to have a community worker present during the activities, who would have links both in the migrant and refugee communities and in the local society communities. This person could therefore foster the development of contacts and exchanges between the participants.

Usefulness of the GP in Portugal

In Portugal, there are few opportunities for migrant women and Portuguese women to meet, talk and exchange ideas about their common issues and experiences as a woman. Even though there are activities for migrants, such as the Portuguese classes, they never promote contact with women from the host community. Also, migrant women are not normally present at the natural meeting places of women, such as school meetings, children sports events; and, when they work, usually they work with other migrant women, as well.

Aspects of the GP that can be transferred

All the activities can be transferred

Stakeholders that will permit the replication of the GP

It doesn't require any institutional permission.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

NGOs, Migrants organizations, other private associations from civil society.

Level of Application of the GP

Regional – City - Lisbon

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. A good relationship with the migrant communities and with the local Portuguese community and services (police, health centre, schools)
- ii. Established partnership and long-term relationship with other migrant organizations;
- iii. A place with good accessibility;
- iv. A good dissemination campaign;
- v. A local community that is curious about different cultures and food;
- vi. Some funding for the dissemination and general costs;
- vii. One organization responsible for the organization of the event, with good local implementation and the ability to engage some volunteers

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Getting the volunteers
- ii. Getting the Portuguese women to participate, in terms of motivation and availability
- iii. Getting the migrant women to participate, in terms of motivation and availability

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Careful choice of the day of the week in which the breakfast takes place, based on the standards of availability of all potential participants, taking into consideration the fact that Portuguese women mainly have a job outside their house and so do the majority of migrant women;
- ii. Mass dissemination on social media, press media, in the neighbourhood, in meeting points, etc.

- iii. Partnership with the neighbourhood administration, local schools, day care centres, etc.

Italy

Usefulness of the GP in Italy

MRW in Italy have less opportunity of social inclusion and integration compared to migrant men and boys, since they face different challenges and have less possibility to access training courses, social events, the labour market (especially qualified jobs) and services.

Women that moved alone to Italy are often employed in low paid jobs that are connected to the care of the elderly and cleaning jobs, with few opportunities to learn the language and have contact with the local community (they are isolated and they know just the workplace and some other migrant women from their country of origin).

Women Refugees and Asylum seekers often, because of their immigration route, are traumatized and are still exposed to the risk of violence and social marginalization (human trafficking, domestic violence etc.).

Opportunities of social inclusion, socialization and events are strongly needed to promote empowerment and access to the local society for MRW.

Aspects of the GP that can be transferred

In Ireland the activities are held during the breakfast time, in Italy the same programme can be implemented during lunch time (Saturday and Sunday at lunch time).

The same activities can be held at least six times a year in various locations in a specific towns where MRW are quite isolated and their presence is quite high.

The event can bring together women from across a wide spectrum of society: migrant women from all countries; as well as women from the host community; staff from organizations from the non-profit and voluntary sector; staff from State bodies and Community police.

Information provision is an important component of the events. A key cultural aspect is the sharing of food and women prepare and bring dishes from their home countries to share with each other. The breakfasts (or lunches in the Italian case) usually run for 3 hours.

In these Breakfasts, the themes can range from the personal to the social and communal and also cover societal and governmental issues. Some examples of the themes that could be covered:

- Wishes or intentions for the year ahead
- How we benefit from each other culturally
- Arts and crafts
- Active citizenship
- Engagement in community

- Events and activities taking place in our area
- The health service
- Voting and participation in decision making
- Domestic violence and family support

The themes covered at the events allow women to share aspects of their culture with each other but also with staff of statutory organizations and the community sector.

Events that focus on celebration and learning through music, dance, singing and art.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Local Municipality, Local Associations and NGOs, Community centres run by NGOs or local Institutions funded by private and public funds (for Social Inclusion and Integration of Migrants and/or Equal Opportunities for Women), Social Services and welfare, Asylum and Immigration department (at Regional and Local level).

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Migrant Associations, Women's rights associations, Community centres, NGOs / Cultural Associations

Level of Application of the GP

Local level.

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Capacity of local Associations and NGOs to involve women from the local community and MRW
- ii. Capacity to attract funds from the local government for activities for the social inclusion of women

Possible barriers that may occur during the transfer

Not applicable

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Not applicable

Greece

Usefulness of the GP in Greece

This GP is recommended to be transferred in Greece as it will significantly strengthen relationships and bonds among local and immigrant communities; there are not many

opportunities for these social groups to meet and creatively interact together. Moreover, this GP can bring all interested parties into contact who want to engage in a creative dialogue on the sustainability of a multicultural local community. These would be women from different ethnic groups, locals, state agencies and municipalities and representatives from NGOs who can exchange views, ideas and experiences in a non-prescriptive setting. Similar initiatives in the form of local festivals previously organized in Greece as well as results of this GP show the popularity and positive effects of such events.

Aspects of the GP that can be transferred

This GP is divided into three moments. All three moments are recommended to be transferred to Greece. The first moment where welcomes and introductions are made so that people start to get to know each other and learn about the activity of the day (theme). The second moment where the activity of the day takes place; that could range from a workshop to any other activity for sharing aspects and discussing issues of interest yet in a relaxed and participatory way. The third moment includes sharing food and dialogue, where women can taste food prepared by themselves for sharing with their peers and have a strong and fruitful interaction with all participating parties, having their voices and problems heard in order to have new pathways of policies open, as well as take feedback on the activities of the day.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

It is important to have a development worker or an event organizer to make sure the event runs according to the agenda and to handle any situations that may arise. Women's Networks or Forums could be responsible for the organizing of the event, too, in a form of self-managed event. It is also important to have a community worker in place with links in the migrant and the local community who can invest time in making contacts and ensuring people come together. Moreover, NGOs would also be of help, as well as local community groups, local schools under the supervision of the Ministry of Education, Associations for Migrants.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Municipalities, School Councils, Parents' Councils, NGOs, Women's Networks, local women community groups.

Level of Application of the GP

It is recommended that this GP is transferred at local level, preferably at local community level or school community level; since it is easier and may add value to the better integration of immigrants to the host society as it is important to first start to get to know people with whom you and your family interact more in everyday situations and may have more commonalities to share and talk about.

Preconditions that may ensure a successful transfer

Space (indoors or outdoors depending on the time of year and weather conditions) for the organization of the event, access to the local media for dissemination, community worker with strong relationships and networking in both communities (immigrants and locals) as well as in state agencies, municipalities and NGOs. Related policies for the integration of migrant women. Funding is not necessary as a venue could be offered by the municipality or sponsors or participant parties, while food will be cooked and brought to the event by the participants themselves. Cutlery and tablecloths can either be offered by local shops or brought by the participants. In the case of art and crafts activities materials could also be offered by local shops or NGOs. A development worker or someone to promote the breakfasts and facilitate the activities of the day. Repetitive element of the event has to be taken into consideration.

Possible barriers that may occur during the transfer

Local community resistance, finding development workers/facilitators to offer services voluntarily, permissions by municipality for open public events, security and safety measures, measures of hygiene and protection of the public health, cleaning before and after the event, suitable venue.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Awareness campaign for the local community, close collaboration with NGOs, training for volunteers, collaboration with the municipal authorities, preferably as a participating partner or sponsor to also provide space in a municipal structure or building, as well as cleaning staff. Regarding the security and safety measures, a venue already guarded could be chosen, so that there will be available security staff in place. Ensure repetition during important international or local dates in collaboration with international NGOs or Organizations, i.e. UNCHR.

Spain

Usefulness of the GP in Spain

This good practice favours the integration of women in the host society and favours collaboration, dialogue and networking among the different members. The relaxed atmosphere in which it arises, is very appropriate.

Aspects of the GP that can be transferred

The Good Practice as a whole, could be implemented without restrictions.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

No specific permission would be required to implement this programme.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

This project could be implemented by an NGO or a consortium, a community group, a cultural centre, etc.

Level of Application of the GP

This GP could be transferred to all levels. It seems that it would be much more interesting if it were implemented at local level, so that information about local services could be provided and the proximity would be more convenient.

Preconditions that may ensure a successful transfer

It is not necessary to have large financial resources; it is an activity that can be developed thanks to volunteers, maybe guided by a member of staff from an organization. In terms of equipment a large space is needed, equipped with tables and chairs, computers and a screen.

Possible barriers that may occur during the transfer

Whenever we mention migrant women, we must consider the domain of the local language as a barrier to participation. In addition, the care of children and / or elderly people can curb the free participation of women.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Make intercultural translators or mediators available.
- ii. Offer a day care service.

Sweden

Usefulness of the GP in Sweden

In Sweden, there are not so many opportunities for migrant women with low education levels and/or newly arrived migrant women and native women to meet. A natural meeting place for Swedes is the workplace, leaving children at school, children's or personal sport's activities. These are not common places for migrants to participate in.

This project can help the migrant and refugee women to integrate and learn about Swedish society. Also Swedish women can learn about other cultures. This can help prevent prejudices and promote friendship.

Aspects of the GP that can be transferred

All the activities can be transferred.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

No permission needed in Sweden.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

NGOs, the municipality, Migrant organizations

Level of Application of the GP

At a local level

Preconditions that may ensure a successful transfer

In Sweden this project can be done in the same way as in Ireland

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Most women from the host society work. It can be difficult to find dates and times that suit both migrants and women from the host society.
- ii. Lack of childcare for the migrant women.
- iii. Language barriers.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Offering childcare services
- ii. Invite interpreters

Rêv'Elles, France

Recommendations for Transfer

Germany

Usefulness of the GP in Germany

Migrant women's labour participation in Germany is lower than that of native women. In 2013, the employment rate of the former was 68.7 per cent, whereas that of the latter represented 79.9 per cent. The highest unemployment rates can be found among migrant women aged 20 to 35. Unfortunately, absence from the labour market and part-time work for long periods are linked to a higher risk of poverty for women. Migrant or refugee women facing multiple discrimination confront even higher risks of poverty.

The project specifically targets this group of young migrant women which could be very helpful to increase their employment prospects.

Aspects of the GP that can be transferred

All aspects of this Good Practice can be taken for transfer.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

This Good Practice doesn't require any specific permission in Germany. It would be helpful to work together with the Federal Employment Agency so that they could refer unemployed migrant women into the project.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

An NGO or private organization already working in the field of employment in conjunction with the Federal Agency of Employment, vocational schools, training centres as well as migrant organizations.

Level of Application of the GP

This Good Practice can be transferred at a local level.

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Suitable rooms with computers, access to the internet and relevant sources of information
- ii. NGOs or any other organizations with expertise and experience in the field of employment
- iii. Youth workers
- iv. The responsible organizations should have good connections to local businesses/companies
- v. Clinicians who can provide culturally appropriate, equitable and competent care

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Participation of the young migrant women
- ii. Motivation of the women
- iii. Cultural barriers

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Explanation of the objectives of the workshops should be clear
- ii. A good relationship to the women and their families
- iii. A migrant woman could act as a mediator

Portugal

Usefulness of the GP in Portugal

In Lisbon, there are several neighbourhoods where young women face similar social problems to the ones described in France. These neighbourhoods can be found not only in the city centre but also in the suburbs of Lisbon. According to the Municipal Social Diagnosis 2016, there are districts in Lisbon, where 30% of the young people (18 – 24) don't study or work. According to the Eurostat Portugal has the 4th highest rate of early school leaving and the 4th highest rate of unemployment for young people under 25 years (22%).

So, young people in general, and young women in particular, in those disadvantaged neighbourhoods have problems in defining their future career, they lack role models as inspiring examples, they often lack self-esteem and don't dare to have dreams. That is not a specific problem for young migrant women, but also for Portuguese and second generation women.

Aspects of the GP that can be transferred

All aspects can be transferred, but some changes are required, namely in relation to participation of the Vocational and Information Centres as there are no such public structures in Portugal

Stakeholders that will permit the replication of the GP

There is no institutional permission required, because the project can be held without recourse to public institutions. Some public services, such as the Centre for Employment and Vocational Training, could be a useful partner, but it is not essential, because it has no specific initiatives for this target group.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

NGOs or private organizations from civil society already working in the area of employment, with established partnerships with companies for job offers and job experience. In Lisbon we have a big network called "Rede Emprega", which operates in several parishes of the city.

Level of Application of the GP

Local – Neighbourhood our parishes / Regional – City - Lisbon

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Funding to cover the cost of staff required
- ii. Existence of an NGO or other private organization with previous experience working on employment issues and with links to private companies and the ability to do networking with all the relevant stakeholders;
- iii. Access to space with all the required conditions, computers and relevant sources of information.

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Considering the national context, the majority of the young people from the neighbourhoods mentioned earlier, who left school and/or don't have a job or have no career prospects, may be not prepared and motivated enough to join such a programme. It may be necessary at the early stages of the intervention to focus on aspects of self-knowledge and building self-esteem;
- ii. The programme is very theoretical, very fast and does not guarantee a real alternative work or training at the end;
- iii. In some contexts in Lisbon, the young people with a similar profile have no possibility of paid internships.
- iv. There are no public structures like the Information and Vocational Centres in Portugal, the majority of schools don't even do this kind of work properly.

- v. Lack of skills available to work only with young migrant women.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Be very exacting in selecting the target group;
- ii. Integrate young Portuguese women into the groups;
- iii. Include the possibility of internships in a company, for some of the participants, depending on the final evaluation of the jury;
- iv. Work with young women still attending school, involving the school in the process, as a requirement for school recovery plans, for example.

Italy

Usefulness of the GP in Italy

There are about 400 thousand young foreigners who do not study or work in Italy (data collected in 2015). The phenomenon of the so-called NEET (not in employment, education or training), increasingly involves the children of immigrant citizens (from 14 to 24 years old). In particular, the phenomenon involves young women both in the case of EU and non-EU citizens. 64.3% of EU migrant young women are NEET compared to 67.3% from non-EU countries and 49.7% Italian young women.

For this reason, to specifically target young migrant women and second generation migrant women would be important in order to foster their education and to increase their employment prospects.

Aspects of the GP that can be transferred

The organization and implementation of workshops to allow the target group (MRW, second generation female migrants and young Italian female students) to develop professionally and to identify their skills and strengths. These workshops address the need of role models and inspiring examples for these women:

- Meet women and discuss their career
- Visit businesses and learn about their activities
- Exchange conversations with other women about women's professional opportunities and ways to improve these opportunities.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Ministry of Education, Ministry of Labour

At local and regional level public Institutions related to the aforementioned Ministries and private bodies related to the business sector.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Local organizations, NGOs, Associations should implement these activities in collaboration with:

- Vocational Schools and Training centres

- Women's rights associations
- Migrants Associations
- Institutions (Education bureau at local/regional level)
- Employment Agencies (private and public ones)

Level of Application of the GP

This programme can be feasible in towns (local/regional level) where associations, enterprises and employment offices can be easily reached. The target group can come from rural as well as urban surroundings depending on the visibility of the programme and the connection with the local social services.

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Presence of public or private bodies willing to fund these activities in favour of vulnerable MRW and young women (political situation at regional and national level in relation to migrants).
- ii. Capacity of the NGOs and associations to attract and motivate the target group
- iii. Availability of schools and vocational training centres to host the activities

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Level of attendance and participation of the groups involved
- ii. Capacity of the local organizations and businesses to provide future employment opportunities and to not create unreal expectations

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Provide a final formal certificate of attendance and finalization of the workshops
- ii. Explain the objective of the workshop clearly
- iii. Create a good network among local organizations, associations and the local labour market

Ireland

Usefulness of the GP in Ireland

There are several projects in Ireland that work with young people who have left school early or are at risk of leaving school. However, there are not many that target young women specifically so this programme is interesting from that perspective. In addition, as immigration to Ireland is relevantly recent there is a large population of young people, children of migrants, who are the first generation to be born in Ireland and would need specific support.

Aspects of the GP that can be transferred

All of the project activities described could be transferred to Ireland.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

No specific permission would be required to implement this programme in Ireland, although it would be important to work closely with schools (this could take place during transition year in secondary schools) and other programmes that target young people.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

This project could be delivered by an NGO or local community group in conjunction with a secondary school.

Level of Application of the GP

The project would have a greater impact if it was delivered at a local level.

Preconditions that may ensure a successful transfer

It would be important to have a youth worker who would do outreach work, to have good relationships with local schools, families, local businesses and have identified some role models who are women.

Possible barriers that may occur during the transfer

It can often be difficult to engage young people especially young women in these types of programmes as they can have commitments in their family that means they do not have as much free time. Also, depending on the cultural background of the family it can be difficult to persuade them to allow their daughters to participate in activities outside of the family circle.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

It would be important to build relationships of trust with families and possibly include them in some activities.

Greece

Usefulness of the GP in Greece

This GP is recommended to be transferred to Greece to address the needs of young 14-22 year old MRW. The project should target primarily unaccompanied minors with low education levels, little or no knowledge of the host society and its language and culture. It can add value to existing policies for the training and empowerment of unaccompanied MRW. Initiatives for the training of MRW mainly include language lessons and in some cases basic curriculum study classes. In addition, training regarding their rights and procedures in the host country may be offered to help them with their migration status and situation that is temporary and transitional. This GP is highly recommended for the MRW target group as it is very adaptable and flexible, and can be easily implemented to a diverse group of people

from different backgrounds, allowing each one of them define their professional objectives “from scratch”. Also, it can help them get an idea of “real issues” in the labour market in the host society and in the European Union in general, motivating and empowering them to interact and develop communication skills and other professional skills useful for their employment prospects, opening them to new opportunities for the future.

Aspects of the GP that can be transferred

Rêv’Elles ton potential (Reveal your potential), 5-day collective workshops for women only. These workshops will be deployed in 5 steps: Day 1 – activities to let the group get to know each other better and develop relationships of trust and collaboration and start exploring their own strengths and weaknesses, tastes, values and previous knowledge. Day 2 – they explore their dreams and preferences regarding professional goals, career and future. Day 3 – development of research skills and the creation of personal professional project, benefiting from individual coaching experience on their professional project. Day 4 – Simulation activities, yet in real conditions as they will be visiting companies participating in the initiative as partners for a job interview (virtual), as well as meeting with employees and managers and learning about business professional codes and norms, career paths and practicing communication skills. Day 5 – Evaluation and feedback activities of the training, including the presentation of a project in front of a jury (role models) of individual professionals (women only).

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Ministry of the Interior, Ministry of Migration, Ministry of Justice, National Centre for Social Solidarity (EKKA), Municipalities.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Higher Education Institutes (AEI), NGOs, Vocational Training Agencies (KEK/IEK), local companies, municipality services.

Level of Application of the GP

Ideally this GP could be transferred in the urban areas of Athens, Salonica and Patras. These are three cities in Greece that can operate as important junctions due to their strategic geographical location and that would be able to receive participants for all over the country. Moreover, these are three of the cities with the largest numbers of structures hosting unaccompanied minors, with agencies and NGOs that are actively promoting integration and are highly experienced in similar initiatives. In addition, these cities have some of the biggest labour markets in the country, thus it might be easier to attract the interest and collaboration of companies.

Preconditions that may ensure a successful transfer

Designing of workshop on a personalized training methodology taking into consideration specific needs of the MRW target group. Develop good collaborative relationships with local companies and NGOs as well as municipality services.

Possible barriers that may occur during the transfer

Resistance from MRW groups on the purpose of attending such a project, procedural restrictions from the competent authorities due to the specific needs, vulnerability and safety measures applied to this special category of immigrants, resistance from local community and companies, funding, facilitators trained to work with vulnerable groups, children, possibly suffering from meta-traumatic stress and other psychic medical conditions.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Funding from European and national projects, good collaboration with municipality services and NGOs responsible for the safety of these groups, legal support, interpreters/intercultural mediators services, supervision by professional psychologists, awareness campaign for the local society and companies.

Spain

Usefulness of the GP in Spain

In Spain-Catalonia, and especially in the city of Barcelona, we need to work in favour of the integration of immigrant women living in disadvantaged neighbourhoods. In some cases, they are young women who came to our country without a certificate of studies and who, when they reached the age of compulsory schooling, were no longer able to obtain it.

In Catalonia, we can find a very similar profile of migrant or refugee women to that described in this good practice. The needs are very similar in the disadvantaged neighbourhoods within the city of Barcelona (Raval, Nou Barris, Ciudad Meridiana, etc.), where there is a high percentage of young migrants with a low level of education or who have left school early.

El Raval is one of the most densely populated areas in the world; there are more than 120 different nationalities, with predominance of people from Pakistan, the Philippines and Bangladesh. 7.9% of the population of the neighbourhood have insufficient studies and 54% only compulsory studies. Only 17% have a higher baccalaureate and only 21% (in contrast to 25% of Barcelona) have high school studies. 90% of students in the Raval's educational centres come from families who have undergone a migration process (source: study by the Tot Raval Foundation, 2007).

Many migrant women in the Raval neighbourhood come from Islamic countries and it is also unusual for these women to be able to work outside the domestic sphere. This problem is also linked to a problem of self-esteem or lack of a professional vision for themselves.

Aspects of the GP that can be transferred

The ADVP pedagogy method can be implemented very easily, since the methods and techniques are transferable and there is no need to undertake substantial modifications.

The concentration of activities in 5 days is an attractive proposal to explore, since it is not very common for these women to dedicate time to themselves (they take care of their families) therefore a proposal of short duration is very beneficial.

The five proposed activities could also be very appropriate, especially the first one, which allows for the development of a network of contacts beyond the family.

The second activity, which consists of exploring the ideas that these women have about their own professional future, could be difficult to implement, but if it is achieved, it would be very beneficial.

The visit to a company's facilities or interviewing professional women (maybe migrant women who have been successful in the professional field) also would serve as an important incentive for the women.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

This good practice could be implemented without the need for special permits of any kind.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

This activity would be very suitable to be carried out by social organizations and adult education centres. Finally, municipal public entities dedicated to the promotion of employment could also find a really valuable element in this proposal.

Level of Application of the GP

This GP could be implemented in all contexts, but it would be more beneficial to implement it in large cities or in towns near major industries or business centres.

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. The needs in terms of equipment are easy to cover (tables, chairs, some computers, meeting rooms).
- ii. In the municipal libraries you can find the bibliographic resources necessary for professional guidance.
- iii. Expenses are related to staffing only, since there is no need to invest in materials or technological products or any other thing.

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Undoubtedly, some of the greatest difficulties will be in the recruitment of the participants, on the one hand, and in their continuing attendance on the training programme, on the other.

- ii. There can be many cultural barriers when working with women of Islamic origin, who, in the context of Catalonia, have many difficulties when entering the world of work. Their self-perception is very relevant, even when enrolling in a training programme like this.
- iii. We can find difficulties because of family commitments (this profile of women very often are responsible for caring for other family members and do not have much free time, or have to combine their personal development with other activities)

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Introducing the figure of a woman mediator (preferably a migrant woman as well) would help when undertaking awareness raising and recruitment.
- ii. Performing some personal interviews can also encourage success

Sweden

Usefulness of the GP in Sweden

As in France, Sweden also has many young women from disadvantaged neighbourhoods, in both smaller and bigger cities. To help them gain self-esteem, define goals and hopefully fulfil their educational goals this project can be very useful. In Sweden it is almost impossible to get a job without 12 years of education.

Aspects of the GP that can be transferred

All of the activities could be transferred to Sweden.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

No permission needed in Sweden.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

- An NGO working with unemployed people and young people
- The Public Employment Service
- Navigator centrum (Navigation Centres working with youth), connected to the Municipalities
- Secondary schools

Level of Application of the GP

At a local level

Preconditions that may ensure a successful transfer

Organizations already working with unemployed people and young people, have established relationships with local businesses which is important. Youth workers can play a big role in finding and engaging young women to the programme.

Possible barriers that may occur during the transfer

The same barriers as in Paris. For example:

- i. Cultural background can be a problem, if the family do not allow them to participate.
- ii. Lack of motivation.
- iii. Not enough free time to participate

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Information to families, maybe there is a migrant organization which can be involved to persuade parents to let their children participate. Previous participants can be ambassadors.

Soneter, Greece

Recommendations for Transfer

Germany

Usefulness of the GP in Germany

The need for cultural mediators has increased over the last decade in Germany, so the idea to support and empower cultural mediators is responding to real needs.

Aspects of the GP that can be transferred

All aspects of this Good Practice can be taken for transfer.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

This Good Practice doesn't require any specific permission in Germany.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

NGOs, migrant organizations or any other institution working with cultural mediators or individuals with an interest in this area.

Level of Application of the GP

This Good Practice can be transferred at all levels, as it is an online platform.

Preconditions that may ensure a successful transfer

As it is an online platform no specific infrastructure is needed except to ensure that people have access to a computer/internet.

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Interested candidates to become cultural mediators
- ii. Language barrier

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Promotion of the work of cultural mediators
- ii. To have automatic translation on the platform.

France

Usefulness of the GP in France

In France, there are a few supports available to cultural mediators. In France, Mediation Centres often don't have the resources to update the technical formation and the skills of their CMs, with the latest methodology, as most of their training happens in university and not in the Mediation Centres themselves. With the increase in migration, racism and xenophobia are also on the rise, mainly because of lack of knowledge of the "other". This could enhance integration in France through the operation of Cultural Mediators (CMs), who are normally have strong communication skills, show empathy, are active listeners and have a good knowledge of both the host country and country of origin (culture, laws, traditions,

etc.). Therefore, this could ensure that these individuals are properly trained and that a continuing professional development programme is put in place.

Aspects of the GP that can be transferred

All of the project could be transferred especially as it is a digital platform and is accessible to anyone that registers with the platform.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Council of Europe (ICC network)

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

This could be undertaken by any migrant organization, NGO or community group working with cultural mediators, with the support of universities or the Popular University.

Level of Application of the GP

It could be transferred at all levels especially as it is an online platform.

Preconditions that may ensure a successful transfer

There is a need to have access to a computer room and of course, to have internet access.

Possible barriers that may occur during the transfer

The principal barrier could be to find volunteer Cultural Mediators with the corresponding formal training and personal and practical experience.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

It would be important to disseminate information on this project and encourage mediation centres and CMs to participate.

Portugal

Usefulness of the GP in Portugal

In Portugal, the profession of Cultural Mediator has become more important in the last decade, mainly in terms of education and work with children and young people, but also in lifelong learning. It still needs to be regulated, both in terms of specific training and in terms of work conditions.

The profession came with Portugal's accession to the European Union and access to projects of international dimension and as a consequence of the wave of immigration to the country in the first decade of the 21st century.

While recognizing that it is critical to build a community where everyone is fully integrated, currently you cannot build a career with established career paths as a cultural mediator.

So, a project to empower and give new resources to cultural mediators is very useful in the Portuguese context.

Aspects of the GP that can be transferred

All the project activities can be transferred, but two of the initiatives need to include the Portuguese language: the website (portal) and the European Learning Community of Cultural Mediators.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

It doesn't require any institutional permission.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

A Higher Educational Institute, Training Centres or a Public Institute.

Level of Application of the GP

European

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. A team or organization with the motivation and skills to deliver the proposed activities
- ii. Funding

Possible barriers that may occur during the transfer

Create awareness on the platform, because cultural mediators are widely dispersed and there is little understanding about their work.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Being able to create a strong network with all the stakeholders,
- ii. Development of a visible internet campaign for the portal, targeting cultural mediators and relevant organizations.

Italy

Usefulness of the GP in Italy

In Italy the professional figure of cultural mediator is not recognised at national level but at regional level. In fact, there are eleven Regions / Autonomous Provinces that have developed a standard and a specific certification for this profession, while there are another ten regions that currently do not have any laws governing this work formally. As highlighted by the document "Recognition of the professional figure of the intercultural mediator"

(Conference of Regions and Autonomous Provinces, 09/030 / CR / C9 of 8 April 2009), this profession is an important "bridge" between different cultures, his/her work aims at the "promotion and the development of intercultural dialogue ". He/she is considered to be a social worker who facilitates communication between the individual, the family and the community; carries out mediation and information between immigrants and the host society; promotes the removal of cultural and linguistic barriers, the enhancement of the culture of belonging, hospitality, socio-economic integration and human rights enjoyment. In a national context where the migrant and refugee communities are increasing in number and where xenophobia, racism and language barriers are issues used even at a political level in order to gain power and votes; it is an emerging problem to improve intercultural communication in schools, hospitals, social services, and courts to promote an inclusive society.

Aspects of the GP that can be transferred

The SONETOR project aims at developing a training platform to integrate existing social networking applications with modern adult education methodologies and specially produced content and services. Since part of the project is the creation of an online platform addressed to cultural mediators, the project can be replicated easily.

The platform was designed so as to facilitate the up-skilling and re-skilling of those working as cultural mediators through the provision of flexibly delivered formal modules (this format can be transferred taking into consideration the educational needs of cultural mediators in a different national context: languages and cultures more widespread in Italy, foreign communities more in need for cultural mediators etc.).

The project can:

- Facilitate closer relationships and more frequent interaction between migrants and cultural mediators.
- Create a repository of learning products and artefacts of reflection
- Give a digital presence on the Web to manifest one's cultural identity
- Create a platform to participate in the community for lifelong learning to keep reflecting on current issues, etc.
- Provide an architecture that allows learners to access content through different modalities taking care of rights management, security and privacy concerns,
- Contribute to community awareness on the "other" and anti-stereotyping behaviour

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Ministry of Education

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Universities in Cultural Mediation and Anthropology, NGOs working with cultural mediators

Level of Application of the GP

National level.

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Translation of the existing website
- ii. Diffusion of this online platform in specific training courses for cultural mediators
- iii. Update of this online platform with contents, languages and information related to the Italian context and the migrant communities present at national level

Possible barriers that may occur during the transfer

Not applicable

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Not applicable

Ireland

Usefulness of the GP in Ireland

There are not currently many supports available to cultural mediators in Ireland so this would be a useful addition and in fact one of the partners in this GP is an Irish University.

Aspects of the GP that can be transferred

All of the project could be transferred especially as it is a digital platform and is accessible to anyone that registers with the platform.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

The six partners who developed the project would have to give permission for it to be replicated.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

This could be undertaken by any migrant organization, NGO or community group working with cultural mediators or individuals with an interest in the area.

Level of Application of the GP

It could be transferred at all levels especially as it is an online platform.

Preconditions that may ensure a successful transfer

Access to the portal is free so you would just have to ensure that people have access to a computer and an internet connection.

Possible barriers that may occur during the transfer

The possible barrier would be not finding candidates to become cultural mediators especially in the voluntary and not for profit sector as this job is often not well paid or recognized.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

It would be important to promote the work of cultural mediators and to encourage organizations from the voluntary and community sector to assign some funding for staff who work in this area.

Spain

Usefulness of the GP in Spain

The idea of generating a community that supports, provides information and promotes training and communication to and between intercultural mediators at the local level is an excellent idea, which responds to real needs.

Aspects of the GP that can be transferred

The whole package could be transferred very easily, paying particular attention to the use of local languages.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

To implement this GP, authorization by any local authority is not necessary.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

This GP can be implemented by local NGOs and could be linked to organizations that have training actions linked to the profile of cultural mediator and also to local universities.

Level of Application of the GP

It could be transferred at all levels especially as it is an online platform.

Preconditions that may ensure a successful transfer

Being a platform on line, no infrastructure is necessary. However, an agreement with local telecentre networks could facilitate access to information by mediators, in the event that they do not have their own digital resources.

Possible barriers that may occur during the transfer

The linguistic barrier, if you want to promote an international community.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Have semi-automatic translation on the platform.

Sweden

Usefulness of the GP in Sweden

To develop a training platform to integrate existing social networking applications with modern adult education methodologies is a great idea and would be very useful in Sweden.

Aspects of the GP that can be transferred

All of the project could be transferred.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

No permission needed in Sweden.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

NGOs, Migrant organizations, Universities, Cultural Mediator education centres

Level of Application of the GP

It could be transferred at all levels. It is an online platform.

Preconditions that may ensure a successful transfer

Access to a computer and an internet connection.

Possible barriers that may occur during the transfer

Language problems if used by different countries.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Not applicable.

Local book club for MRW, Germany

Recommendations for Transfer

France

Usefulness of the GP in France

This GP could be transferred in France and is likely to pay off, since there is a geographical concentration of migrants, which could promote the setting up of this GP. Migrants mostly live in Priority Educational Zones (ZEP), which are already designated territories where the French State invests resources in order to improve scholarship. MRW that are present in France often do not have access to public libraries due to the language barrier. This GP could foster self-esteem among migrant and refugee women, encourage migrant and refugee women to read and expand awareness of other cultures and literature through literature.

These meetings could give the women the opportunity to talk about personal matters and to support each other concerning their daily life or family issues. This is an important way to improve the reading performance not only of migrant women but also of their children.

Aspects of the GP that can be transferred

All of the GP could be transferred.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

The French Employment Agency (Pôle Emploi), local authorities.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

City libraries, Pôle Emploi, City Council, neighbourhood associations and local NGOs, as the Second-Chance Schools, which provide individual support.

Level of Application of the GP

The project would work at a local level.

Preconditions that may ensure a successful transfer

It does not require many resources, it is easy to organize and implement and is open to all languages. Other local libraries can adapt the idea and have similar clubs.

Possible barriers that may occur during the transfer

The language barrier.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Find people able to speak the language of these women, by paying them (by the French Employment Agency).

Portugal

Usefulness of the GP in Portugal

In Portugal, there are few opportunities for migrant women and Portuguese women to meet, talk and exchange ideas about their common issues and experiences as a woman. Even though there are activities for migrants, such as Portuguese classes, they never promote contact with women from the host community. Furthermore, migrant women traditionally do not congregate in the natural meeting places of women, such as school meetings, children sports events; and, when they work, usually they work with other migrant women.

Aspects of the GP that can be transferred

All the activity can be transferred easily due to the low budget and the fact that no technical staff is required.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

It doesn't require any institutional permission.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

NGOs, migrant organizations, other associations from civil society.

Level of Application of the GP

Local – neighbourhood or parishes

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. A good relationship with the migrant communities and with the local Portuguese community;
- ii. Access to books, sometimes in different languages.

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. The creation of the initial group and finding some community leaders who can guarantee the engagement of their community and the sustainability of the club;
- ii. In Lisbon there are some migrant communities with a high degree of illiteracy, especially women
- iii. Access to books
- iv. Availability of migrant women, due family responsibilities or work

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Attract women who attend to Portuguese classes;
- ii. Partnership with local municipal library
- iii. Call for book donation
- iv. Be flexible with the schedule, adapting it to a time that best suits women
- v. At some point invite people with experience in the art of storytelling to promote a taste for reading and stories
- vi. Common activities with their children

Italy

Usefulness of the GP in Italy

MRW in Italy often do not have access to public libraries and have little knowledge of the Italian language due to:

- Time dedicated to work
- Family issues (care of the children, elderly, relations with the husband as a bread winner etc.)
- Problem of illiteracy
- Access to cultural associations and local services
- Cultural or religious restrictions (they cannot leave home without other male family members).

Aspects of the GP that can be transferred

The initiative clearly addressed MRW at a local level in their neighbourhood. It aims to encourage migrant and refugee women to read.

Attendees are invited to bring a book, poem, article or a piece of their own writing to share and discuss with the group. The initiative wants to foster friendship with other migrants and members of the host society, as well as to expand awareness of other cultures and literature through poetry reading, book sharing, storytelling and literature discussion.

In addition, the meetings give the women the opportunity to talk about personal matters and to support each other concerning their daily life or family issues.

One of the objectives of the initiative is to foster self-esteem among migrant and refugee women. Participants in the group are more likely to take leadership roles in other parent-led organizations at the school as well.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

The Department of Cultural and Social Activities at municipal level, public libraries

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Cultural Associations, migrant associations, public libraries

Level of Application of the GP

At local level in towns

Preconditions that may ensure a successful transfer

Public libraries are managed and organized by cultural associations that also have experience in intercultural activities.

Possible barriers that may occur during the transfer

Attendance and participation of MRW in the activities

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Involvement of migrant associations and creation of a connection with Italian language courses for migrants.

Ireland

Usefulness of the GP in Ireland

Many libraries host language exchange groups all over Ireland so this would be a welcome addition. Also many migrants use local libraries to access services such as computers, the internet etc. so it would be a good way to promote integration.

Aspects of the GP that can be transferred

All aspects of the initiative can be transferred.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Liaise with Department of Rural and Community Development who oversee the development of public libraries and with local authorities who are responsible for specific libraries.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

This could be organized by the library, by a community group or by members of the public.

Level of Application of the GP

This would work better at local level within the catchment area of a local public library.

Preconditions that may ensure a successful transfer

Working closely with the public libraries to ensure their support is key. Also it would be important to have contact with migrant women in a local area. The project could be promoted through community crèches and Family resource centres.

Possible barriers that may occur during the transfer

Low levels of attendance at the groups.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

It would be important to ensure the time and day suited people and also to contact local groups that work with migrant women who might recommend the group to them.

Greece***Usefulness of the GP in Greece***

As in other partner countries, Greece faces a difficulty when it comes to building relationships between women from the host society and MRW because both target groups are socialise within their given networks. This GP consists of a great example of how the barriers between the target groups could be removed. Its simplicity and easiness to follow makes this GP very attractive. Given the fact that there are about 58 book clubs which work within public and municipal libraries, not to mention the private ones, this GP will give MRW the opportunity to integrate smoothly in the local society by exploiting the already existing resources.

Aspects of the GP that can be transferred

This GP could be transferred in Greece as a whole.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

When it comes to private initiatives no specific permission is needed. Otherwise, the National Book Centre of Greece –a private non-profit legal entity established in 1994 by the Ministry of Culture to implement national policy to promote books- is the main stakeholder under which the book clubs operate.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Ideally responsibility for the replication of this GP could be organizations and entities that have a library and could host a number of people for the meetings of the book club. That could be NGOs, Municipalities, Universities, and Schools of all educational levels, Cultural Clubs, Cultural Institutions and Organizations, Vocational Training Centres.

Level of Application of the GP

In order to have the desired impact the GP should be implemented at a local level

Preconditions that may ensure a successful transfer

As long as there is a room with chairs and books, the GP is easy to implement. Of course, the presence of a volunteer that could coordinate the discussion is necessary.

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Lack of participation of migrant women due to numerous reasons (work schedule, cultural restrictions, reluctance and hesitation about getting involved in activities with locals, family obligations etc.)
- ii. Lack of acceptance by the local community

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. The involvement of the local authorities in order to communicate the activities of the book club and the benefits that it brings to both target groups.
- ii. Flexible schedule of the meetings
- iii. Engagement of key persons in the migrant circles in order to enhance and promote the participation of MRW

Spain

Usefulness of the GP in Spain

Generating links between women and the municipality or neighbourhood library is a very valuable objective. It can help women feel more integrated in the host society, and even to create a wider network of contacts and friendships.

Cultural activities such as reading, storytelling and reading clubs contribute to the development of people and promote self-esteem.

Aspects of the GP that can be transferred

The idea of the local book club can be easily implemented, always in the context of a public library or even in a school library, where perhaps an interesting similar activity could be generated. Monthly activities can be easily organized, as well as the loan and advisory system to build the library - paper or digital - at home.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

This good practice can be implemented without the need for special permits of any kind.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

This activity would be very suitable to be carried out by social and cultural organizations and adult education centres. Public libraries could also find a really valuable element in this proposal, so they could become involved and offer their premises.

Level of Application of the GP

The GP could be implemented in all contexts, large and small cities or villages, local and regional level.

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. The needs in terms of equipment are easy to cover (tables, chairs, meeting or conference rooms ...)

- ii. It could be organized on a voluntary basis or with the help of any existent book-club

Possible barriers that may occur during the transfer

Language could be an important barrier so the recommendation would be to work with Spanish or Catalan speakers.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. An interpreter or a mediator would be useful.
- ii. To provide some help to take care of children during meetings would be important (childcare)

Sweden

Usefulness of the GP in Sweden

Visiting libraries is very common from an early age in Sweden, this would be a way to 'transfer' this habit to migrants.

Many migrants use local libraries to access services such as computers, internet etc. so it would be a good way to reach migrant women

Aspects of the GP that can be transferred

All aspects/activities can be transferred.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

No specific permission needed to implement this programme in Sweden.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

NGOs like Folkuniversitetet have the possibility of organizing study circles. This could also be organized by the libraries, by a community group or by members of the public. Red Cross, migrant associations.

Level of Application of the GP

At local level. Each town, village and school in Sweden hosts a library. So at a local level within the catchment area of a local public library.

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Cooperation with the public libraries to ensure their help and support. Involve volunteers.
- ii. Good promotion is important. Visit migrant associations and SFI – Swedish for Immigrants.

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Low levels of attendance at the groups, due to no childcare etc.
- ii. Problems to find women who want to participate.
- iii. Different language levels.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Find time and days that suit the women.
- ii. Contact migrant associations and promote the Book Club.
- iii. Provide additional groups for children – “childcare”. This would be a way to introduce books and the fun of reading for the children. Depending on the child’s age and the mother’s language level some of the books could be the same for both child and mother.

Computer and Catalan for the families of the Drassanes school and CEIP Rubén Dario, Spain

Recommendations for Transfer

Germany

Usefulness of the GP in Germany

Migrant children experience more educational disadvantage and lack of educational opportunities than any other major school population segment. It is necessary to provide additional support to both children and teachers to ensure their inclusion.

Aspects of the GP that can be transferred

All aspects of this Good Practice can be taken for transfer.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Ministry of Education, Primary/secondary schools.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Primary/secondary schools, NGOs, local organizations, Local administration, and School parent associations.

Level of Application of the GP

The Good Practice can be transferred at a local level.

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Established partnership with local schools
- ii. Core staff who can develop a relationship to the parents
- iii. Funding for human resources
- iv. Suitable rooms with computers at the schools

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Participation of the migrant mothers
- ii. Lack of computers in the schools

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Source funding at the beginning to purchase equipment
- ii. Working together with cultural mediators.

France

Usefulness of the GP in France

The reports from French educational centres, for example the Association Home and Abroad Women in Marseille highlight that migrant mothers, especially newcomers to a community, do not participate in school activities and have difficulties to help their children with their

homework. So, there are already a few associations in which integrated women help the newly arrived ones. However, creating a strategy that promotes the generation of links between migrant mothers and schools could be a tool for integration, which could benefit the children of these women as well, and improve their performance at school.

Migrant women and refugees usually have low digital skills and a low level of linguistic and cultural integration.

Providing a training course for these women to learn to how to use computers would help them better understand what their children do in schools, but also learn the language of the region and also help their children with their homework.

Aspects of the GP that can be transferred

All elements of the project can be transferred.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

The Ministry of National Education.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Local schools, local parent associations linked to the schools, migrant associations, city councils.

Level of Application of the GP

The project would work at a local level.

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Cooperation with local schools.
- ii. Cooperation with local institutions and local parent associations would also be important.

Possible barriers that may occur during the transfer

The most difficult part is to enrol the schools into it, since they mostly have informatics/computer's rooms. If the schools are involved, then the migrant women are in best position to participate, even if they're Muslim. So their cooperation is fundamental. The cooperation with the local institutions as with local associations of parents.

The language barrier could be a problem as well, so NGOs could be useful, for example migrant associations could be involved in order to fix the language barrier issue

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Ensure the collaboration of the educational system itself, and of the school in particular.

- ii. Hiring a translator could be useful as well, or including migrant NGOs as a full part of this process, due to their language skills.

Portugal

Usefulness of the GP in Portugal

Almost 50% of the migrants living in Portugal are in Lisbon. There are some city areas with a very high percentage (over 50%) of migrant students and all the teachers and school reports explain that the migrant mothers, especially the newcomers, do not participate in school activities, have difficulties to help their children with homework and are not integrated in the national educational system.

The majority of migrant mothers work outside the home, except for the Muslim women, who live predominantly in Mouraria, where Renovar a Mouraria works. But, due to language difficulties, cultural differences and the economic situation, sometimes digital illiteracy is high.

Aspects of the GP that can be transferred

All the activities can be transferred to Lisbon

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Three different possibilities:

- Public School Board, which has autonomy to implement these kinds of activities;
- The Municipality, which is responsible for the administration of the public elementary schools in the cities;
- Local Administration, which is responsible for overseeing afterschool activities held on school premises, with certified staff.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

NGOs, local organizations, other private associations from civil society, schools, local administration.

Level of Application of the GP

Local – neighbourhood or parishes, Regional – City – Lisbon

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Established official partnership with a school
- ii. Recognition by teachers of the added value of the project

- iii. Existence of NGOs or other organizations with links to migrant communities and links to the local school as well (long term relationships and work close to school);
- iv. Available space with computers at the school;
- v. Existence of mothers with time available (housewives, unemployed);
- vi. Funding for human resources required.

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. High degree of bureaucracy necessary to hold activities with members of the public in school buildings.
- ii. Plus, sometimes teachers appreciate the value of the intervention, but the school Board, do not and the project may not be approved;
- iii. Conflict with Portuguese parents. Some may raise problems about other parents (adults) being in the school during school hours. The majority of schools in Lisbon have migrant students but they do not make up the largest group of students. In Mouraria around 30% of students are migrant.
- iv. The school schedule and academic programme is very intense. Students do not have much spare time to participate in extracurricular activities;
- v. Lack of computers in the school;
Getting the migrant mothers:
 - Muslim mothers, who are available because they don't work or work in the family business, might not attend because of cultural issues
 - The other migrant mothers in Lisbon, mainly work outside the home and have very tight schedules. Sometimes this is exactly one of the reasons why there is a lack of follow-up on their kids

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Previous work with the school, even with more simple activities, will allow organisations to get to know the teachers, the board and to engage with all the school community, even with parents. This will help build a relationship of trust and overcome some bureaucracy;
- ii. Previous work with the municipality, which would easily identify the positive points of the intervention, once the Municipality of Lisbon has created and is implementing, along with all the migrant organizations, a Municipal Plan for Migrant Integration. The municipality has responsibility for running the elementary schools, and can intervene in the implementation of programmes with these characteristics at this level;
- iii. Previous work in partnership with the local authority. This will make it easier to access, once it is closer to civil society organizations, so as to implement the programme after school for family support, as a plan B;
- iv. Find a private sponsor to offer computers to the school. It would mean that the required number of computers would be acquired and would be a strong argument to convince the school board to accept the project.

Italy

Usefulness of the GP in Italy

In the last few years the presence of migrant students (especially in primary schools) has significantly increased. Students that are born outside of Italy and come from migrant families are more at risk of leaving school early. Furthermore, the involvement of their families constitutes a challenge due to:

- Language barriers
- The educational level of the parents
- Knowledge of the Italian school systems

For this reason, promoting the participation of the mothers can have a positive impact on:

- Their children's education
- Their knowledge of the school context and of the language of the host country
- Acquisition of basic skills in information technology which is very useful to live, communicate and find work in the host country

Aspects of the GP that can be transferred

The main objective is to create a strategy to favour the generation of links between migrant mothers and schools, as a tool for integration.

Other objectives are:

- Improve the digital competences of migrant women, in order to strengthen their ability to participate actively and to fight against the digital divide.
- Improve their language skills, in order to be able to communicate and interact with the general society.
- Work on a better mutual understanding of the educational needs of their children, and learn how the local education system works.

The Computing for Families workshop is an introduction to the computer and, at the same time, provides migrant women with a better understanding of what their children do at school.

The language used in the education regional system is Catalan (in our context this has to be Italian), so the use of this language among participants is encouraged during the workshop. During the implementation of the activities, we provide a space for women where they can share a learning and playful activity. In addition, we generate a space for the development of an intercultural relationship between mothers who live in the same neighbourhood. By participating together in the same activity, they learn from each other, compare experiences and share problems and solutions to daily problems, etc.

We also provide some basic and practical knowledge about some computer tools.

We promote a better understanding of the social environment by deploying different kinds of technological activities and a better understanding of the activities that are undertaken in schools.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Ministry of Education and its local/regional offices, Primary schools, Secondary Schools

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Cultural Associations, Parent associations, Primary and Secondary schools, Information Technology Institutes

Level of Application of the GP

At first at local level.

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Funding from the Ministry of Education and Ministry of Social Inclusion
- ii. Capacity of the school to implement computer classes for beginners

Possible barriers that may occur during the transfer

Participation of the migrant mothers

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Presence of cultural mediators and peer educators during the training in order to facilitate understanding of the course.

Ireland

Usefulness of the GP in Ireland

This has a lot of potential as it is linking in with students at schools and with their parents and benefits both.

Aspects of the GP that can be transferred

All elements of the project can be transferred.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

This project would need the support of local schools in order to run successfully and particularly the home school liaison staff.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

A migrant association, an NGO or a local community group could implement the project but collaboration with schools is key.

Level of Application of the GP

The project would work with local levels and the catchment area of a primary or secondary school.

Preconditions that may ensure a successful transfer

It would be important to have a good working relationship with local schools and to have outreach workers who could develop a relationship with parents. Also staff would have to adhere to child protection policies to work with children.

Possible barriers that may occur during the transfer

The project would require an initial investment to purchase computers unless the schools have a computer room that would be available for use during the day.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

It would be important to source some funding to purchase equipment.

Greece

Usefulness of the GP in Greece

As mentioned above, in Greece migrant and refugee children receive classes similar to children in the national education system in the form of Reception Education Structures for Refugees (DEYP) (art. 38 of the L. 4415/2016, A' 159). So, this GP could be a supplementary one to services already provided to migrant and refugee children. The target group could be extended to include migrant mothers in the educational process.

Aspects of the GP that can be transferred

All of the activities described in this GP could be easily transferred in Greece

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Ministry of Education, Lifelong Learning and Religious Affairs, Ministry of Migration, Ministry of the Interior, International Organization for Migration (IOM Greece), The Ombudsman for Children in Greece, The UN Refugee Agency (UNHR)

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Directorates of Primary and Secondary Education of the Ministry of Education, NGOs, municipalities, forums for migrants, networks for migrants

Level of Application of the GP

This GP could be transferred either locally or at national level in areas surrounding refugee camps and hot spots

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. School rooms/classes equipped with computers and an Internet connection
- ii. Teachers/ trainers may be sourced through the schools or through the network of migrant societies.

- iii. The inclusion of a digital skills programme for MRW and their children in the already established action for the provision of preparatory actions to migrant/ refugee children.

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Usually these types of actions have a specific budget to cover costs
- ii. Lack of participation of MRW due to numerous reasons (low literacy level, cultural restrictions, reluctance and hesitation to get involved with locals, family obligations etc.
- iii. Resistance of the local community towards immigrants

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Ensuring funds from European or National projects,
- ii. Raising awareness in the local community about the benefits that cultural exchange and the provision of educational services to immigrants bring to society in general
- iii. Contacting key stakeholders in migrant communities in order to promote the benefits of digital literacy for MRW and their children and how this could prove to be an asset for their smooth integration in the local society.

Sweden

Usefulness of the GP in Sweden

Migrant children experience more educational disadvantage and lack of educational opportunities than any other group at school.

It is necessary to provide additional support to both children and teachers to ensure their inclusion

Aspects of the GP that can be transferred

All of this Good Practice could be transferred

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Primary/secondary schools

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Primary/secondary schools, NGOs, local organizations, School parent associations

Level of Application of the GP

The Good Practice can be transferred at a local level

Preconditions that may ensure a successful transfer

The same as in Spain; trainers, computers, internet connection

Possible barriers that may occur during the transfer

Participation of migrant mothers

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Establish a good relationship with schools involved, have teachers to build a relationship of trust with the migrant mothers.

Aid programme for Yazidi women, Germany

Recommendations for Transfer

France

Usefulness of the GP in France

Since 2015, France, as with many other EU countries, has seen the arrival of a large number of migrants and refugees from many different cultures. We could adopt this approach for all refugees fleeing from ISIS.

In this sense, having a very structured programme for migrant women and children who have been victims of ISIS could help to empower them and their children.

Aspects of the GP that can be transferred

- dealing with psychological and physiological health issues and healing them.
- developing educational and professional opportunities for women and girls who lost the support of their families, helping those in their teens and early 20s to finish school and helping those who are older to develop practical skills so that they can begin to generate an income for themselves.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Ministry of Health.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Council of cities (for housing), National Agency for Public Health, NGOs and local associations.

Level of Application of the GP

The project would work on a regional level.

Preconditions that may ensure a successful transfer

Some infrastructure is needed such as shelters, with medical supplies, in order to give medical assistance, but also specialists, like trauma specialists, psychologists and therapists.

Possible barriers that may occur during the transfer

It seems to be too difficult to be implemented by NGOs, so this GP is only transferable at a high level. A very big budget is needed: this initiative can only be implemented if funding from the government is obtained.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Due to its size, it can only be financed by public funds.

Portugal

Usefulness of the GP in Portugal

The implementation of this type of project always depends on political decisions. Portugal is one of the countries receiving refugees and asylum seekers within the current international refugee crisis, but on a small scale: there are 1700 refugees in Portugal under the EU Relocation Programme and it will receive 1010more, by the end of 2019, under the Relocation Program from the United Nations.

Portugal may not be a country with the financial dimension to promote such a programme.

Anyway, recent data form organizations working with refugee and migrant women have identified several cases of violence at different levels.

Aspects of the GP that can be transferred

The project only can be transferred with the existence of a high level policy making structure. Some methodologies, used in the second phase of the project, when the women are in the host country, may be used with groups of migrant woman victims of violence.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

The government.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

For the project as a whole, a high level policy making structure; for the transfer of some methodologies, an NGO or other legal kind of private association from civil society, with experience working with women, victims of violence and gender equality. Those are very sensitive situations that require specialized knowledge and experience.

Level of Application of the GP

Regional – city – Lisbon

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Large public/ government budget
- ii. Creation of new shelters
- iii.

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Lack of experience of the staff (trauma specialists, psychologists, therapist, etc.) dealing with the target group;
- ii. Lack of knowledge and previous experience in refugees camp contexts;
- iii. Negative impact on public opinion: “The government is investing in foreign women, when we have so many women victims of domestic violence with no support in Portugal”

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Establish partnerships with international NGOs with more experience > knowledge transfer;

- ii. Accurate public information on the programme
- iii. Common areas with their children

Italy

Usefulness of the GP in Italy

In Italy there are few women survivors of ISIS violence belonging to the Yazidi community, since - according to European agreements and the Dublin convention – the majority of the Iraqis that arrived in Italy and Greece were relocated to Germany or other European Countries that adhered to the Convention.

In Italy, for the most part refugee women come from:

Nigeria and other Sub-Saharan countries (Somalis, Eritrea, Ivory Coast etc.).

According to IOM reports, 80% of the women coming from Nigeria are victims of human trafficking and are involved in sexual enslavement by international crime organizations. Furthermore, the vast majority of women passing through Libya on their way to Europe (in particular the Italian coast) have experienced:

- Gender based violence
- Torture
- Kidnapping

This data was collected by the humanitarian organizations working in Sicily at the point of first arrival (Oxfam is one of those collecting this evidence).

Aspects of the GP that can be transferred

The aid programme that could be transferred in the Italian context would target a different group of asylum seekers / refugee women. Considering gender-based violence is a common issue for many women arriving to Europe (escaping from war, famine and other forms of violence), some activities can be replicated for their support such as:

- Helping female survivors of rape, enslavement, and gender-based violence to recover by developing a holistic psycho-social support and therapy programme staffed by trauma specialists and therapists;
- Providing for the medical needs of female survivors and the displaced migrant/refugee women population
- Developing educational and professional opportunities for women and girls who lost the support of their families, helping those in their teens and early 20s to finish school and helping those who are older to develop practical skills so that they can begin to generate an income for themselves.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Ministry of Health, Ministry of Interior, Ministry of Justice, Regional Institutions (social services/welfare, immigration and asylum departments)

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

NGOs, Mental Health Institutes, Anthropology and Psychology Universities Department, Hospitals and health clinics, Job service Offices, Vocational Training Institutes

Level of Application of the GP

At regional level in urban areas where courses can be organized and can reach MRW hosted in refugee centres

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Collaboration of the institutions
- ii. Political will to target MRW victims of gender based violence.

Possible barriers that may occur during the transfer

Difficulty to give the opportunity to MRW to access specific services and support in a sensitive, effective and prepared manner (since the traumas they suffered are different from the ones experienced in the host community and there are few experts able to give support at National level)

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Create a network between the different stakeholders dealing with MRW victims of gender-based violence and create a network of experts (health services, university departments, police department for asylum and immigration, associations managing refugee centres for women that have many years work experience).

Ireland

Given the type of Good Practice this is it is very unlikely to see this replicated in Ireland.

Greece

Usefulness of the GP in Greece

The immigrant flows in Greece have increased dramatically within the past 4 years. In this sense the initiative for developing an action only for a specific group of people

would be impossible for Greece. Although there is a camp in Greece that hosts Yazidis – there are an estimated 3,500 Yazidi dispersed in different hot spots and shelters, only 800 of them are staying in this camp. The reality shows that it is not manageable in Greece to have specific camps for specific groups of migrants due to the fact that the need for covering the essential human needs (food, shelter, health) is, justifiably predominant.

Aspects of the GP that can be transferred

The best idea would be to adopt specific parts of this GP in order to implement with other target groups. For example, a lot of migrant women have suffered violence before they arrive to the EU. So, the methods that could be adopted under specific circumstances are:

- Helping female survivors of rape, enslavement, and gender-based violence to recover;
- Providing for the medical needs of female migrants/refugees
- Developing educational and professional opportunities for women and girls who lost the support of their families

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Ministry of Health, Ministry of Education, Lifelong Learning and Religious Affairs, Ministry of Migration, Ministry of the Interior, International Organization for Migration (IOM Greece)

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

For recovering from violence and covering medical needs:

Ministry of Health and Public Hospitals, Public Psychological Centres, and Centres for Mental Health

For acquiring knowledge and skills:

NGOs, Vocational Training Centres, Networks for Migrants, Centres for immigrants' integration, Directorates of Primary and Secondary Education of the Ministry of Education NGOs,

Level of Application of the GP

This GP could only be implemented at regional level and/or national level where shelters and refugee camps exist.

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Specialized staff (psychologists for trauma recovery)
- ii. Funding from the national Government and involvement of public organizations (hospitals, medical centres etc.)
- iii. Access to classrooms / spaces for training sessions
- iv. Trainers with specialized education on how to approach and teach victims that have suffered violence

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Restricted number of specialized staff available
- ii. The high demand on resources and funding
- iii. Lack of training of staff on how to deal with victims that have suffered violence

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

There has to be a political initiative in order to develop structures that will provide specialized services to people with this kind of background. In this case, funds from the European Commission could solve a part of the problem, establishing, at the same time, the institutions to overcome this problem in long term.

Spain

Usefulness of the GP in Spain

The programme could be implemented in Spain with women of the same profile, which reduces the number of people in the target group. However, taking into account that in our country there is a significant number of migrated women who are coerced by mafias to perform sexual acts, one might think of adapting the initial idea.

Aspects of the GP that can be transferred

The activities are the most important thing to take into consideration: providing for medical needs and developing educational and professional opportunities for women and girls who lost the support of their families.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

The project clearly is transferable if the regional or State Government is the main actor implementing the activity or if the main target is women who are already living in Spain (sexual workers that have been coerced) and the state government accepts responsibility to work with them and allows them to stay in the country.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Public bodies or NGOs and associations.

Level of Application of the GP

This project, as it is, is only transferable with the existence of high level policy making structure.

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Funding is really important, so this can't be a "volunteer based" activity. Some professionals have to be involved, because the target group needs professional care and some stability during the process.
- ii. The intervention of public bodies is also important, because of the target group (visa, entrance into the the country or permission to stay into the country)

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Dealing with trauma is extremely difficult and expensive.
- ii. Public opinion can have a negative impact on the proper development of the process.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. A team of professionals is needed and a large budget is also important.
- ii. Protecting participant's personal data is a must.
- iii. Managing public opinion is important so one strategy is to prevent the dissemination of the programme or controlling the message that comes outside (avoiding victimizing the victims a second time)

Sweden

Usefulness of the GP in Sweden

Sweden has about 6,000 Yazidi living in different places all around the country.

This project can only be transferred at a very high level – so under these circumstances, it is unlikely to be used in Sweden.

Migrant Women Health Promotion, Italy

Recommendations for Transfer

Germany

Usefulness of the GP in Germany

This Good Practice aims to enhance access to health care for migrants and refugees, with a particular focus on women.

A study released by Berlin's Charité hospital (2017) found that migrant and refugee women were not being adequately provided for, especially when it came to trauma therapy. Often such therapies are doomed to failure due to a lack of language skills. Besides that, migrant and refugee women also experience unique cultural as well as socioeconomic barriers to equitable access to health care services.

This project can help migrant and refugee women to be aware of their rights and health status in order to seek appropriate health services.

Aspects of the GP that can be transferred

All aspects of this Good Practice can be taken for transfer.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

This Good Practice doesn't require any specific permission in Germany. However, it would be of help to establish a collaboration with the health system.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Local Municipality, local hospitals, local and regional health systems, medical staff.

Level of Application of the GP

This Good Practice can be transferred at all levels.

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Collaboration between the institutions involved has to be established before the beginning of the project
- ii. Funding needed for human resources: the medical staff, peer educators, cultural mediators and material for training and events
- iii. Availability and collaboration of the local hospitals, local institutions
- iv. Collaboration of the migrant organizations
- v. Capacity of the medical staff
- vi. Selection of trained cultural mediators, translators
- vii. Suitable rooms, private and secure

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Participation of migrant women can be difficult due to linguistic barriers or even religious issues
- ii. Availability of all the staff required

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Working together with cultural mediators and translators

France

Usefulness of the GP in France

The living conditions of migrant women in France are often characterized by restricted access to sexual and reproductive health services. This is related to the migratory process: economic difficulties (employment, housing, etc.), paperwork issues (regularization, residence permits) and social issues (language, relationships). These situations often accentuate the problem of unwanted pregnancies and the subsequent recourse to abortion.

This GP could also enhance the cultural sensitivity and competences of the French health and social service providers to develop health literacy skills and deliver a more effective service to immigrant users. The French Court of Audit, in his report, already pointed out that a deficit in this area could be avoided if the cooperation between the different Ministries (Ministry of Foreign Affairs, Ministry of the Interior and the Ministry of Health for example) would be implemented. This GP could increase self-awareness on domestic violence, men-women relationships and women's rights in France as well.

Aspects of the GP that can be transferred

All of the project could be transferred.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

This type of project does not need any permission for replication.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

City medical Centres as well as hospitals. But cooperation with local NGOs could be useful, since they know this « population » and could help to mediate between migrant women and the medical staff.

Level of Application of the GP

The project could work at a local level, but could be replicated at a regional or even national level.

Preconditions that may ensure a successful transfer

The collaboration of the local hospitals and with migrant associations has to be established before the beginning of the project, involving them in the preliminary planning (especially gynaecologists and obstetricians). Collaboration of the local Institutions (municipality, national and regional health systems and cultural institutions) are of course very important as well.

It is important that the leading organization has the capacity to attract funds and to establish further collaboration at local and regional level, to ensure the sustainability of the project.

Possible barriers that may occur during the transfer

Barriers for the participants include communication problems, discrimination, cultural differences and the fact that some women might not have the freedom to access these services autonomously.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

It is important that interpreters are available in order to translate, but also the CMs are important as well, since they play a key role in relations between migrant women and medical staff. They should “prepare” the women before medical specialists start to mention sexual behaviour and health issues.

Portugal

Usefulness of the GP in Portugal

In Portugal, access to health care services for migrants, in general, is discriminatory. Although the Constitution of the Republic guarantees the right to access public National health services (NHS) to everyone, even irregular immigrants, it is not always the case.

According to a study conducted by the ERS (Health Regulator) in 2015, the information collected from Health Centres and Regional Administrations, identifies the existence of several barriers to the access of health services by migrants. These are related to linguistic difficulties, cultural differences, socioeconomic problems and difficulties, but also to barriers based on computer constraints and procedures installed for the referral of these users and in the prescription of medicines by the NHS.

The same applies to women and health questions related to the sexual and reproductive health of women.

Aspects of the GP that can be transferred

All of the activities can be transferred

Stakeholders that will permit the replication of the GP

National Health Services in general, the regional (regional administrative unit) and local units (health centre or hospital), in particular. It is possible to have a specific programme for a specific region (Lisbon) or city area (historic centre, for instance).

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

NGOs, migrant organizations, other private associations from civil society, or the local health centre in partnership with one of the institutions mentioned above.

Level of Application of the GP

- Local - neighbourhood or parishes (partnership with a hospital or health centre;
- Regional – city - Lisbon (administrative partnership with the Regional Board of the National Health Service which can allow for replication in more than one hospital or health centre)

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Funding to pay the peer educators, cultural mediators and the healthcare professionals;
- ii. Available time for technical teams from hospitals or health centres to join the programme;
- iii. Previous work in partnership with local hospitals or health centres;
- iv. An organisation to promote the project with a solid structure to be responsible for overseeing the partnership with other entities and for the administrative management of the project and with links with migrant communities;
- v. Established links and long-term relationship between the organisation that will promote the project and other migrant organizations.

Possible barriers that may occur during the transfer

The National Health Service is a very bureaucratic public institution and it may be difficult to establish a partnership with it. Even for partnerships at local level, with the local or regional unit of health, authorization at a higher level may be required;

All healthcare professionals, In Portugal, are overworked and have too many users which leaves them with very little time available for tasks outside the care of the patients themselves.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Start with a pilot experience at local level with a health centre, even with an informal partnership to achieve some results to support the proposal of a more formal institutional partnership with the National Health Service;
- ii. Have funds to pay the gynaecologists and obstetricians engaged in the project because the doctors working in the National Health System are overloaded and the majority of the local units don't have gynaecologists or obstetricians;
- iii. Partnership with a private clinic or hospital with a policy for social responsibility;
- iv. Partnership with the High Commission for Migration (ACM), which is a public institution and can help with the partnership with the National Health Service

Ireland

Usefulness of the GP in Ireland

There is limited access to sexual and reproductive health services for migrant women in Ireland. Some projects have been delivered in this area but it would be important to implement other programmes.

Aspects of the GP that can be transferred

All of the Good Practice could be implemented but it would be important to show a good degree of cultural sensitivity in relation to this specific subject.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

The Health Service Executive in Ireland.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

This could be run by any NGO but it would be better if it could be developed in conjunction with an organization that specializes in sexual and reproductive health.

Level of Application of the GP

As the migrant population in Ireland is concentrated in certain parts of the country it would be better to offer this service at regional level possibly in some of the bigger cities or towns.

Preconditions that may ensure a successful transfer

It would be important to work closely with migrant associations, have cultural mediators on board and work with health services that are culturally sensitive and aware of the specific needs of migrant women.

Possible barriers that may occur during the transfer

Barriers for the participants include communication problems, discrimination, cultural differences and the fact that some women might not have the freedom to access these services autonomously.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Information could be translated and interpreters available. It would be important to build up relationships of trust with women before broaching the subject of sexual and reproductive health. In this sense cultural mediators play a key role.

Greece

Usefulness of the GP in Greece

In Greece, everyone has access to the health system no matter what their status is or their country of origin. Even people without insurance have the opportunity to have basic treatment and without paying anything. With regard to this specific GP, there are institutions and organizations in Greece that provide medical care specifically for migrants and refugees. However, the treatment is more in relation to general health and is not focused specifically on the sexual and reproductive health for MRW.

Aspects of the GP that can be transferred

All of the activities described within this GP can be transferred to the Greek reality.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

Ministry of Health, Ministry of Migration, WHO, Hellenic Centre for Disease Control and Prevention (CDCP), Ministry of Education, Lifelong Learning and Religious Affairs, Ministry of Interior

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

NGOs, municipalities, migrant forums, migrant networks, hospitals, medical health centres, migrant associations

Level of Application of the GP

This GP can be applied at all levels (local, regional and national)

Preconditions that may ensure a successful transfer

Collaboration with public hospitals and medical centres should be ensured. Specialized staff in matters of sexual health is needed.

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. First of all there is the linguistic barrier
- ii. Cultural ethics that prevent MRW accessing medical services and treatment
- iii. The fact that most MRW are not aware of their rights

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

Cultural mediators should be employed in all medical centres in order to facilitate communication among the medical staff and the MRW. Furthermore, a campaign for raising awareness of the rights of MRW could contribute significantly in changing attitudes towards these issues.

Spain

Usefulness of the GP in Spain

This is a GP that promotes health care and advice services in relation to sexual health for migrant women. The Spanish health system offers these services free of charge to national women and migrant women with documentation; however, migrant women do not usually access these services.

Offering this type of services from other types of organisations is a great opportunity.

Aspects of the GP that can be transferred

The set of activities and methodologies can be implemented in their entirety. It would be to explore the possibility of adapting the GP for women of Islamic culture, who much more reluctant to address these issues publicly.

The idea of offering this type of activity to sexual workers is also very interesting.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

There is no regulation that requires a special permit to implement this good practice, however the possibility of establishing a link with the health system is very interesting.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

Any social entity linked to migrant women or engaged in activities related to the prevention of health problems, may be very interested.

Level of Application of the GP

This activity can be developed at all levels, local, regional and national. Offering it from a alternative organisation to the health service would undoubtedly be very interesting.

Preconditions that may ensure a successful transfer

The good practice needs to be led by specialists in reproductive health.

Possible barriers that may occur during the transfer

The participation of women from certain cultural areas can be difficult due to cultural barriers, to the perception of the reproductive role of women, or even because of religious issues.

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Incorporating the figure of cultural mediators into the project may be key in this GP.
- ii. Addressing community leaders for good dissemination can also be key.

Sweden

Usefulness of the GP in Sweden

The Swedish health system offers these services free of charge to Swedish and migrant women. But the migrant women do not take avail of the services in the same way. It is natural for Swedish women/girls to use the service and for their mothers, sisters and friends to take part.

This project can be an opportunity to change this

Aspects of the GP that can be transferred

All of the project can be transferred.

Stakeholders that will permit the replication of the GP

No permission is needed in Sweden.

Stakeholders that will be responsible for the replication of the GP

NGOs, migrants' organizations, health centres/hospitals, medical staff

Level of Application of the GP

All levels

Preconditions that may ensure a successful transfer

- i. Use translators and cultural mediators.
- ii. You need to gain the trust of the participants.
- iii. Use medical staff from a migrant background.

Possible barriers that may occur during the transfer

- i. Lack of language skills.
- ii. Lack of time for medical staff

Possible solutions in order to overcome the abovementioned barriers

- i. Working together with translators and cultural mediators. Produce flyers/booklets in different languages.
- ii. Use students as "trainers" nurses/doctors